

In der PārS ist kein Beleg für Keśava und die anderen Gottheiten als Schutzgottheiten der zwölf Monate zu finden.

c. Die visuelle Gestalt von Keśava usw. und ihre Śaktis

Die zwölf Gottheiten sind durch verschiedene Farben und die Waffen Diskus (*cakra*), Lotus (*padma*), Muschel (*śaṅkha*) und Keule (*gadā*) in unterschiedlichen Kombinationen in den vier Händen gekennzeichnet. Die dafür herangezogenen Quellen, darunter auch die PārS,¹¹¹⁵ sind sich bezüglich dieser Merkmale nicht immer ganz einig. Die folgende Tabelle zeigt die Farben und Waffenkombinationen, die von den meisten untersuchten Texten belegt sind; Abweichungen sind in den Fußnoten angemerkt.

Gottheit	Farbe	rechte untere Hand	rechte obere Hand	linke obere Hand	linke untere Hand
Keśava ¹¹¹⁶	golden	<i>padma</i>	<i>śaṅkha</i>	<i>cakra</i>	<i>gadā</i>
Nārāyaṇa ¹¹¹⁷	weiß	<i>śaṅkha</i>	<i>padma</i>	<i>gadā</i>	<i>cakra</i>
Mādhava ¹¹¹⁸	dunkel	<i>gadā</i>	<i>cakra</i>	<i>śaṅkha</i>	<i>padma</i>

¹¹¹⁵ Neben PārS 23.72-80 sind diese Quellen PauṣS 36.145-168, SS 8.58-63b, AS 26.33-46, PādS *kp* 14.72c-76b und 16.30-36, ŚrīprśS 9.67d-70 und 23.284-289, ViṣS 11.148-203c und 228d-235, YMD 41,6-12, AgniP 48.1-6. Diese Texte wurden auch mit dem PLSS verglichen (6.86-98). Die von RAO (1914/I: 229f.) gegebene auf dem Rūpamaṇḍana basierende Liste stimmt bezüglich der Waffen mit der hier angeführten Tabelle überein. RAO führt auch eine Liste aus dem *pātālakhaṇḍa* des Pādmapurāṇa – leider ohne nähere Stellenangabe – an, die seiner Meinung jedoch fehlerhaft ist, da einige Gottheiten aufgrund der Waffenpositionen nicht voneinander unterschieden werden können (pp. 230-232).

¹¹¹⁶ Nach PauṣS 36.150ab weiß bis durchsichtig (*kundendusphaṭika-prabha*); nach ViṣS 11.148cd hell oder dunkel. Nach ViṣS 11.151c-152b sind die Waffen in der in der Tabelle genannten Reihenfolge folgendermaßen verteilt: *padma*, *cakra*, *śaṅkha*, *gadā*. Nach YMD 41,6f. trägt Keśava vier *cakras*.

¹¹¹⁷ Nach AS 26.36b, YMD 41,7 und PLSS 6.88d dunkel; nach ViṣS 11.153cd hell, dunkel oder rot. Nach PārS 23.73ab lautet die Reihenfolge der Waffen: *śaṅkha*, *cakra*, *gadā*, *padma*; nach PauṣS 36.147c-148b: *gadā*, *cakra*, *śaṅkha*, *padma*; nach ViṣS 11.156c-157: *cakra*, *padma*, *gadā*, *śaṅkha*. Nach YMD 41,7 trägt Nārāyaṇa vier *śaṅkhas*.

Gottheit	Farbe	rechte untere Hand	rechte obere Hand	linke obere Hand	linke untere Hand
Govinda ¹¹¹⁹	hell wie der Mond/wie Bergkristall	<i>cakra</i>	<i>gadā</i>	<i>padma</i>	<i>śaṅkha</i>
Viṣṇu ¹¹²⁰	gelb	<i>gadā</i>	<i>padma</i>	<i>śaṅkha</i>	<i>cakra</i>
Madhusūdana ¹¹²¹	rot	<i>cakra</i>	<i>śaṅkha</i>	<i>padma</i>	<i>gadā</i>
Trivikrama ¹¹²²	golden/wie Feuer	<i>padma</i>	<i>gadā</i>	<i>cakra</i>	<i>śaṅkha</i>
Vāmana ¹¹²³	rot	<i>śaṅkha</i>	<i>cakra</i>	<i>gadā</i>	<i>padma</i>

¹¹¹⁸ Nach PauṣS 36.150ab weiß bis durchsichtig; dies gilt wahrscheinlich auch für YMD 41,7 (*maṇiprabhābha*); nach PLSS 6.89d golden. Abweichend in der Aufteilung der Waffen sind PārS 23.73cd und AS 26.37ab (*padma, gadā, śaṅkha, cakra*), PauṣS 36.149 (*gadā, cakra, padma, śaṅkha*) und SS (*cakra, gadā, śaṅkha, padma*) (SS 8.58–63b zählt die Waffen nicht pro Gottheit, sondern zuerst die der oberen und dann die der unteren Hände auf. Für eine übersichtliche Darstellung der Waffenpositionen sei auf HIKITA 1991a: 260 verwiesen.). Nach YMD 41,7f. trägt Mādhava vier Keulen.

¹¹¹⁹ Nach PauṣS 36.156d rot; nach ViṣS 11.163cd rot, dunkel oder hell. Die Verteilung der Waffen lautet nach PārS 23.74ab und AS 26.38ab: *cakra, gadā, śaṅkha, padma*; laut PauṣS 36.152ab befinden sich rechts unten *gadā*, links unten *padma* (zu den anderen beiden Waffen gibt es keine Aussage); laut PLSS 6.90 ist die Reihenfolge *śaṅkha, padma, gadā, cakra*. Nach YMD 41,8 trägt Govinda vier Bögen.

¹¹²⁰ Nach PārS 23.74cd und PauṣS 36.156d rot; nach ViṣS 11.167c–168a rot oder dunkel. Die Verteilung der Waffen ist laut PauṣS 36.153c–154b *padma, gadā, cakra, śaṅkha*, laut PLSS 6.91 *padma, gadā, śaṅkha, cakra*. Nach YMD 41,9 trägt Viṣṇu vier Pflüge.

¹¹²¹ Nach PLSS 6.92d hell wie der Mond; nach YMD 41,9 wie der Lotus (*abja*), d.h. weiß. Nach PauṣS 36.155 und PLSS 6.92 sind die Waffen in der oben genannten Reihenfolge *śaṅkha, cakra, gadā, padma*; nach AgniP 48.3cd *śaṅkha, cakra, padma, gadā*. Nach YMD 41,9 trägt Madhusūdana vier Stöbel (*musala*).

¹¹²² Nach PārS 23.75cd rot, nach ViṣS 11.179ab golden, dunkel oder wie Feuer. Abweichungen bezüglich der Waffenverteilung: PārS 23.75cd, AS 26.41ab und ViṣS 11.181c–182b: *cakra, gadā, padma, śaṅkha*; PauṣS 36.158: *gadā, padma, śaṅkha, cakra*. Nach YMD 41,10 trägt Trivikrama vier Schwerter.

Gottheit	Farbe	rechte untere Hand	rechte obere Hand	linke obere Hand	linke untere Hand
Śrīdhara ¹¹²⁴	weiß	<i>padma</i>	<i>cakra</i>	<i>gadā</i>	<i>śaṅkha</i>
Hṛṣīkeśa ¹¹²⁵	wie ein Blitz	<i>gadā</i>	<i>cakra</i>	<i>padma</i>	<i>śaṅkha</i>
Padmanābha ¹¹²⁶	blau/dunkel	<i>śaṅkha</i>	<i>padma</i>	<i>cakra</i>	<i>gadā</i>
Dāmodara ¹¹²⁷	rot	<i>padma</i>	<i>śaṅkha</i>	<i>gadā</i>	<i>cakra</i>

Nach PauṣS 36.145-168b haben die Mūrtyantaras, wie sie dort genannt werden, die gleichen Farben wie die Vyūhas, denen sie entspringen, d.h. Keśava bis Mādhava sind weiß wie Vāsudeva, Govinda bis Madhusūdana rot wie Saṃkarṣaṇa, Trivikrama bis Śrīdhara gelb oder golden wie Pradyumna und Hṛṣīkeśa bis Dāmodara blau wie Aniruddha. Auch nach der Lehre der SS dürften die zwölf Gott-

¹¹²³ Nach PauṣS 36.162 und PLSS 6.94c golden bzw. gelb. Nach PauṣS 36.159c-160b sind die Waffen an den genannten Positionen: *cakra*, *śaṅkha*, *padma*, *gadā*. Nach YMD 41,10 trägt Vāmana vier *vajras*.

¹¹²⁴ Nach PauṣS 36.162 und ViṣS 11.186c golden; nach PLSS 6.95d korallenfarben (*vidrumopama*). Die Waffenverteilung ist laut PauṣS 36.160c-161 *cakra*, *padma*, *śaṅkha*, *gadā*. Nach YMD 41,11 trägt Śrīdhara vier Speere (*paṭṭiśa*).

¹¹²⁵ Nach PauṣS 36.168ab und ViṣS 11.190c blau; nach PLSS 6.96c golden. Nach PauṣS 36.164-165a lautet die Reihenfolge der Waffen: *cakra*, *gadā*, *śaṅkha*, *padma*; nach PārS 23.77ab und AS 26.44ab *gadā*, *cakra*, *śaṅkha*, *padma*; nach PLSS 6.96 *padma*, *cakra*, *gadā*, *śaṅkha*. Hṛṣīkeśa trägt nach YMD 41,11 vier Hämmer.

¹¹²⁶ Nach AS 26.45c und PLSS 6.97d ist Padmanābha hell wie tausend Sonnen bzw. weiß, nach PārS 23.77cd rot, nach YMD 41,11 ebenfalls der Sonne gleich (*sūryābha*). In Bezug auf die Waffenpositionen gibt es mehrere Varianten. Die oben angeführte entspricht ViṣS 11.197c-198b, PLSS 6.97 und dem Rūpamaṇḍana. PārS 23.77cd: *gadā*, *padma*, *cakra*, *śaṅkha*. AS 26.45 ab: *śaṅkha*, *padma*, *gadā*, *cakra*. PauṣS 36.165c-166b: *padma*, *śaṅkha*, *gadā*, *cakra*. PādS kp 16.35cd und ŚrīprśS 23.289ab: *padma*, *cakra*, *śaṅkha*, *gadā*. Padmanābha trägt nach YMD 41,12 fünf Waffen (?*pañcāyudha*).

¹¹²⁷ Nach PauṣS 36.168ab und ViṣS 11.229a blau. Nach PauṣS 36.166c-167 ist die Waffenverteilung *śaṅkha*, *padma*, *cakra*, *gadā*. Nach YMD 41,12 trägt Dāmodara vier Schlingen.

heiten diese Farben besitzen,¹¹²⁸ obwohl sie nicht direkt aus den Vyūhas entstehen.

Die zwölf *māseśas* sind laut SS und den auf ihr basierenden Werken LT und ĪS von Śaktis begleitet, die aus ihnen hervorgehen. Die SS beschreibt die Entstehung und die äußere Form der Śaktis in folgender Weise: „Er soll sich vorstellen, daß durch eine Trennung von Keśava usw. wieder Licht (*mahas*) aus dieser Schar von Wohnstätten¹¹²⁹ hervorgetreten ist. Je drei [der Śaktis] Śrī usw. sind durch je eine der drei [Waffen] Lotus usw. gekennzeichnet. (63c-64) Sie sitzen im gebundenen Lotussitz¹¹³⁰ und schauen in den Himmel und in die [jeweiligen] Himmelsrichtungen. Die zwölf Göttinnen fächeln wohlherzogen mit weißen Yakschweifwedeln. Nun wird ihre Gestalt beschrieben: Alle haben Gesichter wie der Vollmond; [sie] sind mit Blüten aller Jahreszeiten versehen, (65-66) im Besitz von allen [glückverheißenden] Merkmalen [und] mit allem Schmuck geschmückt. Die ersten drei soll er als korallenfarben visualisieren, die nächsten [drei] der *campaka*-Blüte gleich (d.h. sie sind gelb), die dritten drei Göttinnen als dunkel wie ein Hirseblütenstrauß [und] die vierten drei gleich der Jasminblüte (d.h. weiß). (67-68) In der Hand der ersten [Göttin je einer Gruppe] ist der Lotus, in der Hand der nächsten der Diskus. Für die dritte [Göttin] soll er die Muschel visualisieren. So soll er [die Waffen] für die je drei [Göttinnen] visualisieren.“¹¹³¹

¹¹²⁸ Vgl. SS 8.57c-58b (siehe p. 353).

¹¹²⁹ Hiermit sind offensichtlich Keśava usw. gemeint; vgl. Anm. 1108.

¹¹³⁰ Für eine Beschreibung dieser Sitzposition siehe PādS yp 1.13-14b (übersetzt in RASTELLI 1999a: 332, Anm. 1488).

¹¹³¹ SS 8.63c-69: *bhūyo dhāmagaṇāt tasmāt saṃsmaren nissrtaṃ mahāḥ || 63 keśavādivibhāgena śrīyādyam ca trayam trayam | kamalāditrayeṇaiva tv anyonyatvena lāñchitam || 64 baddhapadmāsanasthaṃ ca divi dikṣu ca sammukham | saṃbijayet tu vinayāc cāmarenṇa sitena ca || 65 devīdvādaśakam caiva tāsāṃ rūpam athocyate | pūrṇacandrānanāḥ sarvāḥ sarvartukusumānvitāḥ || 66 sarvalakṣaṇasampannāḥ sarvābharaṇabhūṣitāḥ | vidrumābhaṃ trayam tv ādyam aparaṃ campakaprabhaṃ || 67 priyaṅgumañjarīśyāmaṃ tṛtīyaṃ devatātrayaṃ | caturthaṃ tritayaṃ dhyāyej jātipuṣpasamaprabhaṃ || 68 ādyāyāḥ kamalaṃ pāṇāv anyasyāṃ hetirāt kare | śaṅkhaṃ dhyāyet tṛtīyasyāṃ evaṃ dhyāyet triṣu triṣu || 69.*

Die Namen dieser Göttinnen, die auch in der PārS an einer Stelle erwähnt werden,¹¹³² lauten Śrī, Vāgīśvarī, Kānti, Kriyā, Śakti (nach ĪS und LT Śānti), Vibhūti, Icchā, Prīti, Rati, Māyā, Dhī und Mahimā.¹¹³³ Sie haben nicht die gleiche Farbe wie die Gottheiten, aus denen sie hervorgehen, sondern in der üblichen Reihenfolge weiß, rot, gelb, blau die jeweils nächste. Die nach der SS weißen Götter Keśava, Nārāyaṇa und Mādhava sind von den roten Śrī, Vāgīśvarī und Kānti begleitet, die roten Govinda, Viṣṇu und Madhusūdana von den gelben Kriyā, Śakti und Vibhūti, die gelben Trivikrama, Vāmana und Śrīdhara von den blauen Icchā, Prīti und Rati und die blauen Hṛṣikeśa, Padmanābha und Dāmodara von den weißen Māyā, Dhī und Mahimā.

d. Keśava usw. im Ritual

Die zwölf Gottheiten Keśava usw. nehmen einen bedeutenden Platz im rituellen Leben der Pāñcarātrins, aber auch von Angehörigen anderer Hindu-Traditionen ein.

Nach der PārS werden sie im Rahmen des täglichen Rituals gemeinsam mit den vier Vyūhas und den zehn Avatāras am Morgen, gleich nach dem Aufwachen, gepriesen. Nach dem Bad oder, unter der Bezeichnung „Erdbad“ (*pārthivasnāna*), als Ersatz für das Bad werden die *ūrdhva puṇḍras* mit dem Auflegen (*nyāsa*) der Mantras der vier Vyūhas und der zwölf Vyūhāntaras gezeichnet.¹¹³⁴ Im Rah-

¹¹³² Gleich nach der Beschreibung der Mantras von Keśava usw. heißt es: „Höre nach der Reihe die Mantras von deren Geliebten Śrī usw.“ (PārS 24.82cd: *teṣāṃ śrīyādikāntānāṃ śṛṇu mantrān anukramāt* ||).

¹¹³³ SS 8.31c-32b ≈ ĪS 7.32-33b = LT 20.35-36b. Die ĪS (7.31cd) und das LT (20.34cd) nennen in diesem Kontext auch Śaktis der Vyūhas, und zwar Lakṣmī, Kīrti, Jayā und Māyā. Auf diese dürfte SS 9.52ab (*sitādayaḥ kāntayo 'tha śrīyādikaṃ ca mahāmate* |; vgl. dazu pp. 371f.) anspielen; in der JS erscheinen diese vier Göttinnen als die vier Śaktis Viṣṇus (vgl. RASTELLI 1999a: 116f.). Für die *bijamantras* von Keśava usw. und der zu ihnen gehörenden Göttinnen siehe SS 8.22c-31b, PārS 24.77-86b und ĪS 23.219c-234 (ĪS 23.220-223b ≈ SS 8.22c-25; 23.224-226b = PārS 24.80-82b; 23.227-232b = SS 8.26-31b; ĪS 23.233 ≈ SS 8.31c-32b). Aufgelistet werden die Mantras auch von HIKITA 1991a: 240f.

¹¹³⁴ PārS 2.6-13c, 3.15-19, 2.134c-136b ≈ PādS cp 3.8c-11b. Vgl. auch YMD 41,6: „Bei den *ūrdhva puṇḍras* wird der Ort von eben diesen [Vyūhāntaras] vorgeschrieben.“ (*ūrdhva puṇḍreṣu teṣāṃ eva sthānaṃ vidhī-*

men der morgendlichen *saṃdhyā* wird den zwölf Gottheiten gemeinsam mit anderen göttlichen Wesen ein *tarpaṇa* dargebracht.¹¹³⁵ Das rituelle Schlucken von Wasser (*ācamana*) wird im Śrīvaiṣṇava- und im Smārta-Ritual mit den Mantras von Keśava usw. durchgeführt.¹¹³⁶

Weit verbreitet sind Observanzen (*vrata*), die mit der Verehrung der zwölf Gottheiten verbunden sind. In der SS beinhalten solch eine Verehrung das *dvādaśavrata*, das *ṣoḍaśavrata*, ein *vrata* für alte Menschen, Frauen und Kinder, ein einjähriges *vrata*, bei dem in jedem Monat die jeweilige Gottheit des Monats verehrt wird, und das *cāturmāsyaavrata*.¹¹³⁷ In PārS 16.538c-542b wird ein zwölftägiges *vrata*, bei dem die Mantras von Keśava usw. rezitiert werden sollen, im Rahmen des *utsava* vorgeschrieben.

Auch außerhalb des Pāñcarātra gibt es zahlreiche Belege für solche *vratas*. KANE beschreibt ein einjähriges *vrata* namens *dvādaśāhayajñaphalāvāptitṛtiyā*, in dessen Rahmen die zwölf Gottheiten verehrt werden.¹¹³⁸ Weitere ähnliche *vratas* sind in der Brhatsaṃhitā, im Prapañcasāra, im R̥gvidhāna, im Mahābhārata und in der Viṣṇu-smṛti belegt.¹¹³⁹

Wie schon gesagt (siehe p. 350), wurden die zwölf Gottheiten wahrscheinlich von außen in die Kosmologie des Pāñcarātra übernommen. Ein mögliches Vehikel dafür könnten diese weit verbreiteten *vratas* gewesen sein. Die Belege in den Saṃhitās zeigen, daß die *vratas* in Bezug auf die zwölf Monatsgottheiten im Pāñcarātra ebenso üblich wie in anderen Hindu-Traditionen waren. Aufgrund der Popularität der *vratas* in Bezug auf die zwölf Gottheiten entstand mög-

yate.), PadP *uttarakhaṇḍa* 225.45c-48b, VHS 8.233 und RANGACHARI 1930: 57f.

¹¹³⁵ PārS 2.103c (2.103c-105 ≈ ParS 3.91-93b), RANGACHARI 1930: 62, GUPTA 1992a: 166. Vgl. auch BGSū 1.11.7.

¹¹³⁶ RANGACHARI 1930: 52f., BÜHNEMANN 1988: 104-107 (hier gemeinsam mit den anderen zwölf der 24 *mūrtis* [siehe p. 349]). In den Saṃhitās wurde dafür bisher kein Beleg gefunden.

¹¹³⁷ SS 7.73-82, 83-94b, 94c-99, 8.47-141b (ein ähnliches einjähriges *vrata* wird auch in PādS cp 15.121c-136b beschrieben), 141c-162.

¹¹³⁸ KANE V: 318. Ebenda wird übrigens auch ein *dvādaśāḍityavrata* genannt, im Rahmen dessen die zwölf Ādityas verehrt werden.

¹¹³⁹ Siehe Anm. 1103; MBh 13, App. I.12; ViṣṇuSmṛ 49; vgl. dazu KRICK 1977: 87-89.

licherweise das Bedürfnis, ihnen einen Platz in der Kosmologie einzuräumen.

7. Die Verkörperungen, die Vibhavas genannt werden, und die *Prādurbhāvāntaras*¹¹⁴⁰

a. Die Zahl der Vibhavas und ihre unterschiedlichen Formen

Die Sātvatasamhitā zählt in 9.77c-84b folgende 38 Vibhavas oder Prādurbhāvas¹¹⁴¹ auf: Padmanābha, Dhruva, Ananta, Śaktyātman, Madhusūdana, Vidyādhideva, Kapila, Viśvarūpa, Vihaṅgama, Kroḍātman, Vaḍavāvakra, Dharma, Vāgīśvara, Ekārṇavaśaya, Kūrma/Pātāladhāraka, Vārāha, Narasiṃha, Amṛtāharaṇa, Śrīpati, Kāntātman/Amṛtadhāraka, Rāhujit, Kālanemighna, Pārijātahara, Lokanātha/Śāntātman, Dattātreyā, Nyagrodhaśāyin, Ekaśṛṅgatanu, Vāmana, Trivikrama, Nara, Nārāyaṇa, Hari, Kṛṣṇa, Jvalatparaśudhṛgrāma, Rāma Dhanurdhara, Vedavid, Kalkin und Pātālaśayana. Die genannte Textpassage¹¹⁴² wird von mehreren Saṃhitās übernommen, und zwar von

¹¹⁴⁰ PārS 1.101ab: *mūrtayo vibhavākhyāś ca prādurbhāvāntarāṇy api* |.

¹¹⁴¹ Die Begriffe *vibhava* („Entfaltung“) und *prādurbhāva* („Erscheinung“) im Sinne der beschriebenen göttlichen Wesen werden in den Saṃhitās häufig synonym gebraucht; vgl. z.B. PārS 1.101ab, 8.56a, 10.214ab, 15.35a, 15.686c, 19.534d, PauṣS 25.2c, 36.81b. Gelegentlich werden *prādurbhāva* und das Verb *prādur* √*bhū* auch allgemeiner im Sinne einer (beliebigen) Erscheinung Gottes verwendet (siehe z.B. PārS 1.80cd).

prādurbhāva war in früher Zeit in der epischen und purānischen Literatur die Bezeichnung für die Erscheinungen Gottes auf der Erde zum Zwecke der Wiederherstellung des Dharma, die später Avatāras genannt werden (HACKER 1960: 49). Es ist aber zu beachten, daß *vibhava* und *avatāra*, zumindest in der älteren Saṃhitā-Literatur, nicht synonym sind. Die Avatāras sind eine andere Gruppe von Gottheiten als die Vibhavas, auch wenn einzelne Götter von ihnen identisch sind und die Vibhavas als *avatāras*, „Herabkünfte“ bezeichnet werden können (z.B. in PauṣS 36.373a); mehr dazu unten, p. 365.

¹¹⁴² Sie lautet: *padmanābho dhruvo 'nantaḥ śaktyātmā madhusūdanaḥ* || 77 *vidyādhidevaḥ kapilo viśvarūpo vihaṅgamaḥ* | *kroḍātmā vaḍavāvaktro dharmo vāgīśvaras tathā* || 78 *deva ekārṇavaśayaḥ kūrmaḥ pātāladhārakaḥ* | *vārāho narasiṃhaś cāpy amṛtāharaṇas tu vai* || 79 *śrīpatir divyadeho 'tha kāntātmāmṛtadhārakaḥ* | *rāhujit kālanemighnaḥ pārijāta-haro mahān* || 80 *lokanāthas tu śāntātmā dattātreyo mahāprabhuḥ* | *nyagro-*

AS 5.50c-56, LT 11.19-25b, 20.37c-43 und ĪS 23.290c-297b wortwörtlich oder mit nur sehr kleinen Varianten und von PārS 10.56-64 mit leichten Modifikationen in Hinblick auf den dort gegebenen Kontext¹¹⁴³. Alle vier genannten Texte dürften unmittelbar auf der SS basieren, da, wenn Varianten auftreten, diese in allen vier Werken unterschiedlich sind. Die AS und das LT verweisen für nähere Details in Bezug auf die Vibhavas sogar explizit auf die SS.¹¹⁴⁴ Die Pas-

dhaśāyī bhagavān ekaśṛṅgatanus tataḥ || 81 devo vāmanadehas tu sarva-vyāpī trivikramah | naro nārāyaṇaś caiva hariḥ kṛṣṇas tathaiva ca || 82 jvalatparaśudhṛgrāmo rāmaś cānyo dhanurdharaḥ | vedavid bhagavān kalki pātālaśayanaḥ prabhuḥ || 83 prādurbhāvagaṇo mukhya ity uktas te samāsataḥ |.

¹¹⁴³ Es wird hier beschrieben, an welchen Stellen im Tempel die Vibhavas vergegenwärtigt und verehrt werden sollen (vgl. dazu RASTELLI 2003c). Die Parallelstellen dieser Passage sind folgende: PārS 10.56b-58b = SS 9.81d-83; 10.58d-61a ≈ SS 9.79b-81c; 10.63-64 ≈ SS 9.77c-79b. PārS 10.56-64 wurde von ĪS 3.147-155 übernommen.

¹¹⁴⁴ Vgl. AS 5.57c-59: „Woraus sie entstehen, was [ihre] Tätigkeit [und] Waffe, (57cd) welcherart [ihre] Gestalt ist, wo sie sich befinden, [ihre] verschiedenen Schmuckstücke und mannigfaltigen Gewänder, (58) die drei Gruppen und Tätigkeiten [ihrer] inneren und äußeren Sinnesorgane, [ihre] durch [ihren] Willen entstandene śakti, die ihren Bereich in der Tätigkeit der jeweiligen [Vibhavas] hat, all dies wurde im Sāttvata-Lehrwerk gelehrt, o großer Weiser.“ (*yataś caiśāṃ samutpattir yo vyāpāro yad āyudham || 57 yā mūrtir yādṛśī caiva yatra caite vyavasthitāḥ | bhūṣaṇāni vicitrāṇi vāsāṃsi vividhāni ca || 58 bāhyāntaḥkaraṇānām ca trayo vargāḥ sarvṛttayaḥ | samkalpanirmitā śaktir yā tattatkāryagocarā | sāttvate śāsane sarvaṃ tat tad uktaṃ mahāmune || 59*) und LT 11.28: „Ihre Formen, Waffen, Śaktis und [Details] anderer Arten, das alles wurde im Sāttvata[tantra] zustandegebracht (d.h. beschrieben). [Hier] werden [daher] nur [ihre] Namen erwähnt.“ (*rūpāṇy astrāṇi caiteśāṃ śaktayaś cāparā vidhāḥ | sarvaṃ tat sāttvate siddhaṃ samjñāmātraṃ pradarśitam ||*). Mit *sāttvata śāsana* könnte auch das Pāñcarātra im allgemeinen gemeint sein, da die AS diesen Begriff häufig in diesem Sinne gebraucht (vgl. z.B. AS 12.44c-50, 13.22cd, 15.21c-22b; vgl. auch MATSUBARA 1994: 60). Da hier jedoch in Bezug auf konkrete Details auf das *sāttvata śāsana* verwiesen wird, ist es wahrscheinlich, daß ein bestimmter Text, also die SS, wo diese tatsächlich beschrieben sind (SS 12; siehe unten pp. 378ff.), gemeint ist.

Śaktis der Vibhavas werden allerdings in der SS nicht gelehrt. Denn die in SS 9.84c-85 aufgezählten Śaktis sind nicht die der Vibhavas, sondern kommen Viṣṇu selbst zu; vgl. SS 9.89: „Diese Schar von Gottheiten ist ge-

sagen dieser beiden Texte, AS und LT, zeigen wieder Ähnlichkeiten. So schließen sie z.B. beide die Aufzählung der Vibhavas mit einem Satz ab, der die Zahl der Vibhavas nennt, welche sich allerdings unterscheidet.¹¹⁴⁵

Obwohl die genannten Saṃhitās den gleichen Text für die Aufzählung der Vibhavas mit nur kleinen Abweichungen verwenden, gibt es unterschiedliche Auffassungen von der Zahl der Vibhavas, und zwar weicht die AS von den anderen Texten insofern ab, als sie die Zahl der Vibhavas explizit mit 39 angibt.¹¹⁴⁶ Das LT und die ĪS nennen als Zahl der Vibhavas explizit 38; in der PārS ergibt sich diese Zahl implizit, da die Vibhavas, abgesehen von den ersten beiden, Padmanābha und Dhruva, in drei Gruppen von zwölf genannt werden.¹¹⁴⁷ Die SS nennt keine Zahl.

Es gibt verschiedene Meinungen, worum es sich beim 39. Vibhava der AS handelt. Nach Alaśiṅga Bhaṭṭa ist dies der *viśākha-*

meinsam mit der Gruppe der *aṅgamantras* an den Körper des Gottes der Götter geschmieg.“ (*ity etad devatācakram aṅgamantragaṇānvitam | vighrahe devadevasya saṃlinam avatiṣṭhate ||*). Im Wortlaut fast identische Listen von Śaktis der Vibhavas finden sich in LT 20.45-48b und ĪS 7.33c-36, deren Ursprung unbekannt ist (in älteren Saṃhitās gibt es keine Erwähnungen der Śaktis der Vibhavas): Dhī, Tārā, Vāruṇī, Śakti, Padmā, Vidyā, Saṃkhyā, Viśvā, Khagā, Bhū, Gau, Lakṣmī, Vāgīśvarī, Amṛtā, Dharaṇī (ĪS: Harīṇī), Chāyā, Nārasimhī, Sudhā, Śrī, Kīrti (ĪS: Kānti), Viśvakāmā (ĪS: Vīrā), Mā (ĪS: Kāmā), Satyā, Kānti (ĪS: Śānti), Saroruhā, Māyā, Padmāsanā, Kharvā, Vikrānti, Narasaṃbhavā, Nārāyaṇī, Hariprīti, Gāndhārī, Kāśyapī, Vaidhī, Vedavidyā, Padminī und Nāgaśāyini.

¹¹⁴⁵ Vgl. AS 5.57ab: *triṃśac ca nava caivaite padmanābhādayo matāḥ* | mit LT 11.25cd: *triṃśac cāṣṭāv ime devāḥ padmanābhādayo matāḥ ||*. Zur Zahl der Vibhavas siehe im folgenden.

¹¹⁴⁶ AS 5.57a (siehe Anm. 1145).

¹¹⁴⁷ LT 11.25c (siehe Anm. 1145), ĪS 7.37a, PārS 10.56-65. In PārS 16.159-161 steht an der Spitze der Vibhavas eine Gottheit, die als „der Höchste, der [farblich] Kollyrium gleicht“ (*aṅjanābha para*) bezeichnet wird. Dabei handelt es sich vermutlich um Aniruddha, der in schwarzer oder dunkelblauer Farbe vorgestellt und manchmal als Ursprung der Vibhavas angesehen wird (siehe Anm. 1055 und p. 308), und nicht um einen 39. Vibhava. Der *viśākhayūpa*, den Alaśiṅga Bhaṭṭa als 39. Vibhava interpretiert (siehe unten), wird nicht in dunkler Farbe vorgestellt (für dessen visuelle Form siehe pp. 373ff.).

yūpa, der Herr und Ursprungsort der Vibhavas.¹¹⁴⁸ Allerdings gibt es weder in der SS noch in der AS eine Bestätigung für diese Interpretation; in der AS wird der *viśākhayūpa* nicht einmal erwähnt.

Alaśiṅga Bhaṭṭa referiert auch noch eine andere Interpretation: Ein Gegner von ihm meint, daß mit *devaḥ* in AS 5.53a¹¹⁴⁹ der in der PauṣS beschriebene *mandarotpātākṛd deva*, „der Gott, der den [Berg] Mandara ausreißt“, gemeint sei.¹¹⁵⁰ Dieser ist jedoch mit Amṛtāharaṇa identisch und daher schon in den 38 Vibhavas enthalten.¹¹⁵¹

Der Herausgeber der AS, M.D. RAMANUJACHARYA, unterscheidet zwischen Lokanātha und Śāntātman,¹¹⁵² die beide eigentlich Bezeichnungen für den Buddha sind, und kommt auf diese Weise auf 39 Vibhavas. Dies zeigt sich durch die Zwischenüberschriften, die er im Kapitel 56 der AS setzt, welches den *bijas* der Vibhavas gewidmet ist. RAMANUJACHARYA interpretiert AS 56.33ab als Beschreibung des *bija* für Śāntātman und 56.35c-36 als die des *bija* für Lokanātha. F.O. SCHRADER, unter dessen Leitung die Edition der AS entstanden ist, M. MATSUBARA, A. AMALADASS und A. BOCK-RAMING folgen dieser Interpretation.¹¹⁵³ AS 56.33ab nennt den Namen Śāntātman jedoch nicht, während in den Darstellungen der *bijas* aller anderen Vibhavas diese namentlich erwähnt werden, und paßt inhaltlich zu der vorhergehenden Beschreibung des *bija* für Dattātreyā.¹¹⁵⁴ Es gibt daher keinen Anhaltspunkt dafür, daß AS 56.33ab eine Beschreibung des *bija* für Lokanātha wäre; im Gegenteil, das Kapitel

¹¹⁴⁸ SSBh 185,5-186,7. Für den *viśākhayūpa* als Ursprung der Vibhavas siehe SS 9.54c-56 und p. 373.

¹¹⁴⁹ AS 5.53ab lautet: *śrīpatir bhagavān devaḥ kāntātmāmṛtadhārakaḥ* |.

¹¹⁵⁰ SSBh 185,19-26.

¹¹⁵¹ Vgl. zu Amṛtāharaṇa p. 396.

¹¹⁵² SS 9.81a und AS 5.54a.

¹¹⁵³ SCHRADER 1916: 42, MATSUBARA 1994: 208, AMALADASS 1995: 199, BOCK-RAMING 2002: 39.

¹¹⁵⁴ Vgl. AS 56.32c-33b: „Der Ehrwürdige Dattātreyā aber wird durch den Dattātreyā-Laut (= *da*; vgl. AS 17.20cd, Manuskript D) beschrieben. Als Fehler [verbrennendes (?)] Feuer der Zeit wird er mit diesem Laut ausgesprochen.“ (*dattātreyas tu bhagavān dattātreyārṇavarṇitaḥ* || 32 *doṣa-kālānalatvena tadvarṇena sa īryate* |).

56 unterstützt durch die Beschreibung von 38 *bījas* die Zahl 38 der Vibhavas.

Die PārS unterscheidet zwischen der Gruppe der Vibhavas und der der Avatāras. Die Vibhavas können zwar im allgemeinen Sinn als Herabkünfte (*avatāra*) Gottes bezeichnet werden,¹¹⁵⁵ und manche Avatāras sind identisch mit manchen Vibhavas,¹¹⁵⁶ doch als Gruppen wird zwischen den beiden unterschieden.¹¹⁵⁷ Es ist deutlich, daß hier zwei Systematisierungsversuche der „Herabkünfte“ Gottes zusammengekommen sind, die ursprünglich nichts miteinander zu tun haben. Als Avatāras lehrt die PārS die klassische Liste von zehn: Fisch (*mīna*), Schildkröte (*kamaṭha*), Eber (*varāha*), Mannlöwe (*narasiṃha*), Zwerg (*vāmana*), Paraśurāma, Rāma, Balarāma, Kṛṣṇa und Kalkin.¹¹⁵⁸

In späterer Zeit wird nicht mehr zwischen diesen beiden Gruppierungen unterschieden, und es werden die zehn Avatāras als Vibhavas angesehen. So erklärt Veṅkaṭanātha: „Die verschiedenen Vibhavas sind Padmanābha, die zehn Fisch usw. und die übrigen.“¹¹⁵⁹ und Raṅgarāmānuja ergänzt in seinem Kommentar dazu das Zitat von SS 9.77c-84b (das er der AS zuschreibt; vgl. Anm. 1179), das die 38 Vibhavas aufzählt, mit einem Zitat, das die zehn Avatāras nennt.¹¹⁶⁰ Śrīnivāsācārya, der seine diesbezüglichen Ausführungen auf Tattvatraya 104-108 stützt,¹¹⁶¹ schreibt folgendes über die Vibhavas: „Ein Vibhava ist eine Erscheinung in einer Gestalt, die diesem oder jenem [Vyūhāntara] ähnlich ist. Er ist zehnfach, und diese [zehn

¹¹⁵⁵ Z.B. in AS 56.2a.

¹¹⁵⁶ Siehe dazu unten pp. 378ff.

¹¹⁵⁷ Siehe PārS 9.147c-148b (*vibhaveṣu svatantreṣu sādhakā dvādaśaiva vā || 147 avatāreṣu daśasu svatantreṣu mahāmate ||*) und 12.78cd (*matsyādīn avatārāṃś ca prādurbhāvān anekaśaḥ ||*).

¹¹⁵⁸ PārS 2.11c-13. Diese zehn Avatāras werden ebenfalls in PādS *jp* 2.31-33b gelehrt; in NārS 1.57-61b werden als die letzten drei dieser zehn Avatāras Kṛṣṇa, Buddha und Kalkin genannt. Nach der PādS und der NārS gehen die Avatāras aus den vier Vyūhas hervor; die beiden Texte divergieren aber darin, welche Avatāras welchen Vyūhas entstammen.

¹¹⁵⁹ NyS 395,2: *padmanābhamatsyādidaśakādayo vibhavabhedāḥ*.

¹¹⁶⁰ NyST 395,13-20.

¹¹⁶¹ Vgl. dafür p. 369.

Formen] sind bestimmte Avatāras wie Fisch usw. (...) Ebenso gibt es von jedem einzelnen Avatāra unendliche Modifikationen. [Diese] sind unterschieden in 36 wie Padmanābha usw., aber auch Dadhibhakta, Hayagrīva, Nara, Nārāyaṇa usw. [gehören zu diesen]. Ebenso gibt es viele Modifikationen wie primäre, sekundäre, volle, Teil[herabkünfte] und Herabkünfte durch Eintritt usw. Diese werden in zu verehrende und nicht zu verehrende unterschieden.“¹¹⁶² Wir sehen, daß hier nicht mehr zwischen den Gruppen der Vibhavas und Avatāras unterschieden wird, sondern eine systematische Einteilung nach anderen Kriterien vorgenommen wird.

Primäre (*mukhya*) und sekundäre (*gauṇa*) göttliche Wesen werden auch in PauṣS 36.201b erwähnt, wobei mit den primären die Prādurbhāvas und mit den sekundären die Prādurbhāvāntaras gemeint sein dürften.¹¹⁶³ Diese Vorstellung hat sich aber, soweit bekannt, nicht weiterentwickelt.

In SS 9.84a werden die davor aufgezählten Prādurbhāvas *mukhya* genannt. Von sekundären (*gauṇa*) Vibhavas ist jedoch keine Rede, sodaß *mukhya* hier nicht als eine von zwei Kategorien interpretiert werden kann.¹¹⁶⁴

Die früheste mir bekannte Kategorisierung von Vibhavas ist in Parāśara Bhaṭṭas Bhagavadguṇadarpaṇa zu finden. Dort werden un-

¹¹⁶² YMD 41,13-24: *vibhavo nāma tattatsajātīyarūpeṇa āvirbhāvaḥ. sa daśadhā. te ca matsyādayo 'vatāraviśeṣāḥ. (...) evaṁ ekaikāvatāreṣu anantaprakārāḥ santi. ṣaṭtriṃśadbhedabhinnāḥ padmanābhādayo 'pi. punar dadhibhaktahayagrīvanaranārāyaṇādayo 'pi. evaṁ mukhyagaṇapūrṇāṁśāveśādyavatārā bahuprakārāḥ. teṣu upāsyānupāsyavibhāgo draṣṭavyaḥ.*

¹¹⁶³ PauṣS 36.200-202b: „Die Menge von *brahman*-Eiern, o Zweimalgeborener, ist innerlich und äußerlich von allen Prādurbhāvāntaras und Prādurbhāvas durchdrungen, (200) von den sekundären und primären Götterherrschern, die Vergehen und Entstehen sind. Welche Wesenheit (*tattva*) aus einer Gestalt in anderer Gestalt immer wieder als [deren] Teil entsteht, ohne [deren] Eigenwesen zu verlieren, das ist ein Prādurbhāvāntara.“ (*sa-bāhyābhyantaram dvyāptam [konj. vyāptam] brahmāṇḍanicayam hi yat | prādurbhāvāntarais sārdaṁ prādurbhāvair dvijākhilaiḥ || 200 apyayaiḥ prabhavākhyais tu gauṇamukhyais sureśvaraiḥ | svabhāvam ajahac chaśvad ākāraṇtaram ākrteḥ || 201 yat tattvam aṁśasambhūtaṁ prādurbhāvāntaram tu tat |*). Zu den Prādurbhāvāntaras vgl. pp. 376ff.

¹¹⁶⁴ Auch Alaśiṅga Bhaṭṭa sagt, daß *mukhya* in der SS nicht diese Bedeutung hat; siehe SSBh 187,12-188,16.

mittelbare (*sākṣāt*) Erscheinungen Gottes, Erscheinungen in Form besonderer Menschen, Vibhavas, die zu einer bestimmten Zeit durch Eintritt der *śakti* Gottes entstehen, und die Herabkunft in Kultbildern als vier Arten von Vibhavas unterschieden.¹¹⁶⁵

Die in SSBh 187,14-188,8 zitierte Viṣvakṣeṇasaṃhitā¹¹⁶⁶ unterscheidet zwischen primären (*mukhya*) und sekundären (*gauṇa*) Vibhavas. Die primären Vibhavas sind partikuläre Konkretisierungen (*aṃśa*) Gottes, haben sein Eigenwesen und immaterielle Körper¹¹⁶⁷, gehen auseinander hervor wie eine Leuchte aus einer anderen¹¹⁶⁸ und haben die Funktion, die Welt zu beschützen. Bei den sekundären Prādurbhāvas handelt es sich um mit Ichbewußtsein (*ahamkṛti*) ausgestattete Einzelseelen (*jīva*), die von Prādurbhāvas beherrscht werden. Sie entstehen durch den Wunsch Gottes und nicht durch *karman* wie gewöhnliche Menschen. Sekundäre Prādurbhāvas sind z.B. der Buddha, Śiva oder Vyāsa:

„Der Prādurbhāva wird als zweiartig gelehrt, [nämlich] unterschieden in sekundär und primär. Durch meinen Wunsch nämlich [entsteht] das Sekundär-Sein (*gauṇatva*), wie durch [meinen] Wunsch das Mensch-Sein, Eber-Sein, Fisch-Sein und Mannlöwe-Sein oder wie das Krummer-Mangobaum-Sein im Daṇḍaka-Wald durch meinen Wunsch und wie das Pferdegesichtiger-Sein aufgrund meines Willens entsteht. O Heerführer, durch meinen Wunsch ist das Sekundär-Sein [bedingt], nicht durch ein Werk (*karman*).

¹¹⁶⁵ BhgD 76,21-77,3; vgl. auch pp. 325f.

¹¹⁶⁶ Vgl. Anm. 977.

¹¹⁶⁷ Die Zeile SSBh 187,21: *ajahatsvabhāvavibhavādivyāḥ prākṛtavigrahāḥ* bzw. *ajahatsvabhāvā vibhavā divyāḥ prākṛtavigrahāḥ*, wie sie in einem Manuskript belegt ist, ist korrupt, was durch das fehlerhafte Metrum (17 anstelle von 16 Silben) deutlich wird. Es ist mir bisher nicht gelungen, eine sinnvolle Konjektur herzustellen. Vermutlich ist aber gemeint, daß die Vibhavas immaterielle Körper (*aprākṛtavigraha*) besitzen, wie auch in TT₁ 105 belegt (siehe Anm. 1172), und nicht materielle Körper (*prākṛtavigraha*). Vgl. dazu die allerdings junge YMD 24,16f.: „Auch die Vyūha-, Vibhava- und Herabkunft-im-Kultbild-Körper des Ehrwürdigen sind nicht aus Materie beschaffen.“ (*bhagavato vyūhavibhavārcāvatāraśarīrāṇy apy 'prākṛtamayāni*).

¹¹⁶⁸ Dieser Vergleich für die Entstehung der verschiedenen Erscheinungsformen Gottes wird auch in PādS *jp* 2.21 und PārS 7.481d verwendet; siehe p. 311.

Die primären Prādurbhāvas aber sind, vor allem, weil [sie] ein Teil (*aṁśa*) von mir sind, die göttlichen Vibhavas, die [mein] Eigenwesen nicht verloren haben. [Sie] besitzen [im]materielle Körper [und] sind wie eine Leuchte aus einer [anderen] Leuchte zum Schutz der Welt entstanden. Nur diese nämlich sind verehrungswürdig, o Heerführer. Die anderen erkennen [die Weisen] als nicht verehrungswürdig.

Auch die nicht verehrungswürdigen Prādurbhāvas werde ich nach der Reihe nennen. Der viergesichtige Ehrwürdige (= Brahman), der für die Schöpfungstätigkeit eingesetzt wurde, der Śaṅkara genannte große Rudra, der für die Zerstörung angewiesen wurde, ebenso der Mohana genannte Buddha und der große Seher Vyāsa, der dort zur Betriebsamkeit in Hinblick auf die Veden von Gott angewiesen wurde, Arjuna, der Beste der Bogenschützen, der große Seher Jāmadagnya, das Feuer der Vasus und der Herr des Reichtums (= Kubera) usw., o Heerführer, werden von den Prādurbhāvas beherrscht. All diese sind Einzelseelen (*jīvātman*). Es gibt keine viṣṇuitische Verehrung [von diesen]. In all diese ist [Gott] zum Zwecke [der jeweiligen] Tätigkeit bloß eingetreten, o du, dessen Glanz unermesslich ist. All diese sind nicht zu verehren, weil [dies zu ihrem Wesen] in Widerspruch steht, o Weiser. Sie sind nämlich mit einem Ichbewußtsein (*ahaṁkṛti*) und einer Einzelseele versehen sowie [von Gott] beherrscht.“¹¹⁶⁹

¹¹⁶⁹ SSBh 187,14-188,8: *prādurbhāvo dvidhā prokto gauṇamukhyavibhedataḥ | madicchayā hi gauṇatvaṃ manuṣyatvaṃ ivecchayā || sūkaratvaṃ ca matsyatvaṃ nārasimhatvaṃ eva ca | yathā vā daṇḍakārāṇye kubyāmratvaṃ mamecchayā || yathā vājimukhatvaṃ ca mama saṃkalpato bhavet | senāpate mameccchāto gauṇatvaṃ na ca karmaṇā || prādurbhāvās tu mukhyā ye madamśatvād viśeṣataḥ | ajahatsvabhāvā vibhavā divyāḥ prākṛtavigrahaḥ (v.l.; vgl. Anm. 1167) || dīpād dīpa ivotpannā jagato rakṣaṇāya te | arcyā eva hi seneśa anarcyād (konj. anarcyān) itarān viduḥ || anarcyān api vakṣyāmi prādurbhāvān yathākramam | caturmukhas tu bhagavān sṛṣṭikārye niyojitaḥ || śaṅkarākhyo mahārudraḥ saṃhāre viniyojitaḥ | mohanākhyas tathā buddho vyāsaś caiva mahān ṛṣiḥ || vedānām vyasane tatra devena niyojitaḥ | arjuno dhanvinām śreṣṭho jāmadagnyo mahān ṛṣiḥ || vasūnām pāvakaś cāpi vitesaś ca tathaiva ca | evamādyās tu seneśa prādurbhāvair adhiṣṭhitaḥ || jīvātmānaḥ sarva ete nopāstir vaiṣṇavī hi sā | āviṣṭamātrās te sarve kāryārtham amitadyute || anarcyāḥ sarva evaite viruddhatvān mahāmate | ahaṅkṛtiyutāś caiva jīvamiśrā hy adhiṣṭhitaḥ ||*

Die sekundären Prādurbhāvas sind dadurch charakterisiert, daß Gott oder seine *śakti* in ein Wesen eintritt und nicht Gott selbst, unmittelbar (*sākṣāt*) als dieses Wesen erscheint. Es handelt sich also um die Herabkünfte Gottes durch Eintritt seiner *śakti* (*śaktyāveśāvātāra*), wie sie von Parāśara Bhaṭṭa beschrieben wurden. Dies wird durch Varadaguru bestätigt, der einen Teil der zitierten Passage der Viṣvakṣeṇasaṃhitā zitiert und vorher bemerkt: „Die in tausenden [vorkommenden Wesen wie] Brahman, Rudra, Arjuna, Vyāsa, die tausendstrahlige [Sonne], Bhārgava, Kakutṣṭha¹¹⁷⁰, [Datt]Ātreya, Kapila, Buddha usw. sind Herabkünfte durch den Eintritt von Viṣṇus *śakti*, die für diese Zeit einen Körper besitzen. Wie die Gottheiten Indra, Agni usw. sind [diese] von jenen, die die Emanzipation begehren, nicht zu verehren.“¹¹⁷¹

Das Tattvatraya hält sich in seiner Beschreibung von primären und sekundären Vibhavas eng an die Viṣvakṣeṇasaṃhitā: „Der Vibhava ist, auch wenn er unendlich ist, zweierartig und unterschieden in sekundär und primär. Ebenso wie das Mensch-, Tier- und Pflanze-Sein ist das Sekundär-Sein aufgrund [seines] Wunsches zustande gekommen, nicht aufgrund [seines] Eigenwesens. (104) Unter diesen sind die Vibhavas, die [sein] Eigenwesen nicht verloren haben, immaterielle Körper besitzen [und] wie eine aus einer [anderen] Leuchte entstandene Leuchte [entstanden] sind, die primären Prādurbhāvas. Sie alle sind von jenen, die die Emanzipation begehren, zu verehren. (105) In der Form von Vidhi (= Brahman), Śivi (?Śiva), Feuer (*pāvaka*), Vyāsa, Jāmadagnya, Arjuna, des Herrn des Reichtums usw. [erscheinen] die sekundären Prādurbhāvas. Sie alle sind, weil [sie] Oberherren über mit Ichbewußtsein versehene Einzelseelen

¹¹⁷⁰ Möglicherweise muß hier *kākutṣṭha* anstelle von *kakutṣṭha* gelesen werden. *kākutṣṭha* ist Rāma, Sohn des Daśaratha, der Held des Rāmāyana; vgl. SÖRENSEN 1904 s.v. *kākutṣṭha*.

¹¹⁷¹ PraP 6,87: *brahmarudrārjunavyāsasahasrakarakabhārgavāḥ | kakutṣṭhātreyakapilabuddhādya ye sahasraśaḥ || śaktyāveśāvātārās te viṣṇos tatkālavigrahāḥ | anupāsyāḥ mumukṣūṇāṃ yathendragṇyādidevatāḥ ||*. Danach, in PraP 6,88, zitiert Varadaguru den in SSBh 187,24-188,3 abgedruckten Text der Viṣvakṣeṇasaṃhitā. Auch Alasiṅga Bhaṭṭa erklärt, daß es sich in der Viṣvakṣeṇasaṃhitā bei den primären (*mukhya*) Vibhavas um unmittelbare Herabkünfte (*sākṣādvātāra*) und bei den sekundären (*gauṇa*) um Herabkünfte durch Eintritt der *śakti* handelt (SSBh 187,13-188,10).

sind, von jenen, die die Emanzipation begehren, nicht zu verehren.“¹¹⁷²

Durch die Einbeziehung all dieser verschiedenen göttlichen Wesen liegt die Zahl der Vibhavas natürlich weit über 38 oder 39. Padmanābha und die anderen werden jedoch trotzdem noch als eigene Gruppierung angesehen. Ihre Zahl beträgt in den zitierten späteren Texten 36, wie das in SSBh 186,8-11 vorgebrachte Zitat der Viṣvaksenasamhitā zeigt: „Alle hauptsächlich zu den Vibhavas gehörenden [göttlichen Wesen] wie Padmanābha und die anderen sind 36 an der Zahl, o Herr der Scharen. Die Götter Padmanābha usw., die in 36 unterschieden werden, die Herrscher, sind wie eine Leuchte aus einer [anderen] Leuchte aus Aniruddha hervorgegangen.“¹¹⁷³ Die Zahl 36 ergibt sich dadurch, daß, wie Maṇavālamāuni erklärt, Kapila, Dattātreyā und Paraśurāma als *āveśāvatāras* und somit als sekundär (*gauṇa*) angesehen werden, und daher von den 39 in der AS gelehrten Vibhavas weggerechnet werden.¹¹⁷⁴ Die Zahl 36 wird von Piḷḷai Lokācārya,¹¹⁷⁵ Śrīnivāsācārya¹¹⁷⁶ und Nārāyaṇamuni¹¹⁷⁷ übernommen.

¹¹⁷² TT₁ 104-106: *vibhavo 'nanto 'pi dvidho gauṇamukhyabhedena bhinnāś ca. manuṣyatvaṃ tiryaktvaṃ sthāvaratvaṃ iva gauṇatvaṃ icchayāgataṃ na svarūpeṇa.* (104) *tatrāprākṛtavigrahā ajahatsvabhāvavibhavā dipād utpannadīpavat sthitā mukhyaprādurbhāvāḥ sarve mumukṣūṇām upāsyāḥ.* (105) *vidhiśivipāvakavyāsajāmadagnyārjunavittesādirūpā gauṇaprādurbhāvāḥ sarve 'haṃkārayuktajīvādhiṣṭhātrtvān mumukṣūṇām anupāsyāḥ.* (106). Vgl. auch TT₂ 83,29-84,4.

¹¹⁷³ *padmanābhādikāḥ sarve vaibhaviyās tathaiva ca | śattriṃśatsamkhyāsamkhyātāḥ prādhānyena gaṇeśvara || śattriṃśadbhedabhinnāś tu padmanābhādikāḥ surāḥ | aniruddhāt samutpannā dipād dīpa iveśvarāḥ ||.*

¹¹⁷⁴ Siehe AMALADASS 1995: 199f. Diese Vorgehensweise wird auch in SSBh 186,12-16 referiert.

¹¹⁷⁵ In TT₁ 107 wird die Zahl der Vibhavas mit 26 angegeben, was auch in der von MATSUBARA benutzten, mir leider nicht zugänglichen Edition des TT (Tattvatraya with the commentary of Varavara, ed. by BHĀGAVATĀCĀRYYA. [The Chowkhamba Sanskrit Series 4]. Benares 1889.) belegt ist (MATSUBARA 1994: 215, Anm. 75). Dies scheint aber ein Schreibfehler zu sein, da die Viṣvaksenasamhitā, an die sich das TT in diesem Zusammenhang eng hält, 36 Vibhavas lehrt, und auch in der Übersetzung des TT von AMALADASS (1995: 197) und in TT₂ 84,5 die Zahl der Vibhavas mit 36 angegeben wird.

Die Zahl 36 basiert hier also auch auf der Zahl 39 der AS. Es ist interessant, daß diese Zahl bis in die jüngste Zeit¹¹⁷⁸ überliefert und gelehrt wurde, ohne daß es dafür, abgesehen von der Nennung dieser Zahl im Text Anhaltspunkte oder eine befriedigende Interpretation geben würde.¹¹⁷⁹

b. Die Entstehung der Vibhavas

Die Entstehung der Vibhavas wird in SS 9.49c-59b beschrieben: „Der *viśākhayūpa*, der Ehrwürdige, einzig und allein (*eka hi*) ist aufgrund des Wunsches, die Welt zu erschaffen, mittels seines Eigenwesens als Aufseher [der Welt] selbst erschienen (49c-50b) [und] hat die durch reines Bewußtsein bedingte¹¹⁸⁰ Größe des im ersten Zustand befindlichen vierwesenhaften Alldurchdringenden zur Gänze angenommen.¹¹⁸¹ (50c-51b)

Das Tun und Treiben (*ceṣṭita*) der Götter, die zum größten Teil eine Stütze [für die Verehrung und Visualisierung durch die Menschen] sind,¹¹⁸² [die Vyūhas] wie der weiße usw.¹¹⁸³, dann die Ge-

¹¹⁷⁶ YMD 41,21; siehe oben pp. 365f.

¹¹⁷⁷ Siehe Anm. 1175.

¹¹⁷⁸ Alaśiṅga Bhaṭṭa verfaßte das SSBh im Jahre 1834 (siehe SS, *upodghātaḥ* p. 9).

¹¹⁷⁹ Das LT, das die Zahl der Vibhavas explizit mit 38 angibt, hatte diesbezüglich offensichtlich nie den Einfluß der AS. Die Bedeutung der AS zeigt sich auch bei Raṅgarāmānuja, der zwar die in der SS überlieferte Aufzählung der Vibhavas (die einzige Abweichung ist SS 9.84ab: *prādurbhāva-gaṇā mukhyā itīme vibhavāhvayāḥ* | bei Raṅgarāmānuja anstelle von *prādurbhāvagaṇo mukhya ity uktas te samāsataḥ* | in der SS) zitiert, das Zitat aber der Vaikhānasa- und Ahirbudhnyasaṃhitā zuschreibt (NyST 395,13-19).

¹¹⁸⁰ Wörtlich: „Größe, der reines Bewußtsein vorangeht“.

¹¹⁸¹ Diesem Satz fehlt das finite Verb.

¹¹⁸² Das Kompositum *ādhārabhūyiṣṭhadevāṇām* verstehe ich so, daß die Funktion der verschiedenen Gottheiten (d.h. der verschiedenen Erscheinungsformen Gottes) ist, „Stütze“, d.h. Objekt, der Verehrung und Meditation zu sein. *bhūyiṣṭha*, „zum größten Teil“, dürfte bedeuten, daß sie abgesehen davon auch andere Aufgaben haben, wie z.B. die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der Welten; ihre wichtigste Funktion ist jedoch, den Menschen zur Verehrung zur Verfügung zu stehen, damit diese die von ihnen angestrebten Ziele erreichen können (vgl. dazu p. 269).

liebten¹¹⁸⁴ Śrī usw., o Weiser, der *bīja* der Vibhavas gemeinsam mit den Kennzeichen und den Waffen, (51c-52) die sechs Eigenschaften *jñāna* usw., dann die gesamten genannten *śaktis*, die acht [*siddhis*] Atomkleinheit usw., das Entstehen von Erhaltung, Schöpfung und Vernichtung, (53) dies ist die *śakti* des Vierwesenhaften. Sie wird ‚zu Gott gehörend‘ (*aiśvarī*) genannt.

Wie ein großes Lichtpartikel, das, nachdem es die Sonnenstrahlen verlassen hat, (54) ohne seine Ursache den ganzen Bereich erfüllt, weil [es] unabhängig [und] vollständig ist, ebenso existiert dieser höchste Herrscher, nachdem er die vier Zweige der Verkörperungen (*mūrtiśākhācatuṣṭaya*) Vāsudeva usw. verlassen hat, als Herr der Menge der Vibhavas, (55-56) der dieses durch Schöpfung, Erhaltung, Vernichtung, Genuß und Emanzipation (*kaivalya*) gekennzeichnete höchste fünfspeichige Rad (*cakra*) geistig (*dhiyā*) antreibt. (57) Dieser ist mittels seines makellosen *bīja* als in seinem eigenen Zustand befindlich vorzustellen. Sein Körperbereich¹¹⁸⁵ vom Kopf bis zu den Füßen ist als mit den *bijas* der Vibhavas wie mit Edelsteinen geschmückt zu vergegenwärtigen.“¹¹⁸⁶

¹¹⁸³ Zu den Farben der Vyūhas siehe SS 4.7c-11 und 5.9-18 (pp. 340 und 346).

¹¹⁸⁴ Hier dürfte *metri causa kānti* anstelle von *kāntā* im Sinne von „Geliebte, Gattin“ gebraucht sein.

¹¹⁸⁵ Der Begriff *dehamaṇḍala* bezeichnet offensichtlich einen bestimmten Bereich des Körpers; vgl. auch JS 10.33d (*śarīraṃ maṇḍalam*) bzw. die wohl richtigere Lesart PārS 3.154b (*śarīraṃ maṇḍalam*).

¹¹⁸⁶ *viśākhayūpo bhagavān svayaṃ viśvasisṛkṣayā || 49 adhyakṣeṇa svarūpeṇa samudety eka hi | mahimānaṃ tu niśṣeṣaṃ śuddhasaṃvitpurāsaram || 50 ādāyādyapadasthasya cāturātmyasya vai vibhoḥ | tathā cādharabhūyiṣṭhadevānāṃ ceṣṭitaṃ hi yat || 51 sitādayaḥ kāntayo 'tha śryādikaṃ ca mahāmate | salāñchanāṃ vaibhavīyaṃ sāyudhaṃ bījaṃ eva tu || 52 jñānādyam guṇaṣaṭkaṃ ca tad uktāḥ śaktayo 'khlilāḥ | animādyasṭakaṃ caiva sthityutpattilayodayāḥ || 53 śaktiḥ sā cāturātmiyā tv aiśvarīty abhidhīyate | yathārkakiraṇavratāṃ tyaktvā tejahkaṇo mahān || 54 svakāraṇaṃ vinā sarvaṃ āpūrayati gocaram | svātantryāt paripūrṇatvāt tadvat sa parameśvaraḥ || 55 viḥāya vāsudevādyam mūrtiśākhācatuṣṭayam | vaibhavīyasya yūthasya patitvenāvaṭiṣṭhate || 56 sambhūtiṣṭhitisamhārabhogakaivalyalakṣaṇam | prerayan vai dhiyā cakram pañcāram idam uttamam || 57 smartavyaḥ svapadasthaḥ sa svabījenāmalātmanā | āmūrdhato 'ṅghripariyantaṃ tadīyam gātramaṇḍalam || 58 ratnavad vaibhavīyais tu bījair bhāvyaṃ alaṅkṛtam | (≈ ĪS 24.173c-183b).*

Der Ursprung und Oberherr der Vibhavas ist der *viśākhayūpa*. Wir haben vom *viśākhayūpa* schon als Ursprung der Vyūhas im Zustand des Traumschlafes gehört, wo er auch *brahmayūpa* genannt und als leuchtende Säule visualisiert wurde.¹¹⁸⁷ Der Begriff *viśākha-yūpa* bedeutet wörtlich „verästelte Säule“ und entspringt vermutlich der Vorstellung von einer Säule, aus der die Vyūhas und Vibhavas wie Äste hervorgehen.¹¹⁸⁸

Durch den in der zitierten Textpassage aus der SS angewandten Vergleich mit einem Lichtpartikel, das sich von der Sonne und ihren Sonnenstrahlen entfernt, aber trotzdem leuchtet, weil es in seinem Licht von seiner Ursache unabhängig und vollständig ist, erfahren wir, wie das Wesen des *viśākhayūpa* und sein Verhältnis zum höchsten Gott und den anderen Gottheiten vorgestellt wird. Der *viśākha-yūpa* ist ein Teil oder, besser gesagt, eine partikuläre Konkretisierung des höchsten Gottes. Er besitzt dessen Eigenwesen und ist unabhängig und vollkommen. Er entsteht, weil er die Welt erschaffen möchte, und nimmt die Form bzw., wie es im Text heißt, die „Größe“ (*mahiman*) Gottes im Wachzustand an.¹¹⁸⁹ Wie alle anderen Erscheinungsformen Gottes, wie z.B. die verschiedenen Gottheiten, Vyūhas, Śaktis usw., aber auch seine verschiedenen Aktivitäten, ist der *viśākhayūpa* eine *śakti* Gottes. Dies wird zwar im Text nicht explizit gesagt, aber, abgesehen davon, daß jede Erscheinungsform Gottes eine *śakti* ist, läßt sich die Bedeutung der Passage SS 9.51c-54b wohl nicht anders interpretieren. Auch der Vergleich mit dem Licht könnte ein Hinweis auf die *śakti* sein.

In SS 4.2-7a wird beschrieben, wie die Vyūhas im Traumzustand aus dem *viśākhayūpa* hervorgehen. Der hier beschriebene *viśākhayūpa* befindet sich im Wachzustand. Er läßt die im Traumschlaf aus ihm hervorgegangenen Vyūhas hinter sich und wird zum Herrn und Ursprung der Vibhavas.¹¹⁹⁰ Visuell wird er in einer an-

¹¹⁸⁷ Siehe SS 4.2-7a und p. 340.

¹¹⁸⁸ Auch GUPTA vertritt diese Meinung bezüglich der Bedeutung des Wortes (1971: 203f.).

¹¹⁸⁹ SS 9.49c-51b. HIKITA (1991b: 13, Anm. 5) interpretiert *ādyapada* in SS 9.51a als *turya*-Zustand („*turya*-state“). *turya* ist aber, wie der Name schon sagt, der „vierte“ Zustand; der „erste“ muß deshalb der Wachzustand sein. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der *viśākhayūpa* in diesem Zustand, wie auch die Vyūhas (siehe pp. 344f.), die Welt erschafft.

¹¹⁹⁰ SS 9.56.

thropomorphen Gestalt vorgestellt, die über und über mit den *bijas* der Vibhavas bedeckt ist.

Die Vibhavas stehen in einer engen Beziehung mit der Welt. Sie erschaffen, erhalten und vernichten sie und verleihen den Wesen Genuß und Emanzipation. Wir sehen hier eine Parallelität zu den Vyūhas im Wachzustand. Die Vibhavas sowie die Vyūhas im Wachzustand gehen beide nach den Vyūhas im Traumschlaf hervor, befinden sich beide im Wachzustand und haben beide die Funktion der Weltenschöpfung, -erhaltung und -vernichtung inne.

Die Beschreibung der Entstehung der Vibhavas im LT basiert auf der der SS, wurde jedoch weiter entwickelt und mit der Entstehung der Vyūhas in Verbindung gebracht.¹¹⁹¹ „Den gesamten Zwischenraum bei der Entstehung eines Vyūha aus einem [anderen] Vyūha, soweit wie von einem [Bewußtseins]zustand (*pada*) zum nächsten, erfüllt er mit *tejas*. (11) [Diese] verehrte, nicht manifeste, von einer gestalthaften Form (*mūrti*) freie *tejas*-Masse wird *viśākhayūpa* genannt. [Sie wird] von [den sechs Eigenschaften] Wissen usw. der jeweiligen [vorhergehenden Vyūhas] gestärkt. (12) In je einem Zustand erscheinen die vier Zweige der Verkörperungen (*mūrti*) Vāsudeva usw. nach der Reihe aus diesem, o Śakra. (13) So wird der große *tejas*-hafte beim Entfalten der Vyūhas im Wachzustand aus dem Traumschlafzustand [im Bereich] vom Traumschlafzustand bis zum Wachzustand¹¹⁹² verehrt. (14) Der *viśākhayūpa*, der Ehrwürdige, der Gott, der ein Schatz an *tejas* ist, hat alle durch reines Bewußtsein bedingten sechs göttlichen Eigenschaften, die sich in den drei vierwesenhaften [Zuständen] vom vierten bis zum Traumschlaf, die durch die Herrscherlichkeit der jeweiligen [Vyūhas] vollkommen sind, geteilt haben, angenommen (15-16) und teilt sich selbst in die Form von Vāsudeva usw. Zum Zeitpunkt [der Schöpfung] der Vibha-

¹¹⁹¹ Die ĪS übernimmt die die Vibhavas beschreibenden Textpassagen fast wortwörtlich aus der SS, weshalb auf diesen Text hier nicht gesondert eingegangen wird. Die diesbezüglichen Parallelstellen sind: ĪS 24.165c-173b ≈ SS 9.4-11; ĪS 24.173c-184b ≈ SS 9.49c-60b; ĪS 24.184c-191b ≈ SS 9.96c-103b; ĪS 24.191c-194b ≈ SS 9.104-106; ĪS 24.194c-437 ≈ SS 12.3-245

¹¹⁹² D.h. der *viśākhayūpa* besteht zwischen diesen beiden Bewußtseinszuständen; siehe unten.

vas läßt eben dieser *viśākhayūpa* wieder die Vibhavas ohne die vier Verkörperungen (*mūrti*) entstehen.“¹¹⁹³

Daß dem Autor dieser Passage der entsprechende Abschnitt der SS vorgelegen ist, ist aufgrund einiger identischer Formulierungen erkennbar.¹¹⁹⁴ Die Vorstellung vom *viśākhayūpa* unterscheidet sich aber deutlich von jener der SS.

Der *viśākhayūpa* besteht jeweils zwischen den Zeitpunkten, zu denen die Vyūhas in den verschiedenen Bewußtseinszuständen entstehen. Er entsteht jeweils nach dem Hervorgehen der Vyūhas in einem bestimmten Bewußtseinszustand und ist die Ursache für die Vyūhas im nächsten Bewußtseinszustand. Er wird visuell als Glut oder Licht (*tejas*) vorgestellt, das keine konkrete Form hat und die Zwischenräume zwischen den verschiedenen Bewußtseinszuständen füllt. Der *viśākhayūpa* ist also nach dem LT die Ursache für die Vyūhas in jedem Bewußtseinszustand, nicht nur von denen im Traumschlaf wie in der SS.

Der *viśākhayūpa* ist durch die sechs göttlichen Eigenschaften charakterisiert. Diese bekommt er einerseits von den Vyūhas, die ihm jeweils voraus gehen, mit,¹¹⁹⁵ andererseits kann er nur so, indem er diese teilt, die Ursache für die nächsten Vyūhas sein.

¹¹⁹³ LT 11.11-18b: *vyūhād vyūhasamutpattau padād yāvat padāntaram | antaram sakalam deśam sampūrayati tejasā || 11 pūjitas tejasām rāśir avyakto mūrtivarjitaḥ | viśākhayūpa ity uktas tattajjñānādibṛmhitāḥ || 12 tasmims tasmīn pade tasmān mūrtisākhācatuṣṭayam | vāsudevādikam śakra prādurbhavati vai kramāt || 13 evaṃ svapnapadāj jāgratpadavyūhavibhāvane | svapnāt padāj jāgradante (konj. jāgradantaṃ) taijasaḥ pūjyate mahān || 14 viśākhayūpo bhagavān sa devas tejasām nidhiḥ | turyādye svapnaparyante cāturātmatrike hi yat || 15 tattadaiśvaryaśaṃpanne śāḍguṇyaṃ suvyavasthitam | tad ādāyākhilam divyaṃ śuddhasaṃvitpurāḥsaram || 16 vibhajann ātmanātmānaṃ vāsudevādirūpataḥ | punar (v.l.) vibhavavelāyāṃ vinā mūrticatuṣṭayam || 17 viśākhayūpa evaiṣa vibhavān bhāvayaty uta |.*

¹¹⁹⁴ Vgl. LT 11.15a und SS 9.49c: *viśākhayūpo bhagavān*; LT 11.16d und SS 9.50d: *śuddhasaṃvitpurāḥsaram* und die Verwendung des Absolutivums *ādāya* (LT 11.16c, SS 9.51a). Die Beschreibung des *viśākhayūpa* in LT 11.14d als *taijasa mahān* dürfte durch den Vergleich von diesem mit einem „großen Lichtpartikel“ (*tejahkaṇo mahān*, SS 9.54d) motiviert sein.

¹¹⁹⁵ Vgl. LT 11.12d: *tattajjñānādibṛmhitāḥ*.

Einig mit der SS ist sich der Autor dieser Passage darin, daß die Vibhavas, unabhängig von den Vyūhas in diesem Bewußtseinszustand, im Wachzustand entstehen.

c. Die Prādurbhāvāntaras

Abgesehen von der oben (pp. 361ff.) beschriebenen, fast schon normierten Liste von 38 Vibhavas wird auch noch eine andere Reihe von Vibhavas oder Prādurbhāvas gelehrt, und zwar in der PauṣS. Diese werden in dieser Saṃhitā an zwei Stellen genannt, zunächst in PauṣS 36.193-230, wo sie nach der Reihe aufgezählt und zum Teil beschrieben werden, und dann in 36.317-373b, wo die Orte (*kṣetra*), an denen sie in der Welt gegenwärtig sind, genannt werden.¹¹⁹⁶

Die Prādurbhāvas werden in diesen Passagen gemeinsam mit den Prādurbhāvāntaras genannt, und es wird hier deutlich, daß die Lehre von den Prādurbhāvāntaras zumindest zur Zeit der älteren Saṃhitās nicht so systematisch ausformuliert war wie die von den in Dreiergruppen aus den vier Vyūhas hervorgehenden Vyūhāntaras (durch die die Vorstellung von den Prādurbhāvāntaras möglicherweise motiviert war), da bei weitem nicht zu jedem Prādurbhāva ein Prādurbhāvāntara genannt wird.

In der PauṣS wird ein Prādurbhāvāntara in folgender Weise definiert: „Welche Wesenheit (*tattva*) aus einer Gestalt in anderer Gestalt immer wieder als [deren] Teil entsteht, ohne [deren] Eigenwesen zu verlieren, das ist ein Prādurbhāvāntara.“¹¹⁹⁷ Ein Prādurbhāvāntara geht aus einem Prādurbhāva im Sinne einer partikulären Konkretisierung (*aṃśa*) hervor. Er hat das gleiche Eigenwesen wie sein Ursprung, aber eine andere äußere Gestalt.¹¹⁹⁸

Die bei weitem jüngere, uns nur in Zitaten bekannten Viṣvakṣenasaṃhitā¹¹⁹⁹ lehrt ebenfalls, daß die Prādurbhāvāntaras aus den

¹¹⁹⁶ Ein großer Teil der Passage der PauṣS, die die Orte, an denen bestimmte Gottheiten gegenwärtig sind, beschreibt, wurde von der ĪS übernommen, und zwar PauṣS 36.303-395 in ĪS 20.19-110. Die ĪS hat somit einerseits die Liste der SS, andererseits die der PauṣS übernommen.

¹¹⁹⁷ PauṣS 36.201c-202b: *svabhāvam ajahac chaśvad ākārāntaram ākrteḥ || yat tattvam aṃśasaṃbhūtaṃ prādurbhāvāntaraṃ tu tat |*.

¹¹⁹⁸ Für eine Diskussion von Prādurbhāvas und Prādurbhāvāntaras, die sich unter anderem auf die PauṣS stützt, vgl. auch BhgD 77,8-78,12.

¹¹⁹⁹ Vgl. Anm. 977.

Prādurbhāvas oder Vibhavas hervorgehen: „Die großen Herrscher, die aus der vorher entstandenen Vibhava-Gruppe erscheinen, hauptsächlich diese erkenne als Prādurbhāvāntaras, o Herr der Scharen.“¹²⁰⁰

Die AS und das LT lehren die Entstehung der Vibhavāntaras nicht aus den Vibhavas, sondern in der Form, daß die *śakti* oder der Gott in eine bestimmte Gestalt eintritt. Dies bedeutet, daß hier die Vibhavāntaras inhaltlich mit den *āveśāvatāras* identisch sind; vgl.: „Vibhavāntara wird genannt, wo der Eintritt der *śakti* Raum findet.“ und: „Wo der Weltenherr wiederholt in einen Gott, einen Menschen usw. eintritt und Gutes für die Welten vollbringt, das ist als Vibhavāntara zu erkennen.“¹²⁰¹

Außer in *adhyāya* 1 wird der Begriff *prādurbhāvāntara* in der PārS noch an zwei anderen Stellen genannt, einmal im Rahmen der Beschreibung des Inhalts der PauṣS¹²⁰² und einmal in 18.95c, wo von der *pratiṣṭhā* eines Prādurbhāvāntara die Rede ist. Die erstere dieser beiden Stellen zeigt, daß der Autor der PārS die Lehre von den Prādurbhāvāntaras vor allem mit der PauṣS assoziiert, was nicht überrascht, da seine beiden anderen Hauptquellen, die JS und die SS, keine diesbezügliche Lehre beinhalten und die AS, soweit bekannt, von ihm nur bei den Vorschriften für die Rituale für das *sudarśanacakra* verwendet wird¹²⁰³.

¹²⁰⁰ Zitiert nach SSBh 188, 26f.: *pūrvotpannād vaibhaviyāt prādurbhūtā maheśvarāḥ | prādurbhāvāntarān viddhi tān gaṇeśvara mukhyataḥ ||*.

¹²⁰¹ AS 8.51ab: *vibhavāntarasamjñam tad yac chaktyāveśasaṃbhavam*; LT 4.30: *āviśyāviśya kurute yatra devanarādikam | jagaddhitam jagannāthas taj jñeyam vibhavāntaram ||*. Vgl. dazu SSBh 189,5f.: „Im Lakṣmītantra und in der Ahirbudhnyasaṃhitā aber wird gelehrt, daß die *āveśāvatāras* Prādurbhāvāntaras sind.“ (*lakṣmītantrāhīrbudhnyasaṃhitayos tv āveśāvatārāṇaṃ prādurbhāvāntaratvam uktam.*) und für die *āveśāvatāras* und andere Kategorien von Vibhavas pp. 366ff.

¹²⁰² PārS 10.214b; vgl. dazu pp. 173f.

¹²⁰³ Möglicherweise wurden diese Vorschriften auch erst später an den Text der PārS gefügt; siehe dazu p. 57.

d. Die Vibhavas/Prādurbhāvas und Vibhavāntaras/
Prādurbhāvāntaras im einzelnen

Im folgenden sollen nun die in der SS und PauṣS gelehrten Prādurbhāvas bzw. Prādurbhāvāntaras im einzelnen identifiziert und kurz charakterisiert werden.¹²⁰⁴

1) Padmanābha, wörtlich „der Lotusnabelige“, ist jene Form Viṣṇus, die, auf der Schlange auf dem Milchozean ruhend, einen Lotus aus ihrem Nabel hervorgehen läßt, in dem Brahman entsteht; vgl. PauṣS 36.338: „Padmanābha liegt im von der Schlange Śeṣa [geformten] Bett auf dem Milchozean. Aus ihm ist der Großvater (= Brahman) in einem Lotus aus [seinem] Nabel hervorgegangen.“¹²⁰⁵

Die Vibhava-Beschreibungen der SS sind Anleitungen zu ihrer visuellen Betrachtung (*dhyāna*). Hier wird aber nicht nur die äußere Gestalt der Vibhavas beschrieben, sondern auch eine esoterische, oft kosmologische oder soteriologische, Bedeutung dieser Gestalt mitgeteilt. So symbolisieren der Ozean und das Lotusbett des Gottes die in der Auflösung befindliche Urmaterie (*prakṛti*), Gott selbst dagegen die erlösende Erkenntnis: „Auf dem aus dem Denkorgan beschaffenen Ananta-Bett auf einem Lotus, der aus vier *tattvas* beschaffen ist, [nämlich] die Wurzel aus Erde, der Stengel aus Wasser, die Blätter aus Feuer und das Innere aus Wind, im alles bedeckenden Ozean aus Äther [befindet sich] der Alldurchdringende, dessen Körper aus göttlicher Erkenntnis besteht (98c-99) [und] der mit tausend Strahlen und tausend Lichtern versehen ist, spielerisch auf dem Rücken liegend. Danach manifestiert er, von all [seinen] verkörperten [Kennzeichen] wie Banner usw., die sich ihm zuwenden, umgeben, auf seinem durch verschiedene Edelsteine glänzenden Nabellotus mittels seiner Energie das Wissen (*vidyā*)¹²⁰⁶, dessen Körper aus Fähigkeit besteht.“¹²⁰⁷

¹²⁰⁴ Vgl. dazu auch BOCK-RAMINGS Beschreibung der „Ikonographie der *vibhavas* nach der Darstellung der SS“ (2002: 135-160).

¹²⁰⁵ *kṣīrodadhau padmanābhaś śeṣāhiṣayanopare* (konj. °*nopari*) | *sthito nābhyabjasambhūto yasmāc caiva pitāmahaḥ* || 338. Padmanābha wird auch in PauṣS 36.213 unter der Bezeichnung *jalāravindanābha* erwähnt.

¹²⁰⁶ Nach Alaśiṅga Bhaṭṭa handelt es sich dabei um Brahman, der, wie in der von ihm zitierten Passage JS 2.37 belegt ist, einen Körper aus Wissen hat (*vidyādeha*) (SSBh 193,21-24). Brahman selbst ist unter dem Namen Vidyādhīdeva auch ein Vibhava, siehe unten p. 382.

Padmanābha wird in PauṣS 36.340-342 mit Pātālaśayana und Nyagrodhaśāyin, die nach der SS eigene Vibhava sind, identifiziert.¹²⁰⁸ Weiters gehören nach der PauṣS vier Prādurbhāvāntaras zu ihm, nämlich Madhukaiṭabhamāthin (= Madhusūdana), Amṛtāharaṇa, Sudhākalaśadhṛk (= Kāntātman) und Rāhujit.¹²⁰⁹

2) Dhruva ist der personifizierte Polarstern. Er wurde nach der Legende noch im jugendlichen Alter von Viṣṇu aufgrund seiner strengen Askese in die Position dieses Sterns erhoben.¹²¹⁰ In der PauṣS wird er unter den Prādurbhāvas nicht genannt. In der SS wird er in folgender Weise beschrieben: „Darunter, in der Mitte des [Herz]lotus, soll er sich Dhruva vorstellen, der wie ein edler Juwel glänzt, die zehn Himmelsrichtungen erleuchtet, mit vielen Körperhaaren bedeckt, sanft und sechzehn Jahre alt ist sowie Augen wie die Blätter des blauen Lotus hat, den Gott, der das Rad der Sternenschar trägt, einen Körper [in Form] einer Keule hat, die *śakti*, die Stütze (*ādharma*) genannt wird, manifestiert, der Pfosten in diesem Palast des Universums ist und sich von der Erde unterscheidet, weil er aus Nebel und Wind besteht.“¹²¹¹

¹²⁰⁷ SS 9.98c-101: *dharāmbuhutabhugvātamūlanāladalodare* || 98 *catustattvamaye padme gaganaiḥkārṇavodare* | *mānase 'nantaśayane divya-bodhatanur vibhuḥ* || 99 *sahasrāmśusahasrābha uttānastho hi līlayā* | *tato vividharatnābhe tadīye nābhipuṣkare* || 100 *prodvaḥmaṣ tu svavīryeṇa vidyām sāmartyavīgrahām* | *mūrtair dhvajādīkaiḥ sarvair āvṛta tatparāyanaiḥ* || 101 (≈ ĪS 24.186c-189).

¹²⁰⁸ Diese Passage PauṣS 36.340-342 (vgl. pp. 404f.) dürfte allerdings ein späterer Einschub sein, da in 339 verkündet wird, daß nun die vier Formen (*rūpa*), d.h. Prādurbhāvāntaras, des Pādmanābha, erklärt würden, welche in PauṣS 36.214-215 mit Madhukaiṭabhamāthin, Amṛtāharaṇa, Sudhākalaśadhṛk und Rāhujit genannt wurden, diese Erklärung jedoch erst mit 343 einsetzt. Auch werden Pātālaśayana und Nyagrodhaśāyin in der die Prādurbhāvas und Prādurbhāvāntaras aufzählenden Passage PauṣS 36.193-230 nicht erwähnt.

¹²⁰⁹ PauṣS 36.214c-216 und 343-346b. Vgl. zu den genannten Prādurbhāvāntaras pp. 381, 396f. und 398f.

¹²¹⁰ Siehe z.B. H 2.9-11 und ViṣṇuP 1.11-12 und 2.9.

¹²¹¹ SS 9.103c-106: *tadadhaḥ karṇikāmadhye tv abhijātopaladyutim* || 103 *diśo daśa dyotayantaṃ nānāgātraruḥaiś citam* | *saumyaṃ dviraśṭavarśaṃ ca rajivadalalocanam* || 104 *bhacakracakrabhṛd devaṃ gadādehaṃ tathaiḥ ca* | *śaktim ādhārasaṃjñāṃ ca prodvahantaṃ smared dhruvam* ||

3) Ananta ist Balarāma, der ältere Bruder Kṛṣṇas, auch Saṃkarṣaṇa genannt. Dies zeigen die Attribute, die er in seinen Händen trägt, nämlich Pflug, Diskus, Muschel und Mörser, und die Weinpalme (*tāla*) als sein Kennzeichen. Ananta wird als weiß und mit vielen Schlangenhauben versehen vorgestellt.¹²¹² In der PauṣS wird er als „der andere Rāma, der einen Pflug in der Hand hält“¹²¹³ bezeichnet. Mit ihm gemeinsam wird dort sein Bruder Kṛṣṇa genannt,¹²¹⁴ der in der SS wie in der PauṣS im Quartett von Nara, Nārāyaṇa, Hari und Kṛṣṇa, als Kālanemighna und als Parijātahara vorkommt,¹²¹⁵ nicht aber wie in der PauṣS als eigener Vibhava. Balarāma zählt zu den klassischen zehn Avatāras.

4) Śaktīśa kann eine Gestalt nach Wunsch annehmen (*icchārūpadhara*). Er besitzt vier Gesichter: Narasiṃha, Eber (*varāha*), Kapila und sein eigenes menschenähnliches, und hat somit die Form, die die Hauptform des Gottes der JS ist¹²¹⁶. Er trägt Lotus und Muschel in der Hand und ist durch Zeichnungen von Keule und Diskus gekennzeichnet. Mit den verschiedenen Gesichtern und verschiedenen Waffen vollbringt er verschiedene Taten: „Mit dem Lotus, der den Glanz des Mondes besitzt, beruhigt er den Schmerz.

105 *sthito yaḥ stambhabhūtas tu asmin vai viśvamaṇḍire | nabho'nilātmanā caiva bhūmikābhinnalakṣaṇaḥ* (v.l.) || 106 (SS 9.104-106 ≈ ĪS 24.191c-194b).

¹²¹² Siehe SS 12.6-8 (= ĪS 24.197c-200b; für eine Übersetzung von SS 12 siehe HIKITA 1994) sowie AS 56.7 für die Beschreibung Anantas und SS 5.12c-14b für die Saṃkarṣaṇas (hier jedoch *gadā* statt *śaṅkha*). Zur Identifizierung Saṃkarṣaṇas mit der Schlange Saṃkarṣaṇa/Balarāma vgl. HÄRTEL 1987: 582f., weiters zu Balarāma JAISWAL 1967: 51-60, JOSHI 1979 und BIGGER 1998.

¹²¹³ PauṣS 36.205ab: *aparas sīrapāṇir vai rāmaḥ*; 36.329a: *rāmo 'nyas sīrapāṇir vai*.

¹²¹⁴ Siehe PauṣS 36.205bcd: „ (...) gemeinsam mit Kṛṣṇa, der, nachdem er die Gestalt eines Kindes angenommen hat, große göttliche Taten vollbringt“ (*kṛṣṇātmanā saha | śīsubhāvaṃ samāśrītya yo mahaddivyakarmakṛt* ||) und 330, wo Dvārakā als Kṛṣṇas Ort genannt wird. In der Liste der Orte der Prādurbhāvas werden Ananta und Kṛṣṇa (hier unter der Bezeichnung *śaurin*) noch ein zweites Mal genannt, und zwar in PauṣS 36.350-351.

¹²¹⁵ Vgl. pp. 408ff. und 399ff.

¹²¹⁶ Siehe JS 6.74cd und RASTELLI 1999a: 129.

Mit der Muschel, die eine Verkörperung des Lautes ist, dem Herrn der Sprache, läßt er zur Gänze das aus verschiedenen Mantras bestehende Wissen für jene erscheinen, deren *ātman* makellos ist. Mit Keule und Diskus, die auf [seinen] Befehl [nur] warten, aber (12-13) vernichtet er, wenn sie [dazu] angetrieben werden, schnell [alles,] was den Guten Schmerz bereitet. Mit dem Narasiṃha-Gesicht beseitigt er die Angst vor der weltlichen Existenz. (14) Mit dem Eber[gesicht], das durch Nektar charakterisiert ist, nährt er alle Wesen. Mit dem am Rücken befindlichen Kapila[gesicht] vollbringt er die Vernichtung.“¹²¹⁷ Śaktīśa kann aber auch für die verschiedenen *varṇas* andere Gestalten annehmen.¹²¹⁸ In der PauṣS wird Śaktīśa nicht erwähnt.

5) Madhusūdana oder Madhukaiṭabhamāthin, wie er in der PauṣS genannt wird, ist die Form Viṣṇus, die die Dämonen Madhu und Kaiṭabha tötet.¹²¹⁹ Nach der PauṣS ist Madhusūdana ein Prādur-bhāvāntara von Padmanābha.¹²²⁰ Interessant ist die Bemerkung in der SS, daß Madhusūdana „für das Erscheinen und Verschwinden von *rajas* und *tamas*, die [durch die beiden Dämonen] verkörpert werden“¹²²¹ zuständig ist. Auch in der Version des Mythos in JS 2 ist die wesentliche Funktion Viṣṇus, das Übermaß an *rajas* und *tamas* zu beseitigen.¹²²²

¹²¹⁷ SS 12.12-15: *śamaṃ nayati santāpaṃ kamalenendukāntinā | nā-nāmantramayīm vidyām vyañjayaty amalātmanām || 12 samyag vākpatinā caiva kambunā śabdāmūrtinā | ājñāpratīkṣakeṇaiva gadācakradvayena tu || 13 preritena hinasty āśu sādhusantāpakāriṇaḥ (v.l.) | nārasimhena vaktreṇa bhavabhūtivighātakṛt || 14 puṣṇāti sarvabhūtāni vārāheṇāmṛtātmanā | kurute paścimasthena kāpilenopasaṃhṛtim || 15.* Die gesamte Beschreibung Śaktīśas findet sich in SS 12.9-19 (≈ ĪS 24.200c-211b).

¹²¹⁸ Siehe SS 12.17-19.

¹²¹⁹ Verschiedene Versionen dieses Mythos im MBh, in Purāṇas und Saṃhitās wurden von BOCK 1987 untersucht. Die Version der JS wurde auch in RASTELLI 1999a: 67-73 behandelt.

¹²²⁰ PauṣS 36.214. Erwähnt wird Madhusūdana auch in PauṣS 36.343.

¹²²¹ SS 12.21cd: *rajastamobhyāṃ mūrtābhyāṃ sampravṛttinivṛtaye ||*. Für die gesamte Beschreibung von Madhusūdana siehe SS 12.20-22b (≈ ĪS 24.211c-213).

¹²²² Vgl. RASTELLI 1999a: 71-73.

6) Vidyādhīdeva, der „Obergott des Wissens“, ist der viergesichtige Brahman. Aus seinen vier Mündern gehen die vier Veden hervor. Brahman wird als Asket vorgestellt: „Danach soll er sich Vidyādhīdeva mit vier edlen Gesichtern vorstellen, mit vier Armen, einem hängenden Bart, Haarflechten, einem Stock, einem Wassertopf¹²²³ und einem *akṣasūtra*, [in der Farbe] einem erblühten roten Lotus gleich, an den Händen durch weiße Lotusse gekennzeichnet, aus [seinen] Mündern die Śrutis wie Rg[veda] usw. entlassend.“¹²²⁴ Nach der Pauṣ ist Śaṅkara oder Mahārudra, also Śiva, ein Prādurbhāvāntara von Brahman.¹²²⁵

7) Kapila ist „einer, der das Wissen lehrt“ (*jñānopadeṣṭṛ*)¹²²⁶ und wird mit dem Gründer des Sāṃkhya identifiziert¹²²⁷. Seine Beschreibung in der SS ist nicht sehr aussagekräftig: „Er soll Kapila als einen Schatz an *tejas* visualisieren, in der Farbe rauchloser Kohlen, mit einer Muschel, einem Lotus und einem *akṣasūtra*, mit der Erhabenheit eines erblühten roten Lotus, mit einer Schnur (d.h. *yajñopavīta*), deren Wesen die Gottheiten usw. sind, die Hand in der *abhaya[mudrā]*.“¹²²⁸

¹²²³ Stock und Wassertopf sind übliche Kennzeichen eines Asketen; vgl. SHEE 1986: 301.

¹²²⁴ SS 12.22c-24b: *vidyādhīdevaṃ bhagavaccaturvaktraṃ caturbhujam || 22 lambakūrcam jaṭādaṇḍakamaṇḍalvakṣasūtriṇam | phullaraktāmbujābhāsam śvetapadmakarāṇkitam || 23 śrutīṃ ṛgādyā vaktrebhyaḥ prodgīrantam ataḥ smaret |* (= ĪS 24.214-215). Nach Alaṅkāra Bhaṭṭa gehört die Zeile 24ab zu der Beschreibung Kapilas (SSBh 227,16-22). Aus grammatischen (in der Beschreibung Vidyādhīdevas würde sonst das Verb fehlen) und aus inhaltlichen (es ist Brahman, der die Veden hervorgehen läßt; siehe z.B. MBh 12.335.25) Gründen muß es aber zur Beschreibung Vidyādhīdevas gehören. Erwähnt wird Brahman als Prādurbhāva auch in Pauṣ 36.223c-224b und 358c-359b.

¹²²⁵ Pauṣ 36.224c-225.

¹²²⁶ Siehe Pauṣ 36.223ab. Genannt wird er auch in Pauṣ 36.357c-358b.

¹²²⁷ Siehe JS 2.14d: *sāṅkhyānām kapilaḥ prabhūḥ ||*; vgl. auch MATSUBARA 1994: 180, Anm. 51.

¹²²⁸ SS 12.24c-25: *nirdhūmāṅgāravarṇābhāṃ śaṅkhaśāstrīṇam || 24 phullaraktāmbujavibhavaṃ devatādyātmasūtrakam | dhyāyēd abhaya-pāṇim taṃ kapilaṃ tejasāṃ nidhim || 25* (≈ ĪS 24.216-217b).

8) Viśvarūpa, der „Allgestaltige“, wird in der SS in folgender Weise beschrieben: „Der Gott, der Herrscher über alles, der innerlich als Zeuge (*sākṣin*) gegenwärtig ist, trägt wie ein Bergkristall alles Seiende, das durch seine *śakti* entstanden ist, (26) um die Bhaktas, die durch das Nichtwissen erschienen sind, den wahren Ort erlangen zu lassen. Äußerlich soll er sich diesen anfangslosen Weltenherrn zwischen Himmel und Erde mit einem gröberen Wesen¹²²⁹ vorstellen, in allen Formen, mit unzähligen Gesichtern, Füßen und Hän-

¹²²⁹ Die SS unterscheidet drei Erscheinungsformen der Vibhavas, und zwar eine grobe (*sthūla*), eine „manifeste“ (*vyakta*) und eine transzendente (*śānta*); vgl. 9.4-12a: „O Kluger, die große Gruppe der Vibhava-Gottheiten, die ich dir vorher genannt habe, erkenne als je dreifach. (4) Er allein (*eka eva*) nimmt stets zu Beginn, in der Mitte und am Ende [seiner] Tätigkeit mannigfach eine zu ihm gehörende Form an, die sich anschickt, die Fehler und das Elend des Universums der vier *yugas* und Übergangszeiten zwischen den *yugas* zu vernichten, [und] die mit den Farben weiß, rot usw. [versehen sowie] durch eine flammende Waffe in der Hand gekennzeichnet ist. Dies ist die grobe (*sthūla*) [Form], die für das Glück aller Welten eine Form nach Wunsch trägt. (5-7) Mit einem Körper [versehen], der sich zu keiner [Tätigkeit] anschickt (*anudyata*; d.h. inaktiv ist), der weiß wie Jasmin und der Mond ist, im *vīrāsana* usw. befindlich, mit einem erfreuten Geist, (8) alle Waffen spielerisch tragend, mit einem freundlichen Gesicht, unverworren, geistig die gesamte Menge der Fehler jener, die nach der Emanzipation streben, vernichtend, (9) das ist die manifeste (*vyakta*) [Form]. Und die Form, die transzendent (*śānta*) genannt wird, ist die beste der mit einer Form versehenen [Vibhavas]. Sie zeigt jenen, die sich an der Versenkung erfreuen, den rechten Weg. (10) Welche glutbeschaffen ist, das ist die Form der Vibhavas, die transzendent genannt wird. Alle verleihen den verehrenden Bhaktas ohne weiteres alle Früchte bis hin zur Emanzipation.“ (*vaibhaviyo mahābuddhe devatānicayo mahān | ya uktas te mayā pūrvam ekaikaṃ viddhi tat tridhā || 4 caturṇām yugasandhinām yugānām ca tathaiva hi | viśvaviplavadoṣāṇām vināśāya samudyatam || 5 sitaraktādirūpeṇa jvaladastrakarāṅkitam | kāryārambhe tathā madhye hy avasāne tu sarvādā || 6 sandhatte rūpam ātmīyam eka eva tv anekadhā | śreyase sarvalokānām sthūlam tat kāmarūpadhṛk || 7 anudyatena vapuṣā kundendudhavalena ca | vīrāsanaḍinā caiva sthitam muditamānasam || 8 lilāvidhṛtasarvāstraṃ saumyavaktram anākulam | dhiyā doṣagaṇam sarvaṃ dhvaṃsayantaṃ ca mokṣiṇām || 9 tad vyaktaṃ śāntasaṃjñam ca rūpaṃ rūpavatām varam | prakāśayati sanmārgaṃ samādhinirātmanām || 10 tejomayaṃ yat tad rūpaṃ vaibhavaṃ śāntasaṃjñakam | upāsakānām bhaktānām sarve sarvaphalapradaḥ || 11 āmokṣān nirvicāreṇa*).

den, durch unzählige *makaras* gekennzeichnet (27-28) und, auch wenn er unzählige Gesichter besitzt [und] mit unzähligen Armen geschmückt ist, [im besonderen] mit 33 verschiedenen Gesichtern [und] mit 44 göttlichen starken Armen versehen. Brahman, Rudra, Indra, Dakṣa, die Sonne, der Mond, die Siddhas und der Veda (29-30) sind die Gesichter oberhalb des menschlichen Gesichts. Das rechte Gesicht des Alldurchdringenden soll er mit den oberhalb [davon] befindlichen Gesichtern der Piśācas, des Feuers, des Windes, der Berge, der Inseln, der Gandharvas und der Wässer¹²³⁰ visualisieren. (31-32b) Mit den Gesichtern, die für das *pātāla*, die Himmelsrichtungen, die großen Wolken, die Welten, die Tierkreisbilder, die Planeten und die Sterne entstanden sind, soll er das hintere Gesicht visualisieren. (32c-33b) Danach soll er [ihn] ebenso mit den glückverheißenden Gesichtern der Yakṣas, des Antaka, des Wassers, des Ersten der Nāgas, der Vasus, der Mondstationen und der Lichtstrahlen oberhalb des Ebergesichtes visualisieren. (...)“¹²³¹

¹²³⁰ Alaśiṅga Bhaṭṭa erklärt *vāri* mit *vāridhi*, „Ozean“, um dies vom *ambu*, „Wasser“, in SS 12.33c zu unterscheiden (SSBh 229,17f.).

¹²³¹ SS 12.26-34b: *yo 'ntaḥ sarveśvaro devaḥ sāksibhūto vyavasthitah | sphaṭikopalavad bhāvān svaśaktyutthān bibharti ca || 26 avidyāviṣkṛtānām tu bhaktānām satpadāptaye | tam anādiṃ jagannāthaṃ bahiḥ sthūlata-rātmanā (v.l.) || 27 dyāvāprthivyor antaḥsthaṃ viśvarūpam anusmaret | anekavaktrāṅghrikaram anekamakarāṅkitam || 28 yady apy anekavadanam anekabhujabhūṣitam | tathāpi vai trayastrīṃśad vadanair vividhair yutam || 29 caturabhyadhikair divyaiś catvāriṃśan mahābhujaiḥ | brahmarudrendradakṣārkaandrasiddhās tathā śrutih || 30 pauraṣasya tu vaktrasya cordhvavaktrasthitās tv amī | piśācāgnimarucchailadvīpagandharvavāribhiḥ || 31 vaktrair ūrdhvasthitair dhyāyed dakṣiṇaṃ vadanam vibhoḥ | pātāladiṇmahāmeghalokarāśigrahotthitaiḥ || 32 vaktraiś tārāsametais tu dhyāyed vaktraṃ tu paścimam | yakṣāntakāmbunāgādyaair vasunakṣatragogaṇaiḥ || 33 vaktrair varāhavaktrordhvaṃ dhyāyec caivam ataḥ śubhaiḥ (v.l.) |* Die 33 Gesichter sind folgende: zunächst die vier, die auch Śaktīśa (siehe p. 380) besitzt, nämlich das menschliche vorne, das des Narasiṃha auf der rechten Seite, das Kapila-Gesicht hinten und das Ebergesicht auf der linken Seite. Das menschliche Gesicht ist mit den acht genannten, die anderen mit den je sieben genannten Gesichtern versehen. Für die Beschreibung der Waffen des Viśvarūpa siehe SS 12.34c-38. Die gesamte Beschreibung Viśvarūpas in SS 12.26-40b wurde auch von der ĪS übernommen (24.217c-231).

Innerlich wird Viśvarūpa als „Zeuge“ (*sākṣin*), als unbeteiligter Zuschauer, der die geistigen Vorgänge schaut, ohne davon affiziert zu werden, vorgestellt; äußerlich in Anlehnung an das Puruṣasūkta (RV X.90) mit unzähligen Gesichtern, Füßen und Händen¹²³² bzw. in jeder beliebigen Form. Diese Beschreibung des Viśvarūpa hat MBh 12.339 und den *viśvarūpadarśanayoga* genannten 11. Adhyāya der BhG zur Vorlage. Der mit Nārāyaṇa identifizierte¹²³³ Puruṣa wird in MBh 12.339 in folgender Weise beschrieben: „Körperlos wohnt er in allen Körpern. Auch wenn er in Körpern weilt, wird er nicht von den Werken verunreinigt. [Er] ist mein innerer *ātman* und [auch] deiner; und von allen anderen, die Körper genannt werden, ist er der ‚Zeuge‘. Er kann niemals von irgendjemandem wahrgenommen werden. [Er] hat überall Köpfe, überall Arme, überall Füße, Augen und Nasen.“¹²³⁴ Dieser Puruṣa wird im selben Abschnitt auch *viśvarūpa* genannt.¹²³⁵

Die Vorstellung von *sākṣin*, dem unbeteiligten Zeugen, ist in der Philosophie des Sāṃkhya und des Advaitavedānta zu finden. MBh 12.339 schreibt seine Lehre explizit dem Sāṃkhya-Yoga zu.¹²³⁶ In der Beschreibung des Viśvarūpa der SS finden sich aber auch deutliche Anklänge an den Advaitavedānta: Viśvarūpa trägt und erhält alles weltliche Seiende, das durch seine *śakti* entstanden ist; dies jedoch nur scheinbar, so wie einem Bergkristall die Farbe der um ihn liegenden Gegenstände nur scheinbar, aber nicht wirklich zukommt. Der Zweck dieses scheinbaren Tragens der Welt ist, seine Anhänger, deren Existenz durch das Nichtwissen (*avidyā*) bedingt ist, den „wahren Ort“, also die Emanzipation erlangen zu lassen.

¹²³² Vgl. auch PauṣS 36.212ab: *sahasravadanaś śrīmān sahasrāṅghrikaras tathā* |.

¹²³³ Siehe MBh 12.339.14cd: „Dieser nämlich ist als Nārāyaṇa zu wissen; er ist nämlich der Puruṣa, der das Wesen von allem ist.“ (*sa hi nārāyaṇo jñeyaḥ sarvātmā puruṣo hi saḥ* |).

¹²³⁴ MBh 12.339.3-5b: *aśarīraḥ śarīreṣu sarveṣu nivasaty asau | va-sann api śarīreṣu na sa lipyati karmabhiḥ || 3 mamāntarātmā tava ca ye cānye dehasaṃjñitāḥ | sarveṣāṃ sākṣibhūto 'sau na grāhyaḥ kenacit kvacit || 4 viśvamūrdhā viśvabhūjo viśvapādākṣināsikāḥ* |.

¹²³⁵ MBh 12.339.10e: „Und der einzige Puruṣa ist eigenschaftslos und hat alle Formen.“ (*puruṣaś caiko nirguṇo viśvarūpaḥ*).

¹²³⁶ Siehe MBh 12.339.7cd und 21cd. Für die Lehre, daß der *puruṣa* im Sāṃkhya ein *sākṣin* ist, siehe SK 19.

Neben der Vorstellung vom *sākṣin* sind der Gedanke, daß das weltliche Sein und die Wesen durch die *avidyā* bedingt sind, und der Vergleich der Beziehung Gottes zur Welt mit der zwischen einem Bergkristall und der um ihn liegenden Gegenstände typisch für den Advaitavedānta und eher atypisch für das Pāñcarātra.¹²³⁷ Es wird zwar in den Saṃhitās manchmal Gott als *sākṣin* bzw. im LT die Göttin als *sākṣiṇī* bezeichnet,¹²³⁸ doch steht dieser Begriff nicht in engem Zusammenhang mit der Theologie des Pāñcarātra. Ebenso wenig besteht im Pāñcarātra die Vorstellung, daß die Welt absolut irrational und nur durch das Nichtwissen bedingt ist, sondern jedes Element und jeder Aspekt der Welt ist eine Verkörperung Gottes und daher durchaus real.¹²³⁹ Nicht jedoch dem Advaitavedānta entsprungen, sondern eher pāñcarātrisch sind die Vorstellung der *avidyā* als *śakti* Gottes und jene, daß die Welt zum Zwecke der Menschen erschaffen wurde.

Die Beschreibung der äußeren Form Viśvarūpas beruht auf der Beschreibung Gottes in BhG 11. Er wird dort wie in der SS mit vielen göttlichen Formen, Farben und Gestalten und mit unzähligen Mündern, Augen usw. versehen beschrieben; er durchdringt den Raum zwischen Himmel und Erde; in ihm befinden sich alle Götter.¹²⁴⁰ Nach der PauṣS ist Viśvarūpa ein Prādurbhāvāntara von

¹²³⁷ Zum *sākṣin* im Advaitavedānta vgl. HACKER 1950a: 1942f. (hier auch der Vergleich mit dem Bergkristall bzw. Edelstein), FORT 1984, zur *avidyā* HACKER 1950b: 248-258. Zum genannten Vergleich siehe auch EDHOLM 1986.

¹²³⁸ Siehe AS 36.35b, 41.22b, LT 15.2d, 16.19c, 50.62a, PādS *jp* 12.49ab, *cp* 31.439d, ŚrīprS 1.1b, 3.4b.

¹²³⁹ Vgl. dazu RASTELLI 1999a: 98ff. und 2003c: 322f.

¹²⁴⁰ Vgl. die folgenden Stellen: „Sieh, Pārtha, meine hundert- und tausendfachen Formen und [meine] mannigfaltigen göttlichen verschiedenen Farben und Gestalten. (5) Sieh die Ādityas, Vasus, Rudras, Āsvins, Maruts und viele [andere] wunderbare, noch nie gesehene [Formen], Bhārata.“ (BhG 11.5-6: *paśya me pārtha rūpāṇi śataśo 'tha sahasraśaḥ | nānāvidhāni divyāni nānāvarṇākṛtīni ca || 5 paśyādityān vasūn rudrān āsvinau marutas tathā | bahūny adṛṣṭapūrvāṇi paśyāścaryāṇi bhārata || 6*); „Er zeigte Pārtha die höchste Form des Herrschers, (9cd) die unzählige Münder und Augen, unzählige wunderbare Erscheinungen, unzählige göttliche Schmuckstücke, unzählige göttliche Waffen erhoben hatte.“ (BhG 11.9c-10: *darśayāmāsa pārthāya paramaṃ rūpaṃ aiśvaram || 9 anekavaktrānayanam anekādbhuta-darśanam | anekadivyaḥbharāṇaṃ divyānekodyatāyudham || 10*); „Ich sehe die Götter in deinem Körper, o Gott, und alle Gruppen von besonderen We-

Kṛṣṇa,¹²⁴¹ was die Beziehung der Vorstellung von Viśvarūpa zur BhG bestätigt.

9) Bei Vihaṅgama, dem „Vogel“, handelt es sich um Haṃsa, die Wildgans, wie er auch in der PauṣS genannt wird.¹²⁴² Dieser Haṃsa, der in MBh 12.326.94a als ein Prādurbhāva Viṣṇus genannt wird,¹²⁴³ wird häufig als Repräsentant der Seele vorgestellt,¹²⁴⁴ wie auch in seiner Beschreibung der SS: „Dann soll er sich den *ātman* in Gestalt der Wildgans mit der Erkenntnis (*jñāna*) und dem Opfer als seine Arme, mit dem sanften Glanz des Jasmins (*kunda*) und des Mondes, einem goldenen Schnabel und einem gewaltigen Körper

sen, den auf dem Lotus sitzenden Herrscher Brahman, die Seher und alle göttlichen Schlangen. (15) Ich sehe dich mit unzähligen Armen, Bäuchen, Mündern und Augen, mit unendlichen Formen überall. Ich sehe kein Ende, keine Mitte und auch keinen Anfang von dir, o Herrscher über alles, o Allförmiger.“ (BhG 11.15-16: *paśyāmi devāṃs tava deva dehe sarvāṃs tathā bhūtaviśeṣasaṅghān | brahmāṇam īśam kamalāsanastham ṛṣiṃś ca sarvān uragāṃś ca divyān || 15 anekabāhūdaravaktranetraṃ paśyāmi tvāṃ sarvato 'nantarūpam | nāntaṃ na madhyaṃ na punas tavādiṃ paśyāmi viśveśvara viśvarūpa || 16*); „Dieser Raum zwischen Himmel und Erde nämlich und alle Himmelsrichtungen werden von Dir Einzigem durchdrungen.“ (BhG 11.20ab: *dyāvāprthivyor idam antaraṃ hi vyāptaṃ tvayaikena diśaś ca sarvāḥ*); „Du bist Vāyu, Yama, Agni, Varuṇa, der Mond, der Herr der Wesen und der Urgroßvater (= Brahman).“ (BhG 11.39ab: *vāyur yamo 'gnir varuṇaś śaśāṅkaḥ prajāpatis tvam prapitāmahaś ca*). Für eine bildliche Darstellung Viśvarūpas siehe DESAI 1973, Fig. 41; vgl. auch BOCK-RAMING 2002: 202-219.

¹²⁴¹ Siehe PauṣS 36.210c-211b; erwähnt werden Viśvarūpa und die Orte, an denen er in der Welt gegenwärtig ist (darunter Kurukṣetra, der Ort, an dem der in der BhG wiedergegebene Dialog zwischen Arjuna und Kṛṣṇa geführt wird), auch in PauṣS 36.337.

¹²⁴² PauṣS 36.193a und 317cd.

¹²⁴³ Nach OBERLIES (in SCHREINER 1997: 129-132) sind Haṃsa und Hayaśiras, der an dieser Stelle des MBh ebenfalls genannt wird, historisch gesehen die frühesten Prādurbhāvas des Nārāyaṇa. Haṃsa, mit dem nach OBERLIES Brahman gemeint ist, hat hier die Funktion der Weltschöpfung, Nārāyaṇa die der Welterhaltung und Hayaśiras als Vaḍavāmukha die der Weltzerstörung. In JS 2.7c wird Haṃsa neben anderen Avatāras Viṣṇus genannt.

¹²⁴⁴ Vgl. z.B. ŚvetU 1.6, 3.18, 6.15 und auch LT 28.4ab: „Er ist der *ātman* aller Wesen, die Wildgans, Nārāyaṇa, der Herrscher.“ (*ātmā sa sarvabhūtānāṃ haṃso nārāyaṇo vaśī*).

vorstellen. (40c-41b) Er soll den höchsten Herrscher (d.h. Haṃsa) mit *rajas* und *tamas* als Füße visualisieren, mit echtem *sattva* als Körper, *dharma* und *adharma* als Augen [und] durch zwei Flügel rechts und links ausgezeichnet, die durch *agni* bzw. *soma* charakterisiert sind. (41c-42) Nachdem er eben diesen äußerlich im Wasser¹²⁴⁵ dem Himālaya gleich visualisiert hat, soll er den Acyuta, der den Körper einer Wildgans besitzt, nach Vorschrift verehren.“¹²⁴⁶ Diese Beschreibung zeigt, daß die Wildgans nach der SS nicht nur die Seele verkörpert, sondern auch die gesamte materielle Welt durch die drei Konstituenten der Urmaterie *rajas*, *tamas* und *sattva*, den Bereich der Moral durch *dharma* und *adharma* und die beiden Aspekte Gottes, nämlich wild (*agni*) und sanft (*soma*)¹²⁴⁷.

¹²⁴⁵ Hier ist wohl der See Mānasa im Himālaya gemeint, wohin der Legende nach Haṃsa jeden Frühling fliegt. Zu Haṃsa und seiner Identifikation als Gans vgl. VOGEL 1962.

¹²⁴⁶ SS 12.40c-43: *haṃsamūrtim athātmānaṃ jñānayajñabhujam smaret || 40 kundendusnigdhakāntiṃ ca hematunḍaṃ mahātānum | rajastamo'ṅghriṃ satsattvavigrahaṃ parameśvaram || 41 dharmādharmekṣaṇaṃ dhyāyed agniśomātmakena tu | dakṣiṇottarasamsthena pakṣayugmena rājitaṃ || 42 bahis tam evodakasthaṃ tuhinācalasannibham | dhyātvārcayet tu vidhivad haṃsavigrahaṃ acyutaṃ || 43 (≈ ĪS 24.232-235b).*

¹²⁴⁷ Die SS lehrt, daß Viṣṇu zwei Aspekte besitzt, einen wilden und einen sanften, die auch in seiner äußeren Gestalt sichtbar sind, die diese je zur Hälfte repräsentiert. Er kann diese beiden gegensätzlichen Aspekte aber auch ausgleichen und sie so weniger extrem machen: „Allein durch seine beiden Gesichter besitzt er, dessen Kraft unermesslich ist, vor allem wieder folgende besondere Formen: (232) Für das Wohl jener, die die Glut des Löwen nicht ertragen können, dem Weg der Väter zugeneigt sind und sich vor dem Wesenskreislauf fürchten wie z.B. Frauen, (233) vertauscht der Herr auf dem durch Nektar charakterisierten Teil des Körpers und dem gluthaften [Körperteil], der immer rechts ist, das linke und das rechte Gesicht, (234) um die Glut zu vermehren bzw. zu besänftigen, o Lotusäugiger. Auf diese Weise [, nämlich das Vertauschen der beiden Gesichter], das sein Äußeres und Inneres betrifft, hält der Ehrwürdige, nachdem er *agni* und *soma* ausgeglichen hat, die Mitte.“ (SS 12.232-236b: *bhūyo viśeṣarūpāṇi tv etāny eva viśeṣataḥ | svavaktradvayamātreṇa nayaty amitavikramaḥ || 232 śiṃhatejo 'sahiṣṇūnāṃ pitṛyānarātātmanām | aṅganādikasaṃsārabhītānām vai hitāya ca || 233 āmrte vaigrahe bhāge taijase nityadakṣiṇe | vāmadakṣiṇavaktrābhyāṃ kuryād vai vyatyayaṃ prabhuḥ || 234 vṛddhaye 'pi ca śāntyartham tejasaḥ padmalocana | hetunānena bhagavān bahirantargatena vai || 235 agniśomau samikṛtya tv āste sādharmaṇātmanā |*).

Haṃsa wird hier mit zwei Armen (*bhuja*), aber auch mit zwei Flügeln und einem Schnabel beschrieben, also in halb menschlicher, halb tierischer Form vorgestellt.

In der PauṣS werden neben den tiergestaltigen Erscheinungen Wildgans, Fisch, Pferd, Schildkröte, Löwe und Eber auch Prādurbhāvas gelehrt, die Menschengestalt und den Kopf dieser Tiere haben.¹²⁴⁸ Diese anthro-po-theriomorphen Prādurbhāvas stehen in enger Beziehung zu den tiergestaltigen Formen, wie die ihnen zugewiesenen Orte zeigen, die auf die jeweiligen Mythen verweisen.¹²⁴⁹ GAIL schreibt in seinem Aufsatz über den *varāhāvātāra*, daß die mythologische Gestalt des Mannebers (*nṛvarāha*) in Anlehnung an die Legende vom Mannlöwen (*nṛsimha*) erschaffen wurde.¹²⁵⁰ Möglicherweise entstand durch diese Doppelgestaltigkeit des Ebers in einerseits theriomorphen, andererseits halbmenschlicher Form die Idee, daß auch die anderen tierhaften Prādurbhāvas zwei Gestalten hätten. So wurde den theriomorphen Prādurbhāvas Wildgans, Fisch, Schildkröte und Eber Erscheinungsformen gegenübergestellt, die halb Mensch, halb das jeweilige Tier sind, den anthro-po-theriomorphen Gestalten „Pferdegesicht“ (*vaḍavāmukha*)¹²⁵¹ und Mannlöwe aber rein tiergestaltige Formen.

10) Kroḍātman, „der, der das Wesen des Ebers hat“, ist der *yajñavarāha*, der „Opfereber“. Dies ist der häufig als Avatāra Viṣṇus gelehrt Eber (*varāha*), der mit dem vedischen Opfer identifiziert wird, indem seine Körperteile als dessen Elemente angesehen werden.¹²⁵² In der SS wird der „Opfereber“ vom eigentlichen Eber (*varā-*

¹²⁴⁸ Siehe PauṣS 36.195-196b: „(...) ebenso wird der Ort von jenen namens Manneber, Mannlöwe [und] menschliches Pferdegesicht mit einem gnadevollen Gedanken durchdrungen, die Gesichter wie genannt, menschliche Körper [und] kräftige Arme besitzen, o du, dessen Augen makellos sind.“ (*evaṃ yathoktavadanair nṛsarīrair mahābhujaiḥ | nṛvarāhanṛsimhā-khyair nṛvājivadanābhidhaiḥ || 195 anugrahadhiyā vyāptam bhūbhāgam amalekṣaṇa* |) und 36.320c-324, wo die Orte, an denen sie gegenwärtig sind, genannt werden.

¹²⁴⁹ Z.B. ist der „Fischköpfige“ am *naubandhanagiri*, dem „Ankerplatzberg“, gegenwärtig (PauṣS 36.320c-324b).

¹²⁵⁰ GAIL 1977b: 136f.

¹²⁵¹ Siehe unten pp. 391f.

¹²⁵² Für Textbelege von Beschreibungen des *yajñavarāha* in den Purāṇas und eine Diskussion dieser Stellen vgl. AGRAWALA 1963; zum

ha) unterschieden.¹²⁵³ Er wird dort in folgender Weise beschrieben: „Er allein, der aus äußeren [Opfer]substanzen beschaffen ist [und] im allgemeinen die gleichen Merkmale [wie Viṣṇu] hat, zeigt, wenn er in rechter Weise zufriedengestellt worden ist, den [diesen] Begehrenden zuerst den Himmel¹²⁵⁴. (44) Nur er allein, das große Opfer, das innerhalb des Opferaltars viergeteilt ist, der stets die Eigenform der Askese, des Opfers, der Rezitation und der Betrachtung hat, läßt nämlich den Opfernden nach dem Ende [ihres Lebens] die Befreiung zukommen. (45-46b) Er möge diesen als Opfer-Mann (*yajñapuruṣa*)¹²⁵⁵, *brahman*, Vāsudeva, den Ungeborenen, Hari, visualisieren, mit dem Wesen eines Ebers, [in der Farbe] einem Berg von Kollyrium gleich, mit Füßen, die durch die Teile des Opfers gekennzeichnet sind, mit der *mahāvyaḥṛti*¹²⁵⁶ als Fangzähne, (46c-47) mit [der Formel] *bhūr bhuvaḥ svaḥ* als Körper, den Geist nur auf das *śabda-brahman* gerichtet, den Morast des Nichtwissens [seiner] Anhänger (*prapanna*) mit der aus den Veden bestehenden, unvergänglichen, makellosen Spitze [seiner] Eberschnauze schnell beseitigend, um die Geburten der durch Eindrücke (*vāsanā*) bestimmten Einzelseelen zu Ende zu bringen.“¹²⁵⁷

Prādurbhāva Varāha und auch seiner Form als *yajñavarāha* vgl. weiters GAIL 1977b.

¹²⁵³ Siehe für Varāha unten p. 395.

¹²⁵⁴ Das vedische Opfer führt in den Himmel (*svarga*); vgl. z.B. YOSHIMIZU 1997: 149-158.

¹²⁵⁵ D.h. als personifiziertes Opfer. Śrīdhara Svāmin erklärt das in BhāṅP 8.23.15 erwähnte Wort *yajñapuruṣa* mit: *yajñamayaś ca puruṣaḥ*, „ein aus dem Opfer bestehender Mann“ (BhāvB 394,3).

¹²⁵⁶ Die *mahāvyaḥṛti* ist die Formel *om bhūr bhuvaḥ svaḥ*, siehe BLOOMFIELD 1906 s.v. *om bhūr bhuvaḥ svaḥ*. Es ist seltsam, daß diese dann gleich noch einmal mit dem Körper identifiziert wird.

¹²⁵⁷ SS 12.44-49: *bahirdravyamayasaḥ tv ekaḥ sāmānyenaikalakṣaṇaḥ | samyannirvartitaḥ svargaṃ pūrvam ṛcchati cārthinām || 44 antardevyāṃ caturdhā yas tv eka eva mahāmakhah | tapoyāgajapadyānasvarūpaḥ śaśvad eva hi || 45 yājñinām apavargaṃ tu vidadhāti samāpanāt | taṃ yajñapuruṣaṃ brahma vāsudevam aṇaṃ harim || 46 dhyāyēd vai sūkārātmānam añjanādrisamaprabham | yajñāṅgacihnītāṅghriṃ ca mahāvyaḥṛtidamṣṭriṇam || 47 bhūr bhuvaḥ svaḥ śarīraṃ ca śabdabrahmaikamānasam | nirṇudantaṃ prapannānām avidyāpaṅkam añjasā || 48 vaidyena potraprāntena*

11) Vaḍavāmukha, der „Stutenmäulige“, ist das unterseeische Feuer. Dieses wird nach dem Mythos durch den Zorn des Aurva bewirkt, den er, um nicht die Welt zu zerstören, ins Meer wirft und der dort zum „Pferdeköpfigen“ wird.¹²⁵⁸ Der Vibhava Vaḍavāmukha ist eine Verkörperung dieses Feuers. Die SS beschreibt ihn in folgender Weise: „Der Ehrwürdige, dessen Körper aus den vollständigen sechs Eigenschaften besteht, ist die große Entfaltung (*mahāvibhūti*).¹²⁵⁹ Aus seiner eigenen überaus transzendenten (*śāntatara*) *brahman*-Realität ein *añjali*“¹²⁶⁰ voll ergreifend besprengt er die von [ihren] Fehlern verbrannten [Wesen] mit seiner eigenen Glut. Bei der Ausführung der äußeren Verehrung soll er den Ungeborenen mit einer groben Form visualisieren, als stark aufflammend wie ein durch den Wind angefachter, rauchloser Kohlehaufen, pferdegesichtig, ohne Kennzeichen¹²⁶¹, [die Hände] zu einem *brahmāñjali*“¹²⁶² gelegt, im Wasser stehend, mit Augen wie geschmolzenes Gold, mit der Nasenspitze das in den drei Welten entstandene unterseeische Feuer zurückziehend, nachdem er mit dem Mund diese [Welten] zur Gänze knisternd zu Asche verbrannt hat“¹²⁶³.¹²⁶⁴

tv akṣayenāmalena ca | vāsanāvāsītānām ca jīvānām bhavaśāntaye || 49 (≈ IS 24.235c-241b).

¹²⁵⁸ Siehe MBh 1.169-172. Für kurze Darstellungen dieser Erzählung vgl. SÖRENSEN 1904 s.v. Aurvopākhyāna(m) und GAIL 1977a: 70-75. Vgl. auch SALETORRE 1936 und PATIL 1980-81.

¹²⁵⁹ Vgl. dazu p. 489.

¹²⁶⁰ *añjali* als Maßeinheit ist die Menge, die in zwei aneinander (zu einem *añjali*) gelegte Hände paßt (siehe MW s.v. *añjali*).

¹²⁶¹ Dies bedeutet, daß er kein Attribut wie Lotus, Diskus oder ähnliches trägt.

¹²⁶² D.h. beide Handflächen werden nach oben gerichtet aneinander gelegt. Für eine Beschreibung dieser auch *brahmanudrā* genannten Handhaltung siehe PādS cp 22.26c-27b, für eine Zeichnung von ihr PādS vol. 1, App. p. 14.

¹²⁶³ D.h. er speit das Feuer mit dem Mund aus und atmet es mit der Nase ein.

¹²⁶⁴ SS 12.50-54b: *mahāvibhūtir bhagavān pūrṇaśāḍguṇyavigrahaḥ | svakāc chāntatarād brahmatattvād ādāya cāñjalim || 50 karoti secanam doṣadagdhanām ca svatejasā | sthūlarūpeṇa tam ajaṃ bahirārāadhanāvidhau || 51 ādhmātaṃ vāyunā yadvan nirdhūmāṅgāraparvatam | dhyāyey*

Wie schon erwähnt, lehrt die PauṣS neben dem stutenmäuligen Prādurbhāva auch eine rein pferdegestaltige Form, als deren Ort das unterseeische Feuer (*vaḍavāmukha*) genannt wird.¹²⁶⁵ Vaḍavāmukha ist nicht mit Hayagrīva zu verwechseln.¹²⁶⁶

12) Dharma ist die Personifikation des *dharma*: „[Er soll] den Alldurchdringenden als dem Dharma gleich, makellos, ohne Anfang und ohne Ende [betrachten], (54cd) als ohne einen gnadevollen Gedanken [Gottes selbst] von Erleuchteten schwer zu erlangen. Als nächstes höre zum Zwecke seiner Erlangung seine gröbere Form. (55) Er soll sich danach Dharma dem Himālaya gleich vorstellen, mit einem freundlichen Gesicht, vier Armen, mit einer Muschel und einem Lotus, die nur scheinbar bestehen, sexuelle Befriedigung (*kāma*) und materielles Wohlergehen (*artha*) tragend und diese beiden den am rechten Pfad Weilenden geistig verleihend, mit einer weißen *akṣamālā* und einer Hand in der *vara[damudrā]*.“¹²⁶⁷

Nach der PauṣS sind Nara, Nārāyaṇa, Hari und Kṛṣṇa die Prādurbhāvāntaras von Dharma.¹²⁶⁸

13) Bei Vāgīśvara handelt es sich um den pferdeköpfigen Hayagrīva, der im allgemeinen mit Gelehrsamkeit assoziiert wird und als Wiederhersteller der Veden gilt.¹²⁶⁹ Nach der SS ist er unter

tadvan mahādīptaṃ vājivaktram alāñchanam || 52 baddhabrahmāñjaliṃ ka-
sthāṃ dravatkanakalocanam | ghoṇāgreṇāharantaṃ ca trailokyotthaṃ ja-
lendhanam || 53 kṛtvā tad bhasmasāt samyak sphūkkurvantaṃ mukhena tu |
(≈ ĪS 24.241c-245).

¹²⁶⁵ Siehe PauṣS 36.195d und 321cd bzw. 193a und 318b.

¹²⁶⁶ Hayagrīva siehe unter Nr. 13. Vgl. zu Vaḍavāmukha auch Anm. 1243.

¹²⁶⁷ SS 12.54c-57: *dharmasāmānyam amalām anādinidhanam vi-*
bhum || 54 durlabhaṃ yat prabuddhānāṃ yat prasādadhiyā vinā | tasya
sthūlataram rūpaṃ śṛṇu tatprāptaye param || 55 tuhinācalasamkāśaṃ sau-
myavaktram caturbhujam | kāmārthāṃ udvahantaṃ ca śaṅkha-padmacchale-
na tu || 56 sādhumārge sthitānāṃ tu saṃyacchantaṃ dhiyā ca tau | sitākṣa-
mālaṃ dharmam tu varapāṇim ataḥ smaret || 57 (≈ ĪS 24.246-249b). Vgl. zu Dharma auch RAO 1914/I: 265f., wo dessen äußere Gestalt in etwas anderer Form beschrieben wird.

¹²⁶⁸ PauṣS 36.207-210a und 332-336. Im MBh sind diese vier die Söhne des Dharma; siehe Anm. 1343.

¹²⁶⁹ MAHALINGAM 1965: 191ff. Vgl. zu Hayagrīva auch VAN GULIK 1935, BOSCH 1961, TRIPATHI 1979-1983, JAISWAL 1987, NAYAR 2004.

anderem mit Elementen des vedischen Opfers und den vedischen Texten als Insignien versehen: „Dann soll er den alldurchdringenden, dem *sūryakānta*[-Stein] und dem Feuer gleichenden, mit vielen Armen geschmückten Vāgīśvara mit dem Gesicht eines edlen Pferdes visualisieren, in dessen Eigenwesen die gesamten sprachbeschaffenen, unvergänglichen Dinge als *śakti* gegenwärtig sind, dessen Form Geistigkeit ist [und] der makellosen Glanz besitzt. (58-59) In [seinem] sechs rechten [Händen] soll er sich einen Lotus, ein *akṣasūtra*, einen mit drei Feuern geschmückten Opferaltar, einen kleinen und einen großen Opferlöffel mit Opferbutter, einen mit *soma* versehenen Sitz aus *darbha*[-Gras] und schwarzem Antilopenfell sowie einen Altarstrick (*mekhalā*) vorstellen, in seinen linken Händen ein Buch und eine Muschel, (60-61) einen Stock, einen Wassertopf und einen Schöpflöffel zu dritt in einer Hand, einen mit Samen aus dem Dorf und aus dem Wald gefüllten Topf sowie in der fünften (62) [Hand einen Topf] mit Kränzen, Wurzeln, Früchten, Blättern, Opfersubstanzen und Geschenken. In seiner sechsten Hand ist ein Trinkgefäß mit den Utensilien aller Lebensstadien (*āśrama*), den Observanzen, dem Ṛg[veda] und den anderen [Veden], den Vedāṅgas, Upavedas, *samskāras* und Opfern zu visualisieren.“¹²⁷⁰

In der PauṣS wird Vāgīśvara bzw. Hayagrīva unter den Prādurbhāvas nicht erwähnt.

14) Ekārṇavaśaya, „der auf dem alles bedeckenden Ozean Liegende“, liegt ebenso wie Padmanābha auf dem Schlangenbett, das auf dem während der Weltauflösung alles bedeckenden Ozean¹²⁷¹ schwimmt: „Er soll sich den auf dem Schlangenbett sitzenden Gott namens Arṇavaśāyya in der Farbe von durch Feuer gereinigtem Gold

¹²⁷⁰ SS 12.58-64: *vāṇmayam nikhilam yasya vastujātam anaśvaram | śaktitvena svabhāvasthaṃ cidrūpasyāmaladyuteḥ || 58 varavājimukhaṃ dhyāyed atha vāgīśvaram vibhum | sūryakāntāgnisaṃkāśam anekabhujabhūṣitam || 59 kamalam cākṣasūtram ca vediṃ tretāgnibhūṣitām | sājyadhārau sruksruvau tu viṣṭaram somasamyutam || 60 darbhājinaṃ mekhalām cāpy apasavyeṣu ṣaṭsv amī | smared vāmakareṣv asya pustakaṃ śaṅkham eva ca || 61 daṇḍam kamaṇḍalum darvīm ekasmiṃs tritayam kare | pūrṇam grāmyais tathāraṇyais carubijais (konj. caruṃ bijais) tu pañcame || 62 sraṇmūlaphalapatrais (v.l.) tu yajñadravyaiḥ sadakṣiṇaiḥ | sarvāśramopakaraṇair yuktaṃ camasabhājanam || 63 dhyeyam asya bhuje ṣaṣṭhe vratabhūtair (v.l.) ṛgādibhiḥ | vedāṅgair upavedais tu samskāraiḥ samakhais tathā || 64 (≈ ĪS 24.249c-256b). Vgl. zu Hayagrīva/-śiras auch Anm. 1243.*

¹²⁷¹ Zum *ekārṇava* vgl. AGRAWALA 1964: 191-193.

vorstellen, den Allwissenden, der, wenn die Erde der Modifikationen (*vikāra*) als Stütze [noch] nicht vorhanden ist, im Ozean der [drei] Konstituenten [der Urmaterie] die vier [*tattvas*] vom Denkorgan bis zur Urmaterie¹²⁷², bewirkt durch seine *śakti*, erschafft und dann als *puruṣa* existiert, der von den verkörperten [Waffen] Diskus usw. umringt ist, von Lakṣmī massiert wird, Nidrā auf dem Schoß sitzen hat, von Prīti nämlich befächelt und von Vidyā besungen wird.“¹²⁷³ Ebenso wie Padmanābha steht Ekārṇavaśaya mit den *tattvas* der Urmaterie (*prakṛti*) in Verbindung. Hier besteht jedoch der Ozean aus den drei *guṇas*, d.h. er ist die Urmaterie, aus dem die weiteren *tattvas* erschaffen werden, welchen Ekārṇavaśaya als *puruṣa* gegenübersteht. Ekārṇavaśaya wird in der PauṣS nicht genannt.

15) Die Schildkröte (*kūrma*, *kamaṭha*) wird meist unter den zehn klassischen Avatāras Viṣṇus genannt. Sie stützt den Berg Mandara bei der Quirlung des Ozeans.¹²⁷⁴ Nach PauṣS 36.318c ist ihr Ort das *rasātala*, die mittlere der sieben unteren Welten;¹²⁷⁵ nach SS 9.79b trägt sie das *pātāla* (*pātāladhāraka*). Man ist sich offensichtlich darüber einig, daß sich die Schildkröte in der Unterwelt befindet, aber nicht darüber, in welchem ihrer Teile. Nach der SS ist die Schildkröte die Urheberin der drei Veden: „Dann ist der, der das Wesen der Schildkröte hat, geistig als Schildkröte zu visualisieren, o Pflüger. (68cd) [Er] hat die Farbe flüssigen Goldes [und] ist aus eigener Kraft die Stütze des Wassers. Seine zwei Paar Füße sind die *kalās śakti* usw.“¹²⁷⁶; [er] ist

¹²⁷² D.h. Denkorgan (*manas*), Ichbewußtsein (*ahaṃkāra*), Erkennen (*buddhi*) und Urmaterie (*prakṛti*).

¹²⁷³ SS 12.65-68b: *vikāravasudhādhāre hy abhāve tu guṇodadhau | svaśaktibhāvitam kṛtvā manahpūrvam catuṣṭayam || 65 prakṛtyantaṃ samāste yaḥ sarvajñaḥ puruṣātmanā | niṣaṇṇaṃ bhogīśayyāyāṃ tapanīyaruciṃ smaret || 66 devam arṇavaśāyīyākhyam mūrtaiś cakrādikair vṛtam | lakṣmyā saṃvāhyamānaṃ ca samākṛantaṃ ca nidrayā || 67 vijyamānaṃ hi vai prītyā gīyamānaṃ hi vidyayā |* (= IS 24.256c-259).

¹²⁷⁴ Vgl. zu diesem Mythos RÜPING 1970. Eine Pāṇcarātra-Quelle dafür ist SanS *ir* 3.35c-40.

¹²⁷⁵ Erwähnt wird der *kūrma* auch in PauṣS 36.193a; weiters in JS 2.11b.

¹²⁷⁶ Die *kalās* sind die sechs göttlichen Eigenschaften (siehe SS 19.131-132), als die sie einen der sechs Wege (*ṣaḍadhvan*) bilden (zu den sechs Wegen vgl. RASTELLI 1999a: 77, Anm. 244). Die Eigenschaften *śakti* usw. sind *śakti*, *bala*, *vīrya* und *tejas*.

ewig, (69) mit den *kalās śakti* usw. versehen und bringt die drei Veden hervor.“¹²⁷⁷

Wie schon erwähnt (p. 389), wird in der PauṣS auch eine anthro-po-theriomorphe Form der Schildkröte namens *kūrmavaktra* genannt.¹²⁷⁸

16) Der Eber (*varāha*, *sūkara*) ist ebenfalls einer der zehn klassischen Avatāras. Er hebt die Erde aus den Tiefen des Ozeans.¹²⁷⁹ Der Eber wird häufig mit dem vedischen Opfer identifiziert, indem seine Körperglieder als Elemente des Opfers angesehen werden, und ist dann unter dem Namen *yajñavarāha*, „Opfereber“, bekannt. In der SS wird der Prādurbhāva Varāha zwar von Kroḍātman, der expliziter als „Opfereber“ beschrieben wird, unterschieden,¹²⁸⁰ doch auch Varāha wird mit dem vedischen Opfer assoziiert, da er als *makhopakaraṇāṅga*, „mit den Opferutensilien als Körperglieder“, beschrieben wird.¹²⁸¹

17) Auch Narasiṃha, der Mannlöwe, gehört zu den Avatāras Viṣṇus, als der er den Dämonen Hiraṇyakaśipu besiegt.¹²⁸² In der SS wird er gleichzeitig als furchterregend und den Wesen Furchtlosigkeit verleihend beschrieben; auf den für ihn bekannten Mythos gibt es hier keinen Hinweis.¹²⁸³

¹²⁷⁷ SS 12.68c-70b: *kūrmātmā kūrmavad buddhyā dhyātavyas tv atha lāṅgalin* || 68 *dravatkanakavarṇābhah svasāmarthyāj jalāśrayaḥ* | *śaktyādikakalādvandvadvitayāṅghriḥ sanātanaḥ* || 69 *śaktyādikakalāḍhyaś ca prodgiraṃs tu śrutitrayam* | ≈ ĪS 24.260-261. Für eine Beschreibung eines Kultbildes der Schildkröte siehe PādS *kp* 17.6c-11.

¹²⁷⁸ Siehe PauṣS 36.322cd.

¹²⁷⁹ Für verschiedene Versionen des Mythos vgl. GAIL 1977b.

¹²⁸⁰ Zu Kroḍātman vgl. pp. 389f.

¹²⁸¹ SS 12.71a. Die gesamte Beschreibung des Varāha findet sich in SS 12.70c-73b (= ĪS 24.262-264). In der PauṣS wird der Eber in 36.193b und 319c-320b genannt; seine anthro-po-theriomorphe Form (*nṛvarāha*) in 36.195c und 324ab. Für eine Beschreibung des Kultbild des *varāha* siehe PādS *kp* 17.12-21.

¹²⁸² Vgl. zu diesem Mythos BIARDEAU 1975a, HACKER 1959: 25-33 und SOIFER 1991.

¹²⁸³ Vgl. für seine Beschreibung SS 12.73c-75 (≈ ĪS 24.265-267b); für eine Beschreibung seines Kultbildes PādS *kp* 17.22-41b. In der PauṣS wird er in 36.195c und 324ab genannt; für seine rein tierische Form siehe PauṣS

18) Amṛtāharaṇa oder Pīyūṣaharaṇa, wie er in AS 5.52d genannt wird, „der, der den Nektar stiehlt“, ist nicht leicht zu identifizieren. Er wird mit dem Mythos von der Ozeanquirlung (*amṛta-manthana*) assoziiert. Dies zeigt seine Beschreibung in der SS, die besagt, daß er den Ozean quirlt und den Nektar zur Erscheinung bringt, und daß er einen Berg – wohl den als Quirl dienenden Berg Mandara – in der Hand hält.¹²⁸⁴ Die PauṣS nennt als seinen Ort das „von Suras und Asuras bewohnte Gebiet auf der Erde, das der Milchozean ist“¹²⁸⁵ und beschreibt ihn auch als *mandarotpāḍakṛt* und *mandarādrikara*, also „den [Berg] Mandara erschaffend“,¹²⁸⁶ in SSBh 185,19ff., wo diese Stelle zitiert wird, ist auch die Lesart *mandarotpāḍakṛt*, „den [Berg] Mandara ausreißend“ belegt. Die Gottheit, die den Berg Mandara für die Quirlung des Ozeans herauszieht, ist in drei von den von RÜPING untersuchten *amṛtamanthana*-Mythosversionen¹²⁸⁷ der Schlangenkönig, Ananta oder Śeṣa genannt, welcher in den beiden Purāṇa-Versionen mit Viṣṇu identifiziert bzw. als ein *aṁśa* von diesem gesehen wird.¹²⁸⁸ Amṛtāharaṇa könnte also als Ananta identifiziert werden. Wie allerdings die Lesarten *mandarotpāḍakṛt* und *mandarādrikara* zu deuten sind, ist unklar, da mir nicht bekannt ist, ob der Schlangenkönig diesen Berg auch erschaffen hat. Ebenso unklar bleibt dann auch der Akt des Nektarstehls, der mit den Namen Amṛtāharaṇa und Pīyūṣaharaṇa angedeutet ist. Nach

36.193b und 319ab. Zur Verehrung Narasiṃhas in Indien vgl. BIARDEAU 1975b.

¹²⁸⁴ SS 12.79: „Nachdem er den mit dem Quirl gequirkten Milchozean in Bewegung gesetzt hat, wird der Nektar sichtbar, der ein Widersacher von Hunger, Durst usw. und nicht verderblich ist.“ (*manthāmathitadugdhāb-dhiṁ kṣobhayitvā prakāśitam | amṛtaṁ kṣuttrṣāḍīnām pratipakṣam anāmayam ||*) und 77cd: „in der Mitte der rechten [Hand] das, welches die Form eines Berges hat, tragend“ (*madhyato dakṣiṇenaiva vahantaṁ girirūpadhṛt (v.l.) ||*). Für die gesamte Beschreibung des Amṛtāharaṇa siehe SS 12.76-80 (≈ ĪS 24.267c-272b).

¹²⁸⁵ PauṣS 36.344ab: *kṣīrodakakṣitikṣetre surāsuraniṣevite*.

¹²⁸⁶ PauṣS 36.215a und 344cd.

¹²⁸⁷ MBh 1.15-17, Viṣṇudharmottarapurāṇa 1.40.10-20, Matsyapurāṇa 249-251.

¹²⁸⁸ Siehe RÜPING 1970: 9, 13 und 19f. Die anderen von ihm untersuchten Versionen nennen die Gottheit, die den Berg herauszieht, nicht.

SCHRADER ist Amṛtāharaṇa „Viṣṇu as the restorer of immortality to the gods“, könnte aber auch mit Dadhibhakta oder Garuḍa identifiziert werden.¹²⁸⁹

Amṛtāharaṇa ist nach der PauṣS ein Prādurbhāvāntara von Padmanābha.¹²⁹⁰

19) Śrīpati, der „Gatte der Śrī“, ist Viṣṇu in Begleitung seiner Gattin Śrī/Lakṣmī.¹²⁹¹ Śrī wird hier mit der Urmaterie identifiziert, die ebenso anfangslos besteht wie Gott selbst. Das Verhältnis zwischen Gott und Śrī bzw. der Urmaterie ist das einer gegenseitigen Durchdringung: „Den Gatten der Śrī, den Gott der Götter, soll er einem Lotuskelch gleich visualisieren, die beiden Hände mit dem Herrn der Waffen (d.h. dem Diskus) geschmückt bzw. als Ort des Lotus [dienend], (81) die [anderen] beiden [Hände] bei der Vermählung mit der Göttin spielerisch [auf sie] gelegt, seine und der Urmaterie Anfangslosigkeit [mit den folgenden Worten] offenbarend: (82) ‚Von meinen Strahlen ist diese Urmaterie durchdrungen. Ich bin von [den Strahlen] der Urmaterie [durchdrungen]. Und weil ich die Stütze ihrer Verkörperung bin, existiert die Ebensobeschaffene in mir. (83) [Geistig] auf sie gestützt überqueren die, die sich ganz [ihrer] visuellen Betrachtung widmen, mit Leichtigkeit schnell den schwer zu überwindenden entfalteten¹²⁹² Ozean der Eigenschaften [der Urmaterie]‘.“¹²⁹³

Nach der PauṣS ist der Gatte der Lakṣmī (*lakṣmīnātha*), wie er hier genannt wird, von vier verschiedenen Formen der Lakṣmī begleitet (*lakṣmīrūpāntarair yuktaś caturbhiḥ*).¹²⁹⁴

¹²⁸⁹ SCHRADER 1916: 46.

¹²⁹⁰ PauṣS 36.214-216.

¹²⁹¹ Nach BOCK-RAMING (2002: 120) könnte auch diese Erscheinungsform aus dem *amṛtamanthana*-Mythus stammen.

¹²⁹² Hiermit ist die entfaltete Urmaterie (*vyakta*) angesprochen.

¹²⁹³ SS 12.81-84: *dhyāyet kamalagarbhābhaṃ devadevaṃ śrīyaḥ patim | kamalālayaheṭṣavibhūṣitakaradvayam || 81 dvayaṃ devipariṇaye līlayaiva samarpayan | prakāśayann anāditvam ātmanah prakṛteḥ saha || 82 matkarair anuviddheyaṃ prakṛtiḥ prakṛtair aham | yato ’ham āśrayaś cāsyā mūrter mayy etadātmikā || 83 yām ālambya sukhenemaṃ dustaraṃ hi guṇodadhim | nistaranty acireṇaiva vyaktaṃ dhyānaparāyaṇāḥ || 84* (≈ ĪS 24.272c-276b).

¹²⁹⁴ PauṣS 36.217c-219.

20) Kāntātman, „der, der das Wesen einer Geliebten hat“, auch Amṛtadhāraka, „Träger des Nektars“ genannt, ist Mohinī, Viṣṇus Erscheinungsform als schöne Frau, die er annimmt, um die Dämonen zu verwirren und so den durch die Quirlung des Ozeans entstandenen Nektar zurückzugewinnen.¹²⁹⁵ Die SS beschreibt diese Gestalt in folgender Weise: „Er soll sich den Gott mit wollüstigen Augen [und] hervorbrechender Jugendkraft vorstellen, einem erblühten roten Lotus gleich, sein eigenes Verlangen nicht aufgebend, die drei Welten erstaunend, in der Gestalt einer Geliebten, sich durch ein vom Nektar der Wonne erfülltes Gesicht, das den Glanz des Mondes besitzt, (85-86) [und] durch eine topfförmige Erscheinung¹²⁹⁶ in seiner Hand auszeichnend, die Feinde der Götter mit den Pfeilen seiner scherzenden Rede und Seitenblicke vernichtend, (87) in der Hand einen von einem Bienenschwarm bevölkerten Mangobaumast.“¹²⁹⁷

Nach der PauṣS, die diesen Vibhava als *sudhākalaśadhrk*, „Träger eines Nektartopfes“, *vanitākṛtīvighraha*, „einen Körper in der Gestalt einer Frau besitzend“, und *kāntārūpadhara*, „die Gestalt einer Geliebten habend“, bezeichnet, ist er ein Prādurbhāvāntara von Padmanābha.¹²⁹⁸

21) Mit Rāhujit, dem „Besieger des Rāhu“, bleiben wir im *amṛtamanthana*-Mythus. Er ist Viṣṇu, der dem Dämonen Rāhu mit seinem Diskus den Kopf abschlägt, als dieser verbotenerweise vom Nektar trinkt. Der seit damals am Himmel befindliche Kopf des Rāhu ist für Sonnen- und Mondfinsternisse und für das Ab- und Zuneh-

¹²⁹⁵ Siehe z.B. MBh 1.16.39-40. BOCK-RAMING (2002: 120f.) meint mit SCHRADER (1916: 45), daß sich in dieser Erscheinungsform Elemente von Kāma und Dhanvantari vereinigen. Mir erscheint jedoch vor allem angesichts der Beschreibungen dieser Gestalt in der PauṣS die Interpretation als Mohinī überzeugender.

¹²⁹⁶ Diese umständliche Formulierung (*kalaśākṛtirūpeṇa karasthena*) ergibt sich wahrscheinlich *metri causa*.

¹²⁹⁷ SS 12.85-88b: *madavihvalanetraṃ ca devam udbhinnayauvanam | phullaraktāmbujābhāsam atyajantaṃ nijāṃ smṛtim || 85 trailokyavi-smayakaraṃ kāntākṛtidharaṃ smaret | ānandāmṛtasampūrṇavadanenendu-kāntinā || 86 kalaśākṛtirūpeṇa karasthena virājitaṃ | līlakaṭākṣavāgbāṇaiḥ sūdayantaṃ suradviṣaḥ || 87 dvirephapaṭalākṛāntasahakāralatākaram |* (≈ ĪS 24.276c-279).

¹²⁹⁸ PauṣS 36.215cd und 345cd.

men des Mondes verantwortlich.¹²⁹⁹ Die SS beschreibt Rāhujit in folgender Weise: „Der furchterregende [Dämon] namens Rāhu, der durch den Wunsch nach einem verkörperten Mondsechzehntel charakterisiert ist, verschlingt in einer Form, die verkörpert und nicht verkörpert ist, ja ständig die feuer- und mondbeschaffene Verkörperung¹³⁰⁰, die den mit *karman* Behafteten hilft. (88c-89) Er soll sich den, der bei der Besiegung von [Rāhu] für jene, die der richtigen visuellen Betrachtung hingegeben sind, innerlich in der Form von *prāṇa* und den anderen [Atemkräften und] äußerlich als Mond und Sonne mit den Sinnen wahrnehmbar ist, als bewegungslose Erkenntnis vorstellen, äußerlich entfaltet aber in der Farbe einer dunklen Wolke, mit lotusblattgleichen Augen, (90-91) in Form der Mittagssonne, eine Hand mit einem zwölfspeichigen [Diskus] erhoben, mit der linken, auf die Hüfte gestützten Hand mit Leichtigkeit (92) eine schwere, auf dem Boden stehende Keule haltend.“¹³⁰¹

Nach der PauṣS ist Rāhujit ein Prādurbhāvāntara von Padmānābha.¹³⁰²

22) Kālanemighna ist die Erscheinungsform Viṣṇus, in der er den Dämonen Kālanemi besiegt.¹³⁰³ In seiner Beschreibung in der SS wird der Kampf zwischen Kālanemi und dem Gott als einer zwischen Nichtwissen (*avidyā*) und *tamas* auf der einen Seite und Wissen (*vidyā*, *viññāna*) und *sattva* auf der anderen Seite interpretiert: „Die unaufhaltsame Felge des Zeitrades, die ‚Nichtwissen‘ genannt wird, macht, auf einen *māyā*-haften Körper gestützt, mit *tamas*-hafter Kraft [die Wirkung?] von Rezitationen, Opfern, Ritualen usw. zunichte.

¹²⁹⁹ Siehe z.B. MBh 1.17.4-8.

¹³⁰⁰ Was mit den Begriffen *mūrti*, *mūrta* und *amūrta* in diesem Satz gesagt werden soll, ist unklar.

¹³⁰¹ SS 12.88c-93b: *kalāmūrtyabhimānātmā rāhusaṃjño vibhīṣaṇaḥ || 88 mūrtāmūrtena rūpeṇa saṃgrasaty anīsaṃ kila | agniṣomamayīm mūrtaṃ karminām upakārinīm || 89 yo 'ntaḥ prāṇādirūpeṇa candrādityātmanā bahiḥ | sthitas tadvijaye 'dhyakṣaḥ satyadhyānaratātmanām || 90 nīṣpandabodhabhāvena (v.l.) taṃ tu vyaktaṃ smared bahiḥ | nīlanīradavarṇābhaṃ padmapatranibheḥkṣaṇam || 91 madhyāhnabhāskarākāraṃ dvādaśākarodayatam | śroṇītaṭaniviṣṭena vāmahastena līlayā || 92 dhriyamāṇaṃ gadāṃ gurvīm nīṣaṇṇāṃ dharanītale | (= ĪS 24.280-284).*

¹³⁰² PauṣS 36.216ab und 346ab (hier unter dem Namen *mṛtyujit*).

¹³⁰³ Siehe H 36.47-38.80.

(94) Er soll den Gott als Vernichter von deren ungehemmten Auftreten visualisieren, mit dem Glanz des Königssteins¹³⁰⁴, durch die Strahlen der Erkenntnis leuchtend, auf Garuḍa, der wahrhaftiges *sattva* ist, sitzend, (95) die Arme mit rechtem Wissen geschmückt, welches in Form verschiedener Waffen entstanden ist, [nämlich] Diskus, Lotus, Keule, Pfeil, Haken und Speer (96) in [seinen] sechs rechten Händen, Speiß, Schlinge, Bogen, Stößel, ein furchterregender Hammer [und] ein Schild in [seinen] linken Händen.“¹³⁰⁵

23) Pārijāta-hara ist die Form Kṛṣṇas, in der er Indra den bei der Ozeanquirlung hervorgegangenen magischen Baum namens *pārijāta* stiehlt.¹³⁰⁶ In der SS wird der *pārijāta*-Baum mit einem Baum der an den Wesenskreislauf bindenden Werke (*karmavṛkṣa*) assoziiert, den Pārijāta-hara als Verkörperung von rechter Unterscheidung (*viveka*), Geistesruhe (*śama*) und den durch diese charakterisierten vier Zuständen der Erkenntnis (*buddhi*) Wissen (*jñāna*), Herrscherlichkeit (*aiśvarya*), Verdienst (*dharma*) und Leidenschaftslosigkeit (*vairāgya*) mit seinen die Sinnesorgane bändigenden Waffen ausreißt. Bei der Beschreibung Pārijāta-haras wird also auf einen Erlösungsweg in Anlehnung an die Sāṃkhya-Yoga-Tradition verwiesen: „Der Gott, der den *parijāta* erringt, ist einem Mangoblatt gleich vorzustellen, als einer, dem alles leicht von der Hand geht, als Götterherrscher, mit mannigfaltiger wundersamer Kraft. (98) Um den Baum der Werke (*karmavṛkṣa*) auszureißen, der für die verkörperten [Wesen] – die, auch wenn sie Bhaktas sind, in den Zustand der Bindung eingetreten sind – in der Erde der Unwissenheit gewachsen und vergänglich ist,

¹³⁰⁴ Der „Königsstein“ dürfte orangefarben sein; vgl. RASTELLI 1999a: 220f., Anm. 956.

¹³⁰⁵ SS 12.93c-97: *avidyākhyā ca yā nemih kālacakrasya durdharā || 93 sā mādhiyaṃ* (nach ĪS 24.285c konj. zu: *māyīyaṃ*) *saṃśritya vighrahaṃ vidhunoti ca | japayajñakriyādināṃ tāmasena balena ca || 94 dhyāyet tat-prasaraḥkṣaṇaṃ ca devaṃ rājopaladyutim | vijñānaraśmibhir dīptaṃ satsat-tvagaruḍāsanam || 95 nānāstrarūpabhūtātmasadvidyābhujabhūṣitam | cakram padmaṃ gadāṃ bāṇaṃ aṅkuṣaṃ kuntāṃ eva ca || 96 śaṭsu dakṣiṇa-hasteṣu śaktipāśau* (v.l.) *ca karmukam | musalaṃ mudgaraṃ bhīmaṃ kheṭakaṃ vāmabāhuṣu || 97* (≈ ĪS 24.285-289b). In der PauS wird Kālanemighna in 36.220 erwähnt. Die danach folgenden Zeilen sind korrupt und daher z.T. unverständlich. Möglicherweise gehören auch sie noch zur Beschreibung des Kālanemighna.

¹³⁰⁶ Siehe z.B. ViṣṇuP 5.30.28-31.18, MBh 5.128.48c.

an sich fesselt, die Form eines *nyagrodha*-Sprosses hat, durch Nichtwissen und Bindung charakterisiert, weit ausgebreitet und mit Verblendung und *māyā* als Früchte bedeckt ist, ist der Weltenherr nur mit einem Teil [von sich] aus Gnade in einen Menschen, dem Gnade erwiesen werden soll, für immer eingetreten.¹³⁰⁷ (99-101) Zu rechter Unterscheidung (*viveka*) geworden, trägt er lange Arme aus Wissen, hat er ein Gesicht aus Herrscherlichkeit, Verdienst, Leidenschaftslosigkeit und Ruhe, besitzt er die Kraft des Geistes. (102) Die Götter besiegende Form von diesem, der, mit den Waffen der Zügelung und Bändigung die Sinnesorgane usw. besiegend, die Fehler der mit Werken Behafteten vernichtet, soll er sich mit zwölf Armen versehen vorstellen. (...)“¹³⁰⁸

24) Lokanātha, der „Weltenherr“, „dessen Selbst zur Ruhe gekommen ist“ (*śāntātman, śāntatānu*),¹³⁰⁹ ist der Buddha, der ca. ab dem 7. Jahrhundert n. Chr. in den Purāṇas häufig zu den Avatāras Viṣṇus gezählt wird.¹³¹⁰ Von den mir bekannten Pāñcarātra-Listen von den zehn Avatāras kommt der Buddha jedoch nur in der der NārS vor.¹³¹¹

In der Erscheinungsform als Buddha verkündet Viṣṇu die buddhistischen Lehren, üblicherweise um die Dämonen zu verwirren.¹³¹²

¹³⁰⁷ D.h. nach späterer Klassifikation würde es sich bei Pārijātahara um einen *āveśāvatāra* handeln; vgl. dazu pp. 369f.

¹³⁰⁸ SS 12.98-104b: *deva āmradalābhaś ca smartavyaḥ pārijātajit | akliṣṭakarmā deveśas tv anekādbhutavikramah || 98 prabandhapratipannānām bhaktānām api dehinām | yo (')bodhabhūmau samrūḍho hy anityas cānurañjakaḥ || 99 nyagrodhaviṭapākāro 'py avidyābandhalakṣaṇaḥ | karma-vṛkṣaḥ suvitato mohamāyāphalāvṛtaḥ || 100 tadutpātanāsiddhyartham anugrāhyajanaṃ sadā | āviśyāste 'mśamātrena kṛpayā sa jagatprabhuḥ || 101 sa vivekātmanā bhūtvā jñānabāhuvitānadhrk | aiśvaryadharmavairāgyaśa-māsyas citiśaktibhṛt || 102 ādāya saṃyamāstraugham niyamāstragaṇam tathā | indriyādigaṇam jivā karmaṇām doṣahā (v.l.) hi yaḥ || 103 yad asya surajidrūpaṃ tad dvādaśabhujam smaret |* Die restliche Beschreibung in 12.104c-108b zählt seine Waffen auf. SS 12.98-108b ≈ ĪS 24.289c-299. In der PauṣS wird Pārijātahara in 36.353-354b genannt.

¹³⁰⁹ Siehe SS 9.81a und PauṣS 36.226a.

¹³¹⁰ Vgl. dazu SAINDON 2004, GAIL 1969, BHATTACHARYA 1982, RAO 1914/I: 216-221, BANERJEA ²1956: 424f.

¹³¹¹ Siehe oben, p. 365.

¹³¹² Vgl. z.B. ViṣṇuP 3.17.42-18.35, AgniP 16.1-3.

Im Pāñcarātra scheint man jedoch eher zu versuchen, durch die Erscheinungsform Viṣṇus als Buddha den Buddhismus in inklusivistischer Weise als Religion Viṣṇus zu vereinnahmen; vgl. dazu die folgenden Beschreibungen: „Den Weltenherrn soll er mit großen Augen visualisieren, von allen Göttern verehrt, auf einem vorzüglichen Löwenthrone im Lotussitz sitzend, mit geschlossenen Augen, mit einem Glanz gleich dem eines Lotuskelches, den Geist von Mitgefühl erfüllt, die Hände durch Muschel und Lotus gekennzeichnet, die drei Pfade Wissen, Leidenschaftslosigkeit und rechter Dharma lehrend.“¹³¹³; „Und als der Buddha ist er für die Buddhisten in der Welt gegenwärtig.“¹³¹⁴; „Der Weltenherrscher ist der, dessen Selbst zur Ruhe gekommen ist, dessen anderer Körper¹³¹⁵ der des Buddha ist, der Bändiger der Zustände des Erkennens, der Tadler des Fehlers der Leidzufügung.“¹³¹⁶ Eine Ausnahme ist eine Stelle in der PādS, die den Buddha als „Verwirrer der drei Welten“ (*trailokyamohana*) beschreibt.¹³¹⁷

25) Dattātreyā ist der Sohn der Anusūyā und des Atri, ein Weiser, der als Inkarnation Viṣṇus angesehen wird.¹³¹⁸ In der SS wird er in folgender Weise beschrieben: „Dann soll er sich die Ver-

¹³¹³ SS 12.108c-110: *lokanāthaṃ viśālākṣaṃ sarvadevanamaskṛtaṃ || 108 narasiṃhāsanaṣṭāṅgaṃ* (nach ĪS 24.300c konj. zu: *varasiṃhāsanaṣṭāṅgaṃ*) *dhyāyēn militalocanaṃ | padmāsanaṇopaviṣṭaṃ padmagarbhopamadyutim || 109 karuṇāviṣṭabuddhiṃ ca śaṅkhaṇpadmakarāṇkitam | jñānavairāgyasaddharmamārgatrayanidarśakam || 110* (≈ ĪS 24.300-302b).

¹³¹⁴ AS 33.17cd: *buddhātmanā ca bauddhānāṃ sa eva jagati sthitaḥ ||*. Vgl. auch PādS *jp* 1.51ab: „In der Gestalt des Buddha erschaffe ich die Buddha-Lehre.“ (*buddhamūrtiṃ samāsthāya buddhaśāstraṃ sṛjāmy aham*).

¹³¹⁵ Alaśiṅga Bhaṭṭa erklärt dazu, daß der *buddhāvatāra* eine „andere Form“ (*rūpāntara*), d.h. ein Prādurbhāvāntara des Lokanātha ist (SSBh 239,16) (*rūpāntara* wird synonym mit *prādurbhāvāntara* gebraucht; vgl. PauṣS 36.197c und 326b). Wenn dies so ist, wer ist dann aber Lokanātha?

¹³¹⁶ PauṣS 36.226: *lokeśvaraś śāntatanur bauddhaṃ yasyāparaṃ vi-duḥ* (nach SSBh 239,18 konj. zu: *vapuḥ*) | *niyantā buddhidharmānāṃ him-śādoṣasya dūṣakaḥ ||*. Vgl. auch PauṣS 36.359c-360b, wo Magadhā als der Ort des Buddha genannt wird. Weiters wird der Buddha in LT 8.46c-47b erwähnt.

¹³¹⁷ PādS *jp* 2.34b.

¹³¹⁸ Vgl. zur Gestalt des Dattātreyā RIGOPOULOS 1998 und GAIL 1977a: 60-64.

körperung des Wissens (*jñānamūrti*) namens Datta vorstellen, die makellos ist und den der Versenkung hingegebenen Menschen, Weisen und Göttern, (111) die [schon] ein wenig vom Saft [des *brahman*?¹³¹⁹] gekostet haben und dem Weg des *brahman* folgen, allein durch ihren starken Glanz seinen Weg zeigt. (112) [Datta] verhindert das Herbeikommen der [Atem]winde und des Denkorgans;¹³²⁰ er ist ja der Schützer der Veden¹³²¹ und der Āgamas, der rechten Wandel, der *varṇas* und Lebensstadien (*āśrama*). Er soll ihn sich geistig auf dem unbeweglichen Baum der Erkenntnis, der mit der Liane des Eigendünkels versehen ist, im alles bedeckenden Ozean vorstellen, dunkel wie ein Berg im Regen, durch [seine] Glut dem Feuer gleich. (113-115) Der Beseitiger von Hindernissen [und] Schläfrigkeit ist in der Gestalt eines vorzüglichen Brahmanen, die einem erblühten Lotus gleicht, (116) mit zwei Armen und einen Stock, *darbha*[-Gras] sowie ein *akṣasūtra* tragend, zu visualisieren.“¹³²²

¹³¹⁹ Für eine Verwendung des Begriffes *brahmarasa* siehe BhāgP 4.4.15.

¹³²⁰ D.h. er ist ein Meister der Atemregelung (*prāṇāyāma*). Durch die Zügelung und Kontrolle des Atems wird auch das Denkorgan unter Kontrolle gebracht, da es mit ersteren in Beziehung steht; vgl. dazu RASTELLI 1999a: 334f. Dattātreyā ist als großer *yogin* bekannt; vgl. RIGOPOULOS 1998: 36f. und 46.

¹³²¹ In der modernen Ikonographie wird Dattātreyā gemeinsam mit vier Hunden, die die vier Veden repräsentieren, dargestellt; vgl. RIGOPOULOS 1998: 8 und 228-232.

¹³²² SS 12.111-117b: *saṃsmared atha dattākhyam jñānamūrtim alepakam | manuṣyamunidevānām samādhiniratātmanām || 111 iṣallabdharaśānām ca brahmanmārgānusāriṇām | svaprabhānikareṇaiva bhāṣayantaṃ ca tatpatham || 112 manasā saha vāyunām āgatipratīṣedhakṛt (v.l.) | śrūtinām āgamanām ca (v.l.) ācārānām tathāiva ca || 113 varṇānām āśramānām ca parirakṣaka eva hi | mānasaikārṇavāntasthe niṣkampe buddhipādape || 114 abhimānalatādhye cāpy uparistham anusmaret | prāvṛḍgīr iva śyāmaṃ tejasa jvalanopamam || 115 dhvaṃsakṛd vighnajālasya nīdrālasya acayasya (nach ĪS 24.308b konj. zu: nīdrālasya acayasya) yaḥ | utkr̥ṣṭadvijarūpeṇa vikasatpadmarūpiṇā || 116 sa eva dvibhujo dhyeyo daṇḍadarbhākṣasūtra-dhṛk | (≈ ĪS 24.302c-309b).*

In der PauṣS wird Dattātreyā nicht unter den Prādurbhāvas oder Prādurbhāvāntaras genannt. In späterer Zeit wird er zu den sekundären (*gauṇa*) *āveśāvatāras* gezählt.¹³²³

26) Nyagrodhaśāyin, „der auf dem Feigenblatt Liegende“, ist Viṣṇu als das Kind, das auf einem Feigenblatt im zur Zeit der Weltvernichtung alles bedeckenden Ozean schwimmt. Ihm begegnet Mārkaṇḍeya, der in seinem Mund die ganze Welt erblickt.¹³²⁴ Die SS beschreibt ihn wie folgt: „[Er soll] den alldurchdringenden Nyagrodhaśayana, der mit dem Glanz seiner Zähne das Nichtwissen besiegt, ein wenig ausgestreckt liegend, mit zwei Armen [und] der Gestalt eines Kindes [betrachten], ebenso ohne Waffen, zur Ruhe gekommen und zum Schlaf neigend, sein Eigenwesen nicht aufgegeben habend, durch seinen *yoga*¹³²⁵, seine *māyā* und seine Kraft alles von Brahman bis zur Erde, welches ein Werk aus Urmaterie ist, mit [seinem] Ausatmen und Einatmen entlassend und [wieder in sich] ziehend.“¹³²⁶

Wie oben (p. 379) schon erwähnt, wird Nyagrodhaśāyin ebenso wie Pātālaśayana in der PauṣS mit Padmanābha identifiziert. Während Padmanābha mit der Schöpfung der Welt assoziiert wird, ist die Funktion Pātālaśayanas die Vernichtung der Welt. Die Form Nyagrodhaśāyins nimmt Gott zwischen Vernichtung und Neuschöpfung der Welt an: „O Brahman, der Ehrwürdige, der, nachdem er sich am Boden des *pātāla* zu Bett begeben hat, am Ende mit einem feurigen Feigenbaum (?) die Welt vernichtet,¹³²⁷ befindet sich, nachdem er bei einer Feigenbaumwurzel im von den Göttern verehrten Prayāga die Welt zu einem einzigen Ozean gemacht und zu einem göttlichen Baum gelangt ist, zur Zeit der Auflösung an diesem Ufer (?), o Zwei-

¹³²³ Vgl. p. 370.

¹³²⁴ Siehe MBh 3.186-187, BHANDARKAR 1913: 32 und BRINKHAUS 2000.

¹³²⁵ *yoga* könnte man hier mit OBERHAMMER (2000: 12) als „angespanntes Tätigsein“ Gottes, um in der Welt zu wirken“ verstehen.

¹³²⁶ SS 12.117c-120b: *dantajyotsnājītajñānam nyagrodhaśayanam vibhum || 117 niṣaṇṇam iṣaduttānaṃ dvibhujaṃ śiśurūpiṇam | evam eva nirastāśraṃ* (konj. *nirastāśraṃ*) *śāntanidrārasasthitam* (v.l.) || 118 *anujjhita-svabhāvaṃ ca yogamāyābalena ca | tyajantam āharantaṃ ca śvāsocchvāsa-dvayena tu || 119 ābrahmabhuvanaṃ sarvaṃ karma prādhānikaṃ hi yat |* (= ĪS 24.309c-312b).

¹³²⁷ Dies ist die Beschreibung von Pātālaśayana.

malgeborener. Er soll [diesen] als Nyagrodhaśāyin, der den göttlichen Zustand verleiht, visualisieren.“¹³²⁸

27) Der Fisch (*matsya*) ist ebenfalls ein bekannter Avatāra Viṣṇus. Er rettet Manu aus der Sintflut.¹³²⁹ Ein anderer Name für ihn ist *ekaśṛṅga*, „der Einhörnige“, oder *ekaśṛṅgatanu*, „der mit dem einhörigen Körper“, was sich auf das Horn des Fisches, mit dem er Manus Boot zieht, bezieht. Auch die SS erzählt in Zusammenhang mit der Beschreibung des Vibhava Ekaśṛṅgatanu von der Rettung vor der Sintflut und deutet diese Begebenheit als Befreiung von der *māyā* durch den mit den sechs göttlichen Eigenschaften versehenen Gott: „Dann soll er sich [ihn] mit den Sinnen wahrnehmbar in einer nicht-menschlichen Gestalt, deren Glieder verborgen sind, im Wasser seiner eigenen *māyā* vorstellen, geschmückt mit den Eigenschaften Wissen usw. als [seine] Flossen, (120c-121) von selbst entstanden und hervorgekommen, aufgrund [seines] einzigen Hornes mit Glanz erfüllt, o Brahmane. Er soll sich vorstellen, daß [dieser] am Ende eines *kalpa* die ausgedehnte Erde in Form eines Schiffes gemeinsam mit den von Prajāpati [erschaffenen] Scharen fortführt. (122-123b) Dann hat der Ehrwürdige mit einem mit einer Menge von Perlen versehenen, makellosen Körper das Wesen eines Fisches, dessen Augen niemals geschlossen sind“¹³³⁰ „¹³³¹

¹³²⁸ PauṣS 36.340-342: *āsādyā śayanam brahman pātālatālasaṃsthitah | vaṭam* (ergänzt nach dem Zitat in SSBh 247,17; die Edition der Pauṣ hat hier eine Lücke) *ādāya cāgneyam yo 'nte saṃharate jagat || 340 vaṭa-mūlaṃ samāśṛitya prayāge surapūjite | jagad ekārṇavam kṛtvā divyam āsādyā pādapam || 341 saṃtiṣṭhate sa bhagavāṃs tasmīṃs tīre kṣitau dvija | nyagrodhaśāyinaṃ caiva dhyāyed divyagatipradam || 342.*

¹³²⁹ Siehe z.B. ŚB 1.8.1.1-10, MBh 3.185, AgniP 2, BhāgP 8.24, HOHENBERGER 1930. In der klassischen Aufzählung der zehn Avatāras ist der Fisch der erste Avatāra (vgl. z.B. BRINKHAUS 1993: 101). Dies ist von vielen Saṃhitās übernommen worden; siehe z.B. PauṣS 36.126d, PārS 2.11, 12.78cd (= ĪS 14.51ab), PādS *jp* 1.48ab, 2.31c, *kp* 4.10c, 11.100d, 19.31, 32.9a, ViṣṇuS 17.57a; eine Ausnahme ist die SanS, wo vom Fisch als dritte „Form“ (*rūpa*; die Begriffe *avatāra*, *prādurbhāva* und *vibhava* finden sich in dieser Saṃhitā nicht) erzählt wird (SanS *ir* 3.27c-35b). Erwähnt wird der Fisch-Avatāra Viṣṇus auch in LT 8.33c-34b, wo gelehrt wird, daß Lakṣmī die Form des Schiffes annimmt.

¹³³⁰ Auch JS 2.11a beschreibt den Fisch als *mino 'nimilitākṣaḥ*.

¹³³¹ SS 12.120c-124b: *apauruṣeṇa rūpeṇa saṃvṛtāvayavātmanā || 120 svamāyājalamadhyastham adhyakṣam atha saṃsmaret | jñānādiguṇavṛnde-*

Die Pauṣ erwähnt den Fisch in 36.193a und 318a, wo das Wasser als sein Ort genannt wird. Die therio-anthropomorphe Form *minavaktra* („Fischgesicht“) hat ihren Ort am *naubandhanagiri*, dem „Ankerplatzberg“.¹³³²

28) Vāmana, der Zwerg, gehört zu den zehn klassischen Avatāras. Er ist Viṣṇu als Zwerg, dem der Dämonenkönig Bali Land in der Größe von drei Schritten gewährt. Der Zwerg durchschreitet daraufhin mit drei Schritten das gesamte Universum.¹³³³ Seine Beschreibung in der SS ist wie folgt: „Wer aus Mitleid für immer im Herzen der Weisen, die sich vor einer [weiteren] Existenz fürchten, selbst gegenwärtig ist, der zehntausend Sonnen gleicht, der, nachdem er mit dem Stock der Bändigung die furchtbare Kraft des Nichtwissens und die Feindesschar der Sinnesorgane besiegt hat, (124c-125) dem wahrhaft Glücklichen schnell *brahman*-Freude verleiht, diesen eben soll er mit kurzen Gliedern visualisieren, in dunkler [Farbe], mit lotusblatt[ähnlichen] Augen, (126) in den [drei] Welten befindlich, mit Haarflechten und einem Rindenbastgewand¹³³⁴ geschmückt, einen Schirm in seiner linken Hand [und] einen Bambusstock in seiner anderen.“¹³³⁵ Kleidung, Frisur und Attribute des Vāmana sind charakteristisch für einen *brahmacārin*, als der er im allgemeinen beschrieben wird; so auch in der Pauṣ: „Mit einem gnadevollen Gedanken wird ein Teil der Erde ebenso vom Zwergengherren durchdrungen, der eine verstümmelte Gestalt besitzt, und mit

na pakṣabhūtena bhūṣitam || 121 *svotthaṃ sanniḥṣṛtaṃ brahma ekaśṛṅgavirājitaṃ* | *kalpāvasānasamayā vahantaṃ caiva cintayet* || 122 *naurūpāṃ vitātāṃ kṣoṇīm prajāpatigaṇānvitam* (konj. *prajāpatigaṇānvitām*) | *muktāphalagaṇenaiva vapuṣā nirmalena ca* || 123 *animīlitanetraḥ sa mīnātmā bhagavān atha* | (≈ ĪS 24.312c-316b). Für eine Beschreibung eines Kultbildes des Fisches siehe PādS *kṛ* 17.2-6b.

¹³³² PauṣS 36.321ab.

¹³³³ Für eine Studie zur Entwicklung der Vāmana-Legende vgl. TRIPATHI 1968.

¹³³⁴ Vgl. zu *valkala* EMENEAU 1962.

¹³³⁵ SS 12.124c-127: *yo nityaṃ bhavabhūtānāṃ budhānāṃ kṛpayā svayam* || 124 *hṛtstho niyatidaṇḍena mārtaṇḍāyutasannibhaḥ* | *jītvājñānabalaṃ bhīmam indriyārigaṇānvitam* || 125 *saṃyacchaty acirād brahmanandanaṃ satsukhāya ca* | *dhyāyeta tam eva hrasvāṅgaṃ śyāmaṃ padmadalekṣaṇam* || 126 *antarniviṣṭabhuvanam jaṭāvalkalabhūṣitam* | *chatraṃ tadvāmahaste 'sya daṇḍam anyatra vaiṇavam* (v.l.) || 127 (≈ ĪS 24.316c-319).

den Kennzeichen von *snātakas* und *brahmacārins* geschmückt ist, o du, dessen Augen makellos sind.“¹³³⁶

29) Trivikrama ist eigentlich mit Vāmana, der mit drei Schritten das Universum durchschreitet, identisch. In der Ikonographie wird Trivikrama jedoch von Vāmana unterschieden,¹³³⁷ und so ist es auch in der SS, die ihn als eigenen Vibhava lehrt: „Nachdem er als Wachzustand-Sonne, die Sonne, Mond und Feuer gleicht, aufgegangen ist, existiert der unendliche Ehrwürdige, der ‚vierter‘ genannt wird, als Träger der Entfaltung der Geistigkeit. (128) [Dieser] treibt die *śakti*, deren Glanz unsterblich ist [und] die Erquickung bewirkt, für die mit *karman* Behafteten, deren *ātman* [auf Gott] gerichtet ist, ohne Absicht aus seinem Zustand“¹³³⁸. (129) Er soll diesen als die drei Welten erfüllend visualisieren, mit einem gelblichen Glanz, mit einer Reihe von Armen geschmückt, die mit verschiedenen *mudrās* und Waffen versehen sind.“¹³³⁹

Das Hervortreiben der *śakti* aus dem vierten, d.h. dem höchsten Zustand¹³⁴⁰ Gottes ist der erste Schritt der Schöpfung, die zum Nutzen der Wesen hervorgebracht wird. Bemerkenswert ist hier die

¹³³⁶ PauṣS 36.196-197b: *anugrahadhiyā vyāptam bhūbhāgam amalekṣaṇa | tathā vāmananāthena kharvamūrtidhareṇa ca || 196 snātakabrahmacārī ca* (konj. *snātakabrahmacārīṇām*) *lāñchanair bhūṣitena ca* |. Siehe auch PauṣS 36.324c-325b. Zum ikonographischen Bild Vāmanas vgl. PādS kp 17.41c-54, BANERJEA ²1956: 418, RAO 1914/I: 161-164.

¹³³⁷ Zu den bildlichen Darstellungen Trivikramas vgl. RAO 1914/I: 164-181.

¹³³⁸ Das Wort *pada* ist hier mehrdeutig. Hier könnte es einen Zustand wie den „vierten Zustand“ (*turya pada*) oder einen Ort wie den „höchsten Ort“ (*parama pada*) bedeuten. Das LT interpretiert in seiner Beschreibung des Trivikrama *pada* in *pāda*, „Fuß“ um: „Als Gaṅgā, die Erquickung bewirkt, entspringe ich aus seinem Fuß.“ (LT 8.35ab: *āhlādajanani gaṅgā tatpādāt prabhavāmy aham* |).

¹³³⁹ SS 12.128-130: *ākramya jāgradādityaḥ sūryenduḥutabhukprabhāḥ* (v.l.) | *tiṣṭhaty ananto bhagavāms turyākhyas cidvibhūtidhṛk || 128 samprerayann anicchātaḥ svapadād amṛtaprabhām | āhlādajananiṁ śaktim karminām bhāvītātmanām || 129 trailokyapūrakam dhyāyet tam eva haritadyutim | nānāmudrāstrayuktena bhujavṛndena bhūṣitam || 130*. Die Verse SS 12.131-136b zählen Trivikramas Waffen auf. SS 12.128-136b ≈ ĪS 24.320-328b.

¹³⁴⁰ Vgl. dazu pp. 330ff.

Aussage, daß dies ohne Absicht (*anicchātaḥ*) geschieht, während z.B. in der JS gerade die Absicht oder das Wollen (*saṃkalpa*) Gottes zu Beginn der Schöpfung ein entscheidender Faktor ist.¹³⁴¹

Was das „Aufgehen der Wachzustand-Sonne“ symbolisieren soll, ist unklar. Vor der Schöpfung würde man das Ende der vorhergehenden Schöpfung, d.h. die Vernichtung erwarten. Diese würde man aber eher mit dem Untergang als mit dem Aufgang der Sonne assoziieren.

Nach der PauṣS ist Trivikrama ein Prādurbhāvāntara von Vāmana.¹³⁴²

30-33) Nara, Nārāyaṇa, Hari und Kṛṣṇa werden schon im Nārāyaṇīya als Söhne des Dharma und vier Erscheinungsformen des Nārāyaṇa gelehrt.¹³⁴³ Nach der PauṣS sind sie Prādurbhāvāntaras von Dharma.¹³⁴⁴ Die SS lehrt sie als vier Erscheinungsformen Viṣṇus. Nara widmet sich der Rezitation (*japa*), Nārāyaṇa dem Yoga, Hari dem Ritual und Kṛṣṇa der Askese: „Wer mit einem unermesslichen Wesen [und] den sechs Eigenschaften als Eigenform den Leitfaden der Welt gemeinsam mit [dessen] Perlen¹³⁴⁵ lehrt, dieser ist ohne die vorher genannten Gestalten [und] ohne Kennzeichen und Waffen in vierfacher Art vorzustellen. (136c-137) Nara usw. bis hin zu Kṛṣṇa mögen für immer die vier [religiösen Praktiken] von Rezitation bis hin zu Yoga, Ritual und Askese, die wahres Wohlergehen und die

¹³⁴¹ Vgl. RASTELLI 1999a: 43f.

¹³⁴² PauṣS 36.197c-198b und 325c-326.

¹³⁴³ Vgl. MBh 12.321.8-9: „Der ewige, viergestaltige Nārāyaṇa, der das Wesen von Allem ist, wurde nämlich früher im *svāyaṃbhuvāntara* im *kṛtayuga* in vier Gestalten als Sohn des Dharma geboren, o großer König – so hat es mir [mein] Vater erzählt –, [nämlich] als Nara, Nārāyaṇa, Hari und Kṛṣṇa.“ (*nārāyaṇo hi viśvātmā caturmūrṭiḥ sanātanaḥ | dharmātmajah saṃbabhūva pitaivaṃ me ’bhyabhāṣata || 8 kṛte yuge mahārāja purā svāyaṃbhuve ’ntare | nara nārāyaṇaś caiva hariḥ kṛṣṇas tathaiva ca || 9*). Vgl. dazu auch GRÜNENDAHL in SCHREINER 1997: 203-206.

¹³⁴⁴ PauṣS 36.207-210a und 333-336.

¹³⁴⁵ Es ist unklar, was hier konkret gemeint ist; möglicherweise eine allumfassende Lehre und somit das Pāñcarātra. Das Wort *jagatsūtra* ist auch in PauṣS 30.23a (= PārS 12.116a = ĪS 14.87a) zu finden; hier jedoch im Zusammenhang mit den reinigenden Fäden (*pavitra*) und somit in anderer Bedeutung.

Emanzipation verleihen, behüten. Nach Wunsch [sind sie] einzeln oder [alle] an ein und demselben Ort [zu betrachten].

Unter ihnen [soll er] Nara in der Farbe von Korallen [visualisieren], mit halbgeöffneten Augen, (138-139) in den [entsprechenden] Geisteszustand eingetreten, den Geist nur auf das *śabdabrahman* gerichtet, einen Mantra, der durch Wörter charakterisiert ist,¹³⁴⁶ flüsternd, ohne besondere Merkmale, (140) mit einem kristallinen *akṣasūtra* in der Hand geschmückt, die Umkehrungen¹³⁴⁷ des *akṣasūtra* mit der linken Hand zählend. (141)

Dann soll er den Gott Nārāyaṇa als weiß wie die weiße Nymphaea visualisieren, [die Hände] zu einem *brahmāṇjali*¹³⁴⁸ verbunden, ruhig, den Geist auf den Herzlotus geheftet, (142) seinen *ātman* auf den unvergänglichen höchsten Ort gerichtet.

Danach soll er Hari in goldener Farbe visualisieren, einen Wassertopf tragend, (143) die Hand auf eine [*kuśa*-Gras-]Schicht gelegt, die Ritualabschnitte lehrend, ununterbrochen die Lehre wie das Pañcarātra und andere rezitierend. (144)

Kṛṣṇa soll er sich als dunkel wie der blaue Lotus vorstellen, mit erhobenen Armen, Haarflechten tragend, auf einem Bein stehend, den Atem zurückhaltend, mit einer besonderen Kasteiung von einem, drei, sechs, zwölf oder mehr Tagen als höchstes Ziel, das Fasten von einem halben oder einem ganzen Monat anordnend. (145-146)

Alle tragen ein rotes Gewand und ein schwarzes Antilopenfell als Übergewand; alle besitzen die Merkmale von Brahmanen; alle

¹³⁴⁶ Die SS unterscheidet vier Arten von Mantras, die selbständig oder als Bestandteile von anderen Mantras vorkommen können, nämlich *saṃjñā*, *pada*, *bija* und *piṇḍa*. Ein *padamantra*, welcher hier angesprochen ist, besteht aus mehreren „Wörtern“ (*pada*), d.h. aus einem Namen (*saṃjñā*) einer Gottheit (ein selbständiger *saṃjñāmantra* besteht aus *om*, dem Namen im Dativ und *namah*), einem *bija* (eine einzige Silbe aus einem oder mehreren Vokalen oder aus einer Kombination von Vokalen und Konsonanten) oder einem *piṇḍa* (mehrere aus Vokalen und Konsonanten gebildete Silben) und dem *praṇava* zu Beginn sowie dem Wort *namas* am Ende (SS 9.12c-23; vgl. dazu auch den Kommentar SSBh 173,24-175,22 sowie LT 21.10c-14 und 24.67c-70b).

¹³⁴⁷ Beim Gebrauch des *akṣasūtra* fährt man nicht immer im Kreis fort, sondern dreht bei einer bestimmten Kugel, die größer als die anderen ist und *meru* genannt wird, um. Vgl. dazu RASTELLI 1999a: 300.

¹³⁴⁸ Vgl. Anm. 1262.

haben das *brahman* als höchstes Ziel. (147) Sie schreiten bei den wichtigsten Ritualen umher, um die Weisen anzutreiben. Der [jeweiligen] Zeit angemessen sind sie alle mit allen [genannten religiösen Praktiken] beschäftigt.“¹³⁴⁹

34) Jvalatparaśudhṛgrāma, der „Rāma, der eine flammende Axt trägt“, einfacher meist Paraśurāma, aber auch nach seiner Herkunft Bhārgava oder Jāmadagnya genannt, zählt ebenfalls zu den zehn klassischen Avatāras. Er hat mit seiner Axt 21 Mal die *kṣatriyas* vernichtet,¹³⁵⁰ worauf wohl die PauṣS anspielt, die ihn auch *kṣatriyāntaka*, „den *kṣatriyas* den Tod bringend“ (36.327d) nennt: „[Ein Teil der Erde wird] vom Alldurchdringenden mit dem Namen Rāma, der eine flammende Axt in der Hand hält, [durchdrungen,] von dem die Erde oftmals von der Last befreit wurde“¹³⁵¹.¹³⁵² Nach der Inter-

¹³⁴⁹ SS 12.136c-148: *jagatsūtram sahākṣais tu yenoktam amitātmanām* (konj. *amitātmanā*) || 136 *guṇaṣaṭkasvarūpeṇa pūrvoktākṛtibhir vinā | smartavyaḥ sa caturdhā vai lāñchanāstravivarjitah* || 137 *sarvadā parirakṣantu japapūrvam catuṣṭayam | yogakriyātapo'ntam ca sadvibhūtyapavargadam* || 138 *narādyah kṛṣṇaniṣṭhaś ca prthag ekatra cecchayā | naram tatra pravālābham ardhonmilitalocanam* || 139 *antarniviṣṭabhāvam ca śabdabrahmaikamānasam | padopalakṣaṇam mantraṁ lapamānam alakṣitam* || 140 *sphāṭikenākṣasūtreṇa karasthena ca śobhitam | gaṇayann akṣasūtrīyān āvartān vāmapāṇinā* || 141 *atha nārāyaṇam devaṁ dhyāyet kumudapāṇḍaram | baddhabrahmāñjaliṁ śāntaṁ hrtpadmārpitamānasam* || 142 *yuñjānam ca svam ātmānam parasminn avyaye pade | kamaṇḍaludharam dhyāyet kāñcanābham ato harim* || 143 *viṣṭarāviṣṭapāṇiṁ ca kriyākāṇḍapradarśakam | paṭhantam aṇiṣaṁ śāstraṁ pañcarātrapurassaram* || 144 *kṛṣṇam indīvaraśyāmam ūrdhvaabāhuṁ jaṭādharam | pādenaikena tiṣṭhantam āharantaṁ ca mārutam* || 145 *ekatriṣaḍviṣaḍrātrādyatikṛcchraparāyaṇam | pakṣamāśopavāsāṁś ca diśantam anucintayet* || 146 *kṛṣṇājinottariyāś ca sarve kāṣāyadhārīṇaḥ | brahmaliṅgadharāḥ sarve sarve brahmaparāyaṇāḥ* || 147 *mukhyakarmaparikrāntāḥ sādḥūnāṁ preraṇāya ca | kālānukālam āśritya sarve sarvaparāyaṇāḥ* || 148 (≈ IS 24.328c-340).

¹³⁵⁰ Vgl. zu den verschiedenen Versionen der Paraśurāma-Legende GAIL 1977a.

¹³⁵¹ Wörtlich: „durch den auf der Erde oftmals die Lastabwälzung vollbracht wurde“. Zur Vorstellung der „Lastabwälzung“ (*bhārāvataṛaṇa*) vgl. HACKER 1960: 58-63.

¹³⁵² PauṣS 36.198c-199b: *rāmasaṁjñena vibhunā jvalatparaśupāṇinā* || 198 *bhārāvataṛaṇam yena prṭhivyāṁ bahuśaḥ kṛtam* |. Der Ort des

pretation der SS vernichtet er mit der Axt das *karman* der Wesen: „Den Ehrwürdigen, der mit der ‚gute Axt‘ genannten Kraft des Nichtanhaftens für die mit *karman* Behafteten die Bäume des *karman*, deren Wurzeln die Bindungen sind, fällt, diesen soll er mit zwei Armen visualisieren, in der Farbe der aufgehenden Sonne, mit einem schwarzen Antilopenfell bekleidet, die Hand durch die gute Axt gekennzeichnet.“¹³⁵³

35) Rāma Dhanurdhara, der „bogentragende Rāma“, ebenfalls einer der zehn klassischen Avatāras, ist der Held des Rāmāyaṇa, der den Rākṣasa Rāvaṇa vernichtet¹³⁵⁴: „Der andere Rāma ist der von *kṣatra*-Geburt mit den drei Brüdern¹³⁵⁵, der, sich als Mensch wāhnend, die Rākṣasas tötet [und], nachdem er die Pflicht getan hat, [sein] göttliches, höchstes Eigenwesen erkennt.“¹³⁵⁶ Die SS vergleicht den Rākṣasa mit dem Denkorgan, das durch Rāma zur Ruhe gebracht wird: „Wer den fürchterlichen Denkorgan-Rākṣasa, dessen Gesicht die zehn Sinnesorgane sind, mit den Pfeilen der rechten Unterscheidung für die *yogins* zur Ruhe bringt, dieser ist als Wesen von Allem, in der Farbe einer Regenwolke, mit roten Lotusaugen [und] mit durch Bogen und Pfeile gekennzeichneten Händen zu visualisieren.“¹³⁵⁷

Paraśurāma ist nach PauṣS 36.327 der Berg Mahendra; vgl. dazu GAIL 1977a: 25-28.

¹³⁵³ SS 12.149-150: *asaṅgaśaktyā bhagavān satkuṭhārābhīdhānaya | chinatti baddhamūlān* (nach ĪS 24.341c konj. zu: *bandhamūlān*) *yaḥ karma-vṛkṣāms tu karminām || 149 tam eva dvibhujam dhyāyed udayādityavarca-sam | kṛṣṇaiṇācarmavasanaṃ satkuṭhārakarāṇkitam || 150* (= ĪS 24.341-342). Für die Beschreibung eines Kultbildes Paraśurāmas siehe PādS kp 17.55-60b.

¹³⁵⁴ Vgl. z.B. AgniP 5-11.

¹³⁵⁵ Bharata, Lakṣmaṇa und Śatrughna; siehe z.B. Rām 1.17.6-9.

¹³⁵⁶ PauṣS 36.203c-204: *rāmo 'paraḥ kṣatrajanmā bhrātrā bhedais* (konj. *bhrātrābhedais*) *tribhis saha || 203 nihantā rākṣasānām yo manuṣyo 'ham iti smaran | kṛtakṛtyas tu yo vettā svabhāvaṃ divyam uttamam || 204*. Sein Ort ist nach PauṣS 36.328ab der Berg Citrakūṭa (vgl. dazu z.B. Rām 2.48.25-29).

¹³⁵⁷ SS 12.151-152: *daśendriyānanaṃ ghoram yo manorajanīcaram | vivekaśarajālena śamaṃ nayati yoginām || 151 dhyeyah sa eva viśvātmā satoyajalaprabhah | raktarājīvanayano dhanuśśarakarāṇkitah || 152* (= ĪS

36) Vedavid, der „Veda-Kenner“, ist Vyāsa oder Vedavyāsa. Er teilt in jedem *dvāpara*-Zeitalter den ursprünglich einzigen Veda in vier Teile;¹³⁵⁸ er ist der Lehrer der Veden und des Mahābhārata, und er kennt die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.¹³⁵⁹ In ganz ähnlicher Weise wird er in der SS beschrieben, doch ist er hier nicht nur der Schöpfer der Veden, sondern auch der Sprache im allgemeinen: „Wer in eigener Person den aus ihm entstandenen Kreis des Sprach-Veda, der durch den Glanz [seiner] Eigenform gekennzeichnet ist, in [die] drei [Sprachebenen] *paśyantī* usw. teilt, (153) die nach der Reihe im Denken, im Atem und im Herzlotus erscheinen,¹³⁶⁰ auch dieser Ehrwürdige ist in der Farbe der Flachsblüte (d.h. blau) vorzustellen, (154) in der linken Hand ein Buch tragend, das alle Śāstras zum Inhalt hat, mit der rechten [Hand] in rechter Weise den Inhalt der Śāstras lehrend, (155) um die Müdigkeit jener, die die dem *yuga* entsprechende Einsicht besitzen, zu beseitigen, den [ursprünglich] einzigen Veda in vier Teile teilend [und] über die drei Zeiten¹³⁶¹ Bescheid wissend.“¹³⁶²

In der PauṣS wird Vedavyāsa nicht erwähnt.

24.343-344). Für eine Beschreibung von Rāmas Kultbild siehe PādS *kp* 17.60c-74b.

¹³⁵⁸ H 13.36cd, ViṣṇuP 3.2.58.

¹³⁵⁹ MBh 12.327.15c-23b. Für weitere Textbelege bezüglich Vyāsa siehe MATSUBARA 1994: 169, Anm. 54.

¹³⁶⁰ Alaśiṅga Bhaṭṭa (SSBh 245,11) versteht den Begriff *vāgveda* im Sinne von *śabdabrahman*, d.i. nach der SS jene Erscheinungsform, die der höchste Gott mithilfe seiner *śakti* annimmt und die der Ausgangspunkt für die Entstehung der Sprache ist (vgl. dazu RASTELLI 2002: 19f.). Die hier angesprochenen drei Sprachebenen sind *paśyantī*, *madhyamā* und *vaikharī*; vgl. dazu und zu den ihnen zugewiesenen Orten SFERRA 1995: 48-51 sowie für eine mögliche andere Interpretation der Orte RASTELLI 2002: 22f., Anm. 53.

¹³⁶¹ D.h. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

¹³⁶² SS 12.153-156: *vāgvedamaṇḍalaṃ yo vai svarūpadhyutilakṣaṇam | svayaṃ svotthaṃ vibhajati tridhā paśyantīpūrvakam || 153 bodhamārutahrtpadmasthāneṣv (v.l.) abhyuditaṃ kramāt | smartavyaḥ so 'pi bhagavān ataśīkusumadyutiḥ || 154 vahan vai vāmahastena sarvaśāstrārthapustakam | dakṣiṇena tu śāstrārtham ādiśaṃś ca yathāsthitaṃ || 155 yugānusāribodhānām akhedajananāya ca | vibhajams tu caturdhā vai vedam ekaṃ trikālavit || 156 (≈ ĪS 24.345-348).*

37) Kalkin oder Kalki ist im allgemeinen der zehnte Avatāra Viṣṇus, der am Ende des *kalīyuga* auf einem weißen Pferd erscheinen wird, um den verlorenen Dharma wiederherzustellen und die Barbaren zu vernichten. In dieser Funktion sehen ihn auch die PauṣS und die SS: „Den Ehrwürdigen Viṣṇu als Kalki, der den verlorenen Dharma [wieder] herabkommen läßt, nachdem er auf der Erde die Barbarenscharen getötet hat, erkenne als den, der im *kalīyuga* [erscheint].“¹³⁶³ „Um jene, die sich am Geben und am Dharma erfreuen, Opfer, Verehrungen und Nachopfer durchführen, sich der Askese und dem Studium widmen [und] von der Wiedergeburt befreit sind, zu beschützen und auch um Fähigkeit und Wissen offenbar werden zu lassen, erscheint der Weltenherr in deren Herzlotussen. (157-158) Nachdem er das Denkorgan-Pferd bestiegen und die aus den Eigenschaften des *ātman*¹³⁶⁴ [bestehenden] Waffen ergriffen hat, vernichtet er künftighin schnell das in hundert anderen Geburten durch die Sinnesobjekte entstandene Netz aus Eindrücken, um das reine Wissen zu bewirken. Er soll ihn auf einem vorzüglichen Pferd betrachten, den Körper von einer Rüstung umhüllt, (159-160) mit einem weißen Diadem auf der Stirn und nicht zu langen Haarflechten, in der Farbe von geschmolzenem Gold, zwischen zwei Köchern, (161) die Hände mit Pfeil und Bogen beschäftigt, mit einem Schwert, einer Lanze und einer Axt ausgestattet, Opfer, Studium und Gaben behütend (162) und auch die Tadelnswerten, die sich am Unrecht (*adharma*) erfreuen, vernichtend.“¹³⁶⁵

¹³⁶³ PauṣS 36.206: *kalkiś ca viṣṇur bhagavān naṣṭadharmāvatārakṛt | urvyāṃ mlecchagaṇaṃ hatvā viddhi taṃ yat* (konj. yo) *kalau yuge* || 206. Der Ort des Kalki ist der Fluß Vipāśā (PauṣS 36.331). Zu Kalki siehe auch z.B. MBh 3.188.86-189.7, AgniP 16.4-11, ABEGG 1928.

¹³⁶⁴ Vgl. dazu pp. 304f.

¹³⁶⁵ SS 12.157-163b: *dānadharmaratānām ca yāgayajñānuyājīnām | tapaḥsvādhyāyasaktānām muktānām vai punarbhavāt* || 157 *saṃrakṣaṇāya yogyatvavijñānavyaktaye ’pi ca | samudeti jagannāthas teṣāṃ hrītkamalāva-*ne (konj. *hrītkamalāvanau*) || 158 *manovājinam ākramya tv ādāyātmaguṇāyudhān | nūnam utpāṭayaty āśu janmāntaraśatottthitam* || 159 *vaiṣayaṃ vāsanājālaṃ śuddhaviññānasiddhaye | dhyāyed varāśvagam taṃ vai tanutrāvṛtavigrahaṃ* || 160 *sitoṣṇīśalalāṭaṃ ca nātidīrghajāṭadharam | dravatkanakavarṇābham iṣudhidvayamadhyagam* || 161 *śaracāpakaravyagraṃ khaḍgakuntakūṭhāriṇam | yajñādhyayanadānāni parirakṣantam eva hi* || 162 *śāṭayantam avarṇāṃś cāpy adharmaniratātmanaḥ* | (≈ ĪS 24.349-355b).

38) Pātālaśayana, „der im *pātāla* Liegende“, wird in der Pauṣ mit Padmanābha und Nyagrodhaśāyin identifiziert. Gegenüber Padmanābha, der für die Schöpfung der Welt zuständig ist, und Nyagrodhaśāyin, dessen Form Viṣṇu zwischen Vernichtung und Schöpfung der Welt annimmt, ist Pātālaśayanas Funktion die Vernichtung der Welt am Ende eines *kalpa*.¹³⁶⁶ Dementsprechend wird er in der SS in Form von Feuer, das die Welt bei ihrer Vernichtung verbrennt, beschrieben: „Die aus allen *śaktis* beschaffene, alldurchdringende Wesenheit (*tattva*), auf der alle Wesenheiten beruhen, (163cd) hat den Anschein, alle Sinnesorgane und Eigenschaften [zu besitzen], ist [jedoch] frei von allen Sinnesorganen und ist die Stütze der Welten.“¹³⁶⁷ Unterhalb von dieser befindlich ist [Pātālaśayana] auf dem Ananta-Bett sitzend zu visualisieren, dem Feuer am Ende eines *kalpa* gleich, mit einer leuchtenden Flammenkette versehen, von einem flammenden Gewand umhüllt (164-165) [und] von den verkörperten Waffen Diskus usw. umringt. Bei seinen Füßen steht Lakṣmī, rechts des Alldurchdringenden Cintā, (166) bei seinem Kopf Nidrā [und] links von ihm Puṣṭi.“¹³⁶⁸

Abgesehen von den bisher genannten kennt die Pauṣ noch eine Reihe von anderen Erscheinungsformen Viṣṇus, die sich an verschiedenen Orten auf der Erde manifestieren. Beispiele sind die Sonne (*sūrya*), der Mond (*soma*), das Feuer (*agni*), der Wind (*vāyu*), Surottama und Viṣvaksena.¹³⁶⁹ Dadurch wird deutlich, daß nach dieser Samhitā Viṣṇu nicht eine begrenzte Zahl von Erscheinungsformen hat, sondern daß er einerseits in jeder beliebigen Form erscheinen kann, andererseits aber auch jede Gottheit eine Erscheinungsform Viṣṇus ist.

¹³⁶⁶ Vgl. pp. 404f.

¹³⁶⁷ Hier scheint die Urmaterie (*prakṛti*) gemeint zu sein, die in Wirklichkeit Gott selbst ist.

¹³⁶⁸ SS 12.163c-167b: *sarvatattvāśrayaṃ tattvaṃ sarvaśaktimayaṃ vibhum* || 163 *sarvendriyaguṇābhāsaṃ sarvendriyavivarjitaṃ | ādhāraṃ bhuvanānāṃ ca dhyātavyas tadadhaḥ sthitaḥ* || 164 *anantaśayanārūḍhaḥ kalpāntahutabhukprabhah | jvalajjvālāvalīyukto jvalanāmśukaveṣṭitaḥ* || 165 *cakrādyāyudhavrndena mūrtena parivāritaḥ | sthitāṅghrideśato lakṣmīś cintā dakṣīnato vibhoḥ* || 166 *mūrdhadeśagatā nidrā puṣṭis tadvāmataḥ sthitā* | (≈ ĪS 24.355c-359b).

¹³⁶⁹ Pauṣ 36.361-367.

8. Die beiden ewigen Eigenformen von Lakṣmī und Puṣṭi
gemeinsam mit dem Ehrwürdigen und die Avatāras Kānti usw.¹³⁷⁰

a. Die 44 Śaktis der Pauṣkarasaṃhitā

PārS 1.101c-102a spricht von den Śaktis des Gottes. Namentlich werden hier Lakṣmī und Puṣṭi sowie Kānti usw. genannt.

Eine Liste von Śaktis, an deren Spitze Lakṣmī, Puṣṭi und Kānti stehen, ist in PauṣS 21 zu finden. Dort werden 44 Śaktis des Gottes gelehrt: Lakṣmī (Glück), Puṣṭi (Gedeihen), Kānti (Liebreiz), Prabhā (Glanz), Mati (Einsicht), Śakti (Kraft/Fähigkeit), Kriyā (Tätigkeit/rituelle Handlung), Icchā (Wunsch), Mahimā (Größe), Unnati (Aufschwung/Wohlergehen), Svadhā (Wohlbefinden), Vidyā (Wissen), Aṇimā (Atomkleinheit), Māyā (Trug), Mūrti (Verkörperung), Hrī (Scham), Śrī (Schönheit), Kalā (ein kleiner Teil eines Ganzen), Dyuti (Glanz), Niṣṭhā (Vollendung/Gipfelpunkt), Rjvī (die Gerade), Ruci (Licht), Ceṣṭā (Bewegung), Śobhā (Pracht), Śuddhi (Reinheit), Vibhūti (Entfaltung), Vṛtti (guter Wandel/Tätigkeit), Vyāpti (Durchdringung), Gati (Zuflucht), Supti (Schlaf), Bhāgā (Anteil?¹³⁷¹), Vāgīśvarī (Herrscherin über die Sprache), Rati (Lust), Siddhi (Zauber Macht/Vollkommenheit), Nati (Verneigung/bescheidenes Benehmen), Pluti (Überfließen), Krīḍā (Spiel), Saṃpad (Glück/Gelingen), Kīrti (Ruhm), Śikhā (Spitze/Haarschopf), Mati¹³⁷², Gāyatrī (Name eines Metrums und des Verses RV III.62.10¹³⁷³), Maryādā (Grenze) und Sṛṣṭi (Schöpfung).¹³⁷⁴

¹³⁷⁰ PārS 1.101c-102a: *lakṣmīpuṣṭyoḥ svarūpe ca nitye bhagavatā saha || kāntyādayo 'vatārās ca.*

¹³⁷¹ *bhāga* ist nur im Maskulinum belegt, aber da die Śaktis feminin sind, wurde hier wohl das Femininum dieses Wortes gebildet.

¹³⁷² Mati kommt in dieser Liste zwei Mal vor. Da die Zahl vierundvierzig aber ausdrücklich genannt wird (*catuṣṭriṃśaka* in 21.17c, *aṣṭaka* in 17b und Lakṣmī und Puṣṭi in 16 ergibt vierundvierzig), ist es notwendig, sie auch zwei Mal zu zählen. Möglicherweise muß anstelle von *matih* etwas anderes gelesen werden.

¹³⁷³ *tāt savitūr vāreṇyaṃ bhārgo devāsya dhīmahi | dhīyo yó naḥ pracodáyāt ||.*

¹³⁷⁴ PauṣS 21.2-5b. Die PārS, die diese Śaktis mit Ausnahme der ersten beiden in 14.305-308b nennt, liest Hrṣṭi (Freude) anstelle von Sṛṣṭi (14.308a). Die in den Klammern angegebenen deutschen Übersetzungen

Diese Śaktis können in zwei Weisen betrachtet werden, nämlich in nicht-körperhafter (*amūrta*) Form, in der sie das ganze Universum erfüllen,¹³⁷⁵ und als konkrete antropomorphe Verkörperung, die in folgender Weise beschrieben wird: „Lakṣmī hat die Farbe des roten Lotus [und] Augen wie der blaue Lotus. Puṣṭi ist weiß wie ein Strom von Milch [und] hat ein wonnevolles Gesicht. (16) Die acht [Śaktis] von Kānti bis zu Unnati sind makellos wie ein Bergkristall. Die 34 Śaktis, o Brahmane, soll er mit glückverheißenden Merkmalen, (17) abwechselnd gleich Gold [und] voll der Röte eines Lotus, mit bestimmten unvergleichlichen Eigenschaften versehen visualisieren. (18) Er soll alle mit heiteren Augen visualisieren, mit heiteren Lotusgesichtern, eine die andere mit Schönheit, Anmut und Herrlichkeit ausstattend, Gewänder aus Girlanden tragend, mit allem Schmuck geschmückt, mittels der linken Hand durch einen Yaksschweifwedel gekennzeichnet, der den Mondstrahlen gleicht, und mit der anderen [Hand] die gewünschten Dinge verleihend“¹³⁷⁶.¹³⁷⁷

Abgesehen von einer Vorschrift für das Auflegen (*nyāsa*) der Mantras dieser Śaktis, die allerdings korrupt und lückenhaft ist,¹³⁷⁸

sollen eine ungefähre Vorstellung geben, was diese Śaktis verkörpern. Da viele Begriffe aber eine große Fülle an Bedeutungen haben und es keine Hinweise darauf gibt, wie diese zu interpretieren sind, kann es sich bei diesen Übersetzungen natürlich nur um Annäherungen handeln.

¹³⁷⁵ PauṣS 21.6ab: „Denn von ihnen als Nicht-Verkörperte wird immer das ganze [Universum] erfüllt.“ (*ābhir āpūritaṃ kṛtsnam amūrtābhis sadaiva hi* |). Nicht ganz klar ist die Bedeutung des Halbverses davor: *pūrvam ātmaguṇatvena mantradehaṃ smared dhiyā* ||, „Er soll sich zuerst den Mantra-Körper [der Śaktis?] geistig als Eigenschaft des *ātman* vorstellen.“ Vgl. dazu auch pp. 304f.

¹³⁷⁶ D.h. die *varadamudrā* zeigend. Für diese *mudrā* vgl. Anm. 961.

¹³⁷⁷ PauṣS 21.16-21b: *raktapaṅkajavarṇābhā lakṣmīr nīlāmbujekṣaṇā | dugdhaughadhavalā puṣṭir ānandakalitānanā || 16 kāntyādyunnatiparyantam aṣṭakam sphatikāmalam | yac catuṣtriṃśakam vipra śaktīnām śubhalaṅkaṇam || 17 antarāntarayogena dhyāyet kanakasannibham | padmarāgoddhataṃ kiñcidanaupamyaguṇānvitam || 18 prasannanayanās sarvāḥ prasannavadanāmbujāḥ | rūpālāvanyasaubhāgyair anyonyena samanvitāḥ || 19 sarvā mālyāmbadaradhārās sarvālaṅkāramaṇḍitāḥ | candraraśmipratikāśavālvayajanacihnitāḥ || 20 vāmahastena cānyena dhyāyed abhimatārthadāḥ |*.

¹³⁷⁸ PauṣS 21.7c-15b.

wird in dem uns erhaltenen Text der PauṣS von keinen weiteren Details bezüglich der Śaktis berichtet. An anderen Stellen ist von ihnen nur als „Śrī usw.“ (*śrīyādi*) die Rede.¹³⁷⁹

In der PārS sind diese 44 Śaktis bzw. die 42 Śaktis Kānti usw., abgesehen von der Liste in PārS 1, auch noch an zwei anderen Stellen zu finden, und zwar im Rahmen der Vorschriften für die rituellen Waschungen (*snapanā*), bei welchen diese Śaktis in verschiedenen Töpfen (*kalaśa*) verehrt werden.¹³⁸⁰

b. Die 26 Śaktis der Sātvatasamhitā

Daneben ist in der PārS noch eine andere Gruppe von Śaktis zu finden, nämlich zwölf Śaktis von Lakṣmī bis Matī.¹³⁸¹ Diese zwölf Śaktis werden in der SS als die wichtigsten gelehrt: „Die Schar der Śaktis, die die wichtigste der [gesamten] Śakti-Schar ist, wird [nun] gelehrt: Lakṣmī, Puṣṭi, Dayā, Nidrā, Kṣamā, Kānti, Sarasvatī, Dhṛti, Maitrī, Rati, Tuṣṭi, [und] als zwölfte ist Matī bekannt.“¹³⁸²

Die SS lehrt insgesamt 26 Śaktis des Hauptgottes.¹³⁸³ Diese begleiten in unterschiedlichen Gruppierungen verschiedene Erscheinungsformen des Gottes. Diese durch verschiedene Śaktis charakterisierten Erscheinungsformen des Gottes sind die sechs Formen des zweiarmligen Śaktiśa¹³⁸⁴ (Ś), die von ein, zwei, vier, sechs, acht bzw.

¹³⁷⁹ PauṣS 20.109a, 26.53c, 38.299a, 42.175d, 190a, 43.93d.

¹³⁸⁰ Siehe PārS 14.305-308b (42 Śaktis; vgl. hierzu auch Anm. 1374) und 449-450 (44 Śaktis).

¹³⁸¹ Siehe PārS 16.163ab (*lakṣmyādimatiparyantaṃ śaktidvādaśakaṃ yajet* |), wo diese Śaktis im Rahmen des „Opfers von Sprossen“ (*aṅkurāropaṇa*) verehrt werden.

¹³⁸² SS 9.84c-85: *śaktisaṃghāt pradhāno yaḥ śaktisaṃghaḥ sa ucya-te* || 84 *lakṣmīḥ puṣṭir dayā nidrā kṣamā kāntiḥ sarasvatī | dhṛtir maitrī ratis tuṣṭir matir dvādaśamī smṛtā* || 85.

¹³⁸³ Abgesehen von diesen gibt es noch die Śaktis der zwölf *māseśas*, die in SS 8.31c-32b genannt werden; vgl. zu diesen pp. 358f.

¹³⁸⁴ Der hier genannte Śaktiśa oder Śaktyātman („der Herrscher, der durch die *śakti* [bestimmt ist]“, „der dessen Wesen die *śakti* ist“) ist nicht mit dem gleichnamigen Vibhava zu verwechseln (siehe dafür pp. 380f.). Er ist eine Gottheit aus dem Kreise der Vyūhas oder Vibhavas, die auf Geheiß des Ehrwürdigen verschiedene Formen annimmt (siehe SS 12.174d-176), d.h. er ist, wie auch die Vyūhas und Vibhavas selbst, eine Erscheinungs-

zwölf Göttinnen begleitet sind, und die beiden Vibhavas Pātālaśayana (P) und Nṛsiṃha (N), die von je vier Śaktis begleitet sind¹³⁸⁵.

In der folgenden Tabelle sind die Namen der 26 Śaktis in der Reihenfolge, wie sie in SS 13.36-43a dargestellt werden, ihre visuellen Formen¹³⁸⁶ und ihre Zuordnung zu den genannten Gottheiten¹³⁸⁷ ersichtlich:¹³⁸⁸

form Viṣṇus. Die verschiedenen Formen des Śaktīśa unterscheiden sich durch die Anzahl ihrer Arme (zwei bis achtzehn) und die von ihnen getragenen Waffen (SS 12.204-205b, 213c-216, 218c-231), die hier diskutierten sie begleitenden Śaktis (SS 12.205c-213b, 217-218b), ihr Reittier (SS 12.178-191b, 240b-242b), ihre Körperhaltung (SS 12.195c-198), ihre Gesichter (SS 12.232-237) und ihre Farben (SS 12.238-239b). Alaśiṅga Bhaṭṭa identifiziert diesen Śaktīśa mit dem Vibhava (siehe SSBh 225,15-25), aber auch in der Passage LT 8.19-29, welche inhaltlich und zum Teil auch textlich auf SS 12.206c-213b basiert (vgl. Anm. 1388), gibt es keinen Hinweis darauf, daß diese beiden identisch wären.

¹³⁸⁵ Für die Śaktis um Pātālaśayana siehe SS 12.166c-167b, für jene Nṛsiṃhas SS 17.34c-35, 70 und 89c-93b.

¹³⁸⁶ Die visuellen Formen der Göttinnen sind in SS 13.36-43a, 48ab und 17.89c-93b (Śrī, Puṣṭi, Sarasvatī, Nidrā) beschrieben. Für alle Śaktis gilt: „Alle [Śaktis] haben erfreute Gesichter, tragen göttliche Girlandengewänder, sind mit verschiedenem Schmuck geschmückt, mit göttlichen Kränzen und Stirnreifen ausgestattet [und] betrachten ihren Gatten.“ (SS 13.43b-44b: *sarvāḥ pramuditānanāḥ | divyamālyāmbaṛadharā nānālaṅkārabhūṣitāḥ || divyasragveṣṭanopetā vīkṣamāṇāḥ svakaṃ patim* |; vgl. auch 17.93ab). Für spezielle, hier nicht berücksichtigte, Merkmale und Waffen der Śakti-Gruppierungen um Śaktīśa siehe auch SS 13.51c-59.

¹³⁸⁷ Siehe SS 12.205c-213b und 217-218b.

¹³⁸⁸ LT 8.19-29 übernimmt, wie schon in Anm. 1384 erwähnt, die Gruppierungen der Śaktis um Śaktīśa von der SS. Eine Ausnahme ist dabei die Gruppe der zwölf Śaktis, wofür das LT die in SS 8.31c-32b genannten Namen der Śaktis der *māseśas* gibt (LT 8.26c-27b). Diese Änderung, die wohl einen Wandel der Tradition belegt, führt Alaśiṅga Bhaṭṭa auf eine Fehler des Schreibers zurück (siehe SSBh 255,16-256,31); vgl. auch HIKITA 1994: 150, Anm. 103.

Śakti	visuelle Gestalt	Ś + 1	Ś + 2	Ś + 4	Ś + 6	Ś + 8	Ś + 12	P + 4	N + 4
Cintā (Denken/Sorge)	in den Farben des Regenbogens							x	
Lakṣmī (Glück)	rot, einem Mondstrahl gleich, Lotusstengel und weißer Yakschweifwedel in den Händen	x	x	x		x	x	x	x
Puṣṭi (Gedeihen)	gelb/weiß ¹³⁸⁹ , goldener Topf mit Nektar in der Hand		x			x	x	x	x
Kīrti (Ruhm)	weiß			x					
Jayā (die Siegreiche)	hell (gleich der Schönheit der Sonne)			x					
Māyā (Trug)	schwarz/dunkelblau			x					
Śuddhi (Reinheit)	rot				x				
Nirañjanā (die Makellose)	weiß (v.l. <i>kundābhā</i>)				x				
Nityā (die Ewige)	rot				x				
Jñānaśakti (die <i>śakti</i> des Wissens)	weiß-rot				x				
Aparājitā (die durch niemanden Besiegte)	blau				x				
Prakṛti (Urmaterie)	rot				x				
Sarasvatī/ Śabdanidhi (Schatz der Wörter)	weiß-gelb/wie ein Bergkristall ¹³⁹⁰ , ein Lehrbuch in der Hand					x	x		x
Sarvakāmapradā (die alle Wünsche Erfüllende)/Siddhi	blau					x			

¹³⁸⁹ SS 13.36c: *puṣṭiḥ kanakagaurā*; 17.90c: *pūrṇendusadrśi puṣṭiḥ*.

¹³⁹⁰ SS 13.39b *śitapītā sarasvatī*; 17.91d: *sphaṭikābhā sarasvatī*.

Śakti	visuelle Gestalt	Ś + 1	Ś + 2	Ś + 4	Ś + 6	Ś + 8	Ś + 12	P + 4	N + 4
Prītivardhanī (die Freude Vermehrende)	zinnoberrot					x			
Yaśaskarī (die Ruhm Bewirkende)	weiß					x			
Śāntidā (die Frieden Verleihende)	korallenrot					x			
Tuṣṭi (Zufriedenheit)	weiß					x	x		
Dayā (Mitleid)	blau ¹³⁹¹						x		
Nidrā (Schlaf)	grau/blau ¹³⁹² , ein <i>akṣasūtra</i> in der Hand						x	x	x
Kṣamā (Geduld)	gelb-rot						x		
Kānti (Liebreiz)	wie ein Spiegel						x		
Dhṛti (Festigkeit)	gelb						x		
Maitrī (Freundschaft)	rot						x		
Rati (Lust)	golden						x		
Mati (Einsicht)	smaragdgrün						x		

c. Lakṣmī und Puṣṭi

Sowohl in der PauṣS als auch in den meisten in der SS gelehrten Śakti-Gruppierungen, vor allem auch in der Gruppe der zwölf Śaktis um Śaktīśa, die, wie oben (p. 417) schon erwähnt, die wichtigsten Śaktis sind, werden Lakṣmī und Puṣṭi an erster Stelle genannt, und ihre Gestalt und Funktion werden detaillierter als die der anderen Śaktis beschrieben.¹³⁹³

¹³⁹¹ Gleich dem *vaidūrya*, bei dem es sich um einen Beryll handelt, in diesem Kontext vermutlich um einen blauen Beryll; vgl. WINDER 1987 und KINTAERT 2005: 253.

¹³⁹² SS 13.41c: *nidrāyaskāntasadrśī*; 17.92a: *phullendīvarasaṃkāśā*.

¹³⁹³ In PauṣS 21.2ab werden Lakṣmī als „das Gelingen von allem verleihend“ (*sarvasampatpradā*) und Puṣṭi als „das Erlangen des Höchsten/die höchste *siddhi* verleihend“ (*paramasiddhidā*) beschrieben, während die an-

Die SS lehrt, daß diese beiden Śaktis unvergänglich (*avyaya*) sind, dem Gott also ewig zukommen, und es durch diese zur Schöpfung der Welt kommt, indem sie sich selbst zur Welt in ihren vielfältigen Aspekten wandeln. Lakṣmī stellt die *bhoktṛśakti* des Gottes dar, seine Fähigkeit als Genießer der Welt; Puṣṭi repräsentiert seine *karṭṛśakti*, seine Fähigkeit als „Täter“, durch die er aus Mitleid mit den Welten den Wesen zur Emanzipation verhilft: „Der aus *agni* und *soma* beschaffene erste Körper¹³⁹⁴ des Alldurchdringenden (48cd) hat zwei Śaktis, die ihm gleichartig, unvermischt und verschieden¹³⁹⁵ sind. Lakṣmī ist als *bhoktṛśakti* bekannt; Puṣṭi wird *karṭṛ[śakti]* genannt. (49) Zum Zwecke des Genusses des Herabgestiegenen [und] aufgrund seines Mitleids mit den Welten sind die beiden unvergänglichen Śaktis gemeinsam mit diesem entstanden, (50) durch deren Mannigfaltigkeit die Umwandlung (*pariṇāma*) [Gottes zur Welt] erscheint.“¹³⁹⁶

In der PārS sind Lakṣmī und Puṣṭi ebenfalls die beiden wichtigsten Śaktis. Dies ist sichtbar in PārS 1.101cd, wo es heißt: „die beiden ewigen Eigenformen von Lakṣmī und Puṣṭi gemeinsam mit dem

deren Śaktis nur namentlich genannt werden. Siehe auch die ausführlichere Beschreibung ihrer äußeren Form in PauS 21.16 (p. 416).

¹³⁹⁴ Zur aus *agni* und *soma* beschaffenen Form des Gottes vgl. Anm. 1247.

¹³⁹⁵ Dies scheint zu bedeuten, daß die beiden Śaktis nicht wie Viṣṇu aus *agni* und *soma* bestehen, sondern aus jeweils nur einem Element. Es ist anhand dieser Stelle allerdings nicht klar, welcher Śakti welches Element zukommt.

¹³⁹⁶ SS 13.48c-51b: *agnīṣomamayo deha ādya yaḥ sarvagasya ca || 48 tasya śaktidvayaṃ tādṛg amiśraṃ bhinnalakṣaṇaṃ | bhoktṛśaktiḥ (konj. bhoktṛśaktiḥ; vgl. PārS 6.275a, ĪS 4.126a und 7.5a) smṛtā lakṣmīḥ puṣṭir vai karṭṛsaṃjñitā || 49 bhogārtham avatīrṇasya tasya lokānukampayā | uditam saha tenaiva śaktidvityayaṃ avyayaṃ || 50 nānātvena hi vai yasya pariṇāmaḥ prakāśitaḥ (v.l.) |*

Durch die Funktionen dieser beiden Śaktis werden die beiden Motive für die Schöpfung der Welt durch Gott deutlich, nämlich einerseits Genuß der Welt durch Gott, der Schöpfung und Vernichtung als Spiel (*krīḍā*) sieht (vgl. z.B. auch ParS 2.3: „Auf welche Wesenheiten [sich] mein Spiel in Schöpfung und Vernichtung [bezieht], an diese Wesenheiten erinnere dich nach der Reihe stets voll Hingabe.“ *yeṣu bhāveṣu me krīḍā sarge saṃhāra eva ca | tān bhavān* (konj. *bhāvān*) *anupūrvyeṇa bhaktiyuktas sadā smara* ||), andererseits sein Mitleid mit den im Wesenskreislauf verhafteten Wesen.

Ehrwürdigen“, was wohl wie in der SS bedeutet, daß Lakṣmī und Puṣṭi dem Gott ewig zukommen und nur mit diesem gemeinsam erscheinen.¹³⁹⁷ Es ist aber auch im übrigen Teil der PārS sichtbar, wo Lakṣmī bzw. Śrī und Puṣṭi häufig nebeneinander genannt werden.¹³⁹⁸ Die PārS hat auch die Beschreibung der visuellen Formen von Lakṣmī und Puṣṭi aus der PauṣS¹³⁹⁹ und die ihrer Funktionen als *bhoktr*- und *kartrśakti* aus der SS¹⁴⁰⁰ übernommen.

Weiters werden aus anderen Saṃhitās übernommene Textpassagen dahingehend modifiziert, daß diese beiden Śaktis berücksichtigt werden. So ist in die Vorschrift für das Auflegen von Mantras auf die Hand (*hastanyāsa*), welche sich auf die JS stützt, ein Halbvers eingefügt, in dem das Auflegen der Mantras von Śrī und Puṣṭi berücksichtigt wird.¹⁴⁰¹ Beim Auflegen von Mantras auf den Körper (*dehanyāsa*) wurden die Verszeilen SS 17.34c-35a übernommen, die das Auflegen der Mantras von Śrī und Puṣṭi beschreiben,¹⁴⁰² 17.35bcd aber, wo das Auflegen der Mantras von Sarasvatī und Nīdrā (die anderen beiden Śaktis des Nṛsiṃha, dessen Verehrung an dieser Stelle beschrieben wird) genannt wird, weggelassen.

Einfacher hatte es der Autor der PārS an Stellen der Quellentexte, an welchen es nur „Lakṣmī usw.“ (*lakṣmyādi*) heißt. Auch wenn damit im Quellentext eine andere Gruppe von Śaktis gemeint

¹³⁹⁷ Vgl. auch SS 12.82c-83 (übersetzt auf p. 397), wo Lakṣmī als ebenso anfangslos (*anādi*) wie Gott selbst bezeichnet wird, und PauṣS 21.6ab (zitiert in Anm. 1375), wo es heißt, daß die Śaktis immer das Universum erfüllen.

¹³⁹⁸ Siehe PārS 4.18cd, 39, 6.249d, 295c, 15.402cd, 678d, 1058d, 17.30c-31, 311d, 313d, 316c, 322b, 327b, 333b, 359d, 25.54c. An einigen wenigen Stellen wird der Gott als nur von Lakṣmī begleitet beschrieben (z.B. PārS 6.211b, 13.5d).

¹³⁹⁹ PārS 6.274 ≈ PauṣS 21.16. Siehe für diesen Vers aus der PauṣS p. 416.

¹⁴⁰⁰ PārS 6.275-276b ≈ SS 13.49c-50; für eine Übersetzung des letzteren Vers siehe oben.

¹⁴⁰¹ Vgl. dafür den Text PārS 4.16-19, der sich z.T. auf JS 11.13c-16b stützt (zitiert auf pp. 430f.). Der Śrī und Puṣṭi betreffende Halbvers ist PārS 14.18cd.

¹⁴⁰² Siehe PārS 4.39abc. Für die beiden Texte nebeneinander siehe p. 432.

ist, konnten solche Passagen ohne Modifikation übernommen werden, da „Lakṣmī usw.“ in verschiedenem Sinne interpretiert werden kann.¹⁴⁰³

Die PārS orientiert sich also in Bezug auf die zwei wichtigsten Śaktis an der PauṣS und der SS. Zum Vergleich: die wichtigsten Śaktis Viṣṇus in der JS sind Lakṣmī, Kīrti, Jayā und Māyā.¹⁴⁰⁴ Die JS ist daher diesbezüglich kein Vorbild der PārS.

An zwei Stellen der PārS gibt es allerdings eine Variante. In den Vorschriften für den *utsava* heißt es, daß der Gott von Śrī und Dharaṇī bzw. Bhūmi begleitet ist.¹⁴⁰⁵ J.N. BANERJEA schreibt, daß Viṣṇu-Figuren, die von Śrī und Puṣṭi oder Sarasvatī begleitet sind, sich in Nordindien finden, Kultbilder, die mit Śrī und Bhū versehen sind, in Südindien üblich sind.¹⁴⁰⁶ Wenn dies richtig ist, wäre dies ein weiterer Hinweis darauf, daß die PauṣS und die SS im Norden Indiens entstanden sind.¹⁴⁰⁷ Es wäre dann allerdings bemerkenswert, daß die in Südindien verfaßte PārS den nordindischen Usus übernommen hat und sogar noch mehr betont als ihre Vorlagen. Die Passagen, die Dharaṇī bzw. Bhūmi nennen, könnten dann aus einer südindischen Textvorlage stammen. Es ist jedoch deutlich, daß der Autor der PārS Dharaṇī/Bhūmi und Puṣṭi miteinander identifiziert, da die beiden Göttinnen Lakṣmī und Dharaṇī/Bhūmi im gleichen Kontext auch Lakṣmī und Puṣṭi genannt werden.¹⁴⁰⁸

¹⁴⁰³ Siehe z.B. die beiden Textfragmente aus der JS, wo mit *lakṣmyādi* eigentlich Lakṣmī, Kīrti, Jayā und Māyā gemeint sind: PārS 5.130d = JS 12.81d und PārS 5.148b ≈ JS 12.113b. Weitere Belege für die Nennung von „Lakṣmī/Śrī usw.“ sind PārS 5.126b, 6.174a, 7.224d, 496a, 12.420d, 15.61a, 62a, 339a, 750ab, 848a, 19.484c, 543a.

¹⁴⁰⁴ Siehe JS 6.77-91b, 12.29-36 und RASTELLI 1999a: 116f.

¹⁴⁰⁵ PārS 17.350d und 355a.

¹⁴⁰⁶ BANERJEA ²1956: 30 und 398.

¹⁴⁰⁷ Es wird vermutet, daß die älteren Samhitās aus dem Norden stammen; sichere Belege dafür gibt es aber kaum; vgl. SCHRADER 1916: 16ff., GONDA 1977a: 55f., MATSUBARA 1994: 18f., SANDERSON 2001: 38.

¹⁴⁰⁸ Siehe PārS 17.359d.

In Śrīraṅgam ist Gott heute von Śrī und Bhūmī begleitet,¹⁴⁰⁹ und dies war auch schon zur Zeit Parāśara Bhaṭṭas so, wie in seinem Śrīraṅgarājastava (I.60-64) ersichtlich ist.

d. Kānti und die anderen

Die in PārS 1.102a genannten Śaktis Kānti usw. sind die restlichen 42 in der PauS gelehrten Śaktis, die ja auch an anderen Stellen in der PārS¹⁴¹⁰ erwähnt werden. Sie scheinen, wie die Formulierung in PārS 1.102a zeigt, vom Autor der PārS als Avatāras von Lakṣmī und Puṣṭi interpretiert zu werden. Andere Belege für eine solchartige Lehre konnten jedoch bisher nicht gefunden werden.

9. Das Gefolge Gottes

„Die verschiedenartigen, [nämlich] ewigen und nicht-ewigen Körper der Schmuckstücke wie Diadem (*kirīṭa*) usw., (102) sowohl die ewige als auch die nicht-ewige Eigenform des Diskus usw. (*ca-krāḍi*) und auch der anderen Seelen wie Garuḍa usw., (103) die je eigene ewige [Eigenform] jener, die die Eigenform des Alldurchdringenden haben [und] zum Werkzeug (*?sādhana*) geworden sind, die verschiedenartigen, [nämlich] ewigen und nicht-ewigen Verkörperungen von diesen.“¹⁴¹¹

a. Das mantrische System der Pārameśvarasaṃhitā

Nach der PārS ist Viṣṇu mit primären und sekundären Körpergliedern (*aṅga*, *upāṅga*), bestimmten Waffen und Schmuckstücken versehen und von seinen Śaktis und seinem Reittier Garuḍa begleitet. Diese sind Aspekte von Viṣṇu selbst, die untrennbar zu ihm gehören.

¹⁴⁰⁹ Vgl. YOUNGER 1993: 87.

¹⁴¹⁰ Siehe Anm. 1380.

¹⁴¹¹ PārS 1.102b-104: *bhūṣaṇānām tu vighrahāḥ | nityāḥ kirīṭapūrvānām anityās ca prthagvidhāḥ || 102 cakrāḍinām svarūpaṃ ca nityānityobhayaīmakam | garuḍapramukhānām tu anyeṣām ātmanām api || 103 vibhoḥ sādhanabhūtānām svaṃ svaṃ nityaṃ svarūpiṇām | eteṣāṃ mūrtayo nityā anityās ca prthagvidhāḥ || 104.*

Sie werden durch eigene Mantras ausgedrückt und haben somit auch eine eigene visuelle Gestalt.¹⁴¹²

Viṣṇus Hauptmantra und die Mantras seiner Körperglieder, Waffen, Schmuckstücke, Śaktis usw. bilden ein „mantrisches System“, das für eine Saṃhitā meist spezifisch ist und bei rituellen Handlungen durch die Verwendung der genannten Mantras in ihrer festgelegten Reihenfolge angewandt wird. In der PārS besteht dieses mantrische System aus folgenden Mantras:

- 1) Viṣṇus Hauptmantra, d.i. der zwölfsilbige (*dvādaśākṣara*) Mantra: *oṃ namo bhagavate vāsudevāya*;¹⁴¹³
- 2) seine sechs Körperglieder (*aṅga*) Herz (*hrd*), Kopf (*śiras*), Haarschopf (*śikhā*), Brustpanzer (*kavaca*), Waffe (*astra*) und Auge (*netra*);
- 3) seine sechs sekundären Körperglieder (*upāṅga*) Bauch (*udara*), Rücken (*prṣṭha*), Arme (*bāhu*), Schenkel (*ūru*), Knie (*jānu*) und Füße (*pāda*);
- 4) seine vier „Kennzeichen“ (*lāñchana*) Lotus (*padma*), Keule (*gadā*), Diskus (*cakra*) und Muschel (*śaṅkha*);
- 5) seine vier Schmuckstücke (*bhūṣaṇa*) Diadem (*kirīṭa*), der Haarwirbel (*śrīvatsa*) und der Juwel (*kaustubha*) auf seiner Brust und die Waldblumengirlande (*vanamālā*);
- 6) seine beiden Śaktis Śrī/Lakṣmī und Puṣṭi;
- 7) sein Reittier Garuḍa.¹⁴¹⁴

Diese Mantras gelten für Viṣṇu. Die anderen Gottheiten, die hier als Gefolge Viṣṇus genannt werden, haben in den meisten Fällen ebenfalls ein Gefolge, die ein bei der Verehrung der jeweiligen Gottheit benutztes mantrisches System bilden.¹⁴¹⁵

¹⁴¹² Ein Mantra hat eine sprachliche und eine visuelle Form; vgl. dazu RASTELLI 1999a: 129ff.

¹⁴¹³ Dies ist der wichtigste Mantra der Ekāyanas; siehe dazu pp. 204f.

¹⁴¹⁴ Die ĪS, die nach Vorbild der PārS verfaßt worden ist (vgl. p. 59), lehrt ein ähnliches „mantrisches System“ wie die PārS. Die Unterschiede sind: der Hauptmantra der ĪS ist der *aṣṭākṣaramantra* (*oṃ namo nārāyaṇāya*), die sekundären Körperglieder (*upāṅga*) sind weggefallen, und die vier Schmuckstücke stehen vor den vier Kennzeichen (siehe z.B. ĪS 2.54-61, 68-76, 100-101a, 4.74-79).

¹⁴¹⁵ Für Garuḍa werden in der PārS z.B. folgende Mantras gelehrt: sechs *aṅgas*, die vier *lāñchanas* Rosenkranz (*gaṇitṛa*), *mandāra*-Blumenstrauß, Nektartopf und der Schlangenkönig (*phaṇindra*), Diadem (*kirīṭa*)

Die erwähnten Mantras, deren Wortlaut übrigens in der PārS nirgends beschrieben wird, werden in der genannten Reihenfolge in verschiedenen rituellen Kontexten verwendet: Sie werden auf die Hand und den Körper aufgelegt (*hasta-* und *dehanyāsa*), beim geistigen Opfer (*mānasayāga*) verehrt und bei der äußeren Verehrung auf das *maṇḍala* gelegt und dort visualisiert und verehrt. Ebenso wie für Viṣṇu werden für sein Gefolge beim *pavitrāropaṇa*-Ritual Fäden dargebracht. Alle genannten Mantras werden bei der Einweihung (*pratiṣṭhā*) des Kultbildes auf dieses gelegt.¹⁴¹⁶

Dieses im Ritual der PārS verwendete mantrische System stimmt nicht genau mit dem in PārS 1.102b-104 beschriebenen überein. Vor PārS 1.102b-104 werden die Śaktis genannt, die im oben beschriebenen mantrischen System an sechster Stelle stehen. In PārS 1.102b-104 selbst werden zuerst Diadem usw. genannt, welche im beschriebenen mantrischen System an fünfter Stelle stehen. Danach werden Diskus usw. genannt. Die „Zeichen“ oder Waffen Viṣṇus beginnen im beschriebenen mantrischen System mit dem Lotus. Weiters stehen sie dort an vierter Stelle. Schließlich folgen in PārS 1.103cd Garuḍa usw. Garuḍa steht im beschriebenen System an siebter und letzter Stelle. Danach folgt niemand mehr; dem „usw.“ entspricht hier also nichts. Die *aṅgas* und *upāṅgas* werden in PārS 1 nicht erwähnt.

b. Die mantrischen Systeme der Quellentexte der Pārameśvarasaṃhitā

Läßt sich das mantrische System der PārS auf einen ihrer Quellentexte zurückführen?

und Waldblumengirlande (*vanamālā*), die Nāgas Ananta usw. und seine Śakti Satyā/Balaśakti (PārS 8.30-38b).

¹⁴¹⁶ PārS 4.5c-20b (*hastanyāsa*), 25-39 (*dehanyāsa*), 5.124c-126c (*mānasayāga*), 6.245-296 (*bāhyayāga*), 12.412c-422 (*pavitrāropaṇa*), 15.397-407 (*pratiṣṭhā*; vgl. auch 15.837-838b). Die Passage PārS 14.302c-308c, die die Vergegenwärtigung von Mantras in für rituelle Waschungen (*śnapana*) verwendeten Töpfen beschreibt, nennt noch eine andere Reihe von Mantras: die vier Vyūhas, Nārāyaṇa, Hayagrīva, Viṣṇu, Nṛsiṃha, Varāha, die zwölf Vyūhāntaras, Nara, Nārāyaṇa, Hari, Kṛṣṇa, *śaṅkha*, *padma*, *gadā*, *vanamālā*, *cakra*, *kirīṭa*, *kaustubha*, *śrīvatsa*, die Śaktis Kānti usw. bis Hrṣṭi (vgl. oben p. 415) und Garuḍa.

Nach der JS besteht das mantrische System für den Hauptgott¹⁴¹⁷ aus den folgenden Mantras:

- 1) *mūlamantra* (*oṃ kṣiṃ kṣiḥ namaḥ, nārāyaṇāya viśvātmane hrīm svāha*);
- 2) vier *śaktimantras* für Lakṣmī, Kīrti, Jayā und Māyā;
- 3) sechs *aṅgamantras* *hr̥d, śiras, śikhā, kavaca, astra* und *netra*;
- 4) drei *vaktramantras* Nṛsiṃha, Kapila und Varāha;
- 5) *lāñchanamantras* *kaustubha, vanamālā, padma, śaṅkha, cakra, gadā, garuḍa, pāśa* und *aṅkuśa*;
- 6) *upāṅgamantras*¹⁴¹⁸ für Satya, Vāsudeva, Saṃkarṣaṇa, Pradyumna, und Aniruddha und der *vyāpakamantra*.¹⁴¹⁹

In der SS wird die Verehrung des Gottes in drei Seinsweisen vorgeschrieben, nämlich als höchster Gott, als Vyūha und als Vibhava.¹⁴²⁰ Dementsprechend gibt es mehrere mantrische Systeme.

Bei der Verehrung des höchsten Gottes werden der „höchste Mantra“ (*oṃ śāntoditavijñānaprāṇāya sarvadarśine caitanyāya namaḥ*) und sechs *aṅgamantras* *hr̥d, śiras, śikhā, kavaca, astra* und *netra* verwendet, die jeweils eine seiner sechs Eigenschaften *jñāna, aiśvarya, śakti, bala, vīrya* und *tejas* repräsentieren.¹⁴²¹

Die Vyūhas werden durch verschiedene Mantras ausgedrückt, je nach dem, ob sie sich im *suṣupti*-, *svapna*- oder *jāgrat*-Zustand befinden.¹⁴²² Auch für diese werden nur sechs *aṅgamantras*¹⁴²³ und kein weiteres Gefolge gelehrt.

Ein umfangreiches Gefolge dagegen besitzen die Vibhavas. Für ihre Verehrung werden folgende Mantras verwendet:

¹⁴¹⁷ Für die „mantrischen Systeme“ der anderen, das Gefolge Viṣṇus bildenden Gottheiten in der JS vgl. RASTELLI 2000b: 326-328.

¹⁴¹⁸ Diese sind nicht identisch mit den in der PārS genannten *upāṅgamantras*.

¹⁴¹⁹ Siehe JS 6, RASTELLI 1999a: 129-138 (siehe hier auch den Wortlaut der jeweiligen Mantras) und RASTELLI 2000b: 360-370.

¹⁴²⁰ Vgl. dazu pp. 307f.

¹⁴²¹ Siehe SS 2.22c-35 für die Beschreibung der genannten Mantras. Vgl. zu diesen Mantras auch p. 333.

¹⁴²² Für diese Mantras siehe SS 3.18-57 (*suṣupti*), 4.36c-46b (*svapna*) und 5.27c-77 (*jāgrat*) bzw. die Anmerkungen 1047, 1059 und 1084.

¹⁴²³ Siehe SS 8.4ab.

- 1) die 38 Vibhavas;
- 2) die vier Schmuckstücke (*bhūṣaṇa*) Diadem (*kirīṭa*), Haarwirbel (*śrīvatsa*), Brustjuwel (*kaustubha*) und Waldblumengirlande (*vanamālā*);
- 3) die zwölf Śaktis Lakṣmī, Puṣṭi, Dayā, Nidrā, Kṣamā, Kānti, Sarasvatī, Dhṛti, Maitrī, Rati, Tuṣṭi und Mati;
- 4) die Waffen Diskus (*cakra*), Muschel (*śaṅkha*), Keule (*gadā*), Lotus (*padma*), Pflug (*hala*), Stößel (*musala*), Pfeil (*śara*), Bogen (*dhanus*), Schwert (*khaḍga*), Schild (*kheṭaka*), Stock (*daṇḍa*), Schirm (*paraśu*), Schlinge (*pāśa*), Haken (*aṅkuśa*), Hammer (*mudgara*), Donnerkeil (*vajra*) und Speer (*śakti*);
- 5) die 24 *bhavopakaraṇa*-Gottheiten, d.h. die Zeit (*kāla*), der Himmel (*viyat*), der Lenker (*niyantr*),¹⁴²⁴ die Lehre (*śāstra*), die Vidyādhīpatis,¹⁴²⁴ Śiva mit seinem Gefolge, die Prajāpatis,¹⁴²⁵ Indra und sein Geleit, die sieben Sterne des Großen Bären (*saptamuni*), die Planeten, die Wolken, die Nāgas, die Apsaras, die Kräuter, die Tiere, die Opfer, das Wissen und das Nichtwissen, das Feuer, der Wind, der Mond, die Sonne, das Wasser und die Erde.¹⁴²⁶

Die SS beschreibt weiters die Verehrung des Nṛsiṃha, der zu den Vibhavas gehört. Hier werden folgende Mantras verwendet:

¹⁴²⁴ Es ist unklar, wer mit den Bezeichnungen *niyantr* und *vidyādhīpati* gemeint ist.

¹⁴²⁵ Die Prajāpatis, die „Herren der Wesen“, sind jene zehn, die von Brahman als erste erschaffen wurden. Ihre Namen lauten Marīci, Atri, Aṅgiras, Pulastya, Pulaha, Kratu, Pracetas, Vasiṣṭha, Bhṛgu und Nārada (Manu 1.34c-35).

¹⁴²⁶ Siehe SS 9.77-95b für eine Aufzählung dieser Gottheiten, SS 13 für die Beschreibung der visuellen Formen der Schmuckstücke, Waffen, Śaktis und *bhavopakaraṇa*-Gottheiten und 10.11-22 für ihr Auflegen auf ein *maṇḍala*. Die Position der Śaktis variiert in diesen Textpassagen. In SS 9 kommen sie gleich nach den Vibhavas (9.84c-85), in Kapitel 13 nach den Waffen (13.35-59) und in SS 10 wie oben angegeben nach den vier Schmuckstücken (10.13c-15b). Der Wortlaut dieser Mantras wird mit Ausnahme der *bijas* der Vibhavas (siehe SS 9.66-76) in der SS nicht gelehrt, aber wenn diese Gottheiten auf ein *maṇḍala* aufgelegt wurden, geschah dies vermutlich mit verbalen Mantras; es muß solche also gegeben haben.

- 1) Nṛsiṃhas Hauptmantra, d.h. der zwölfsilbige Mantra *oṃ namo bhagavate nārasimhāya*, gemeinsam mit seinem *mūlamantra oṃ kṣauṃ namaḥ*;¹⁴²⁷
- 2) seine sechs *aṅgamantras* *hṛd*, *śiras*, *śikhā*, *kavaca*, *astra* und *netra*;¹⁴²⁸
- 3) seine drei Schmuckstücke Haarwirbel (*śrīvatsa*), Juwel (*kaustubha*) und Waldblumengirlande (*vanamālā*);
- 4) seine Waffen Lotus (*padma*), Muschel (*śaṅkha*), Keule (*gadā*), Diskus (*cakra*), Schwert (*khadga*) und Bogen (*dhanus*);
- 5) seine Śaktis Śrī, Puṣṭi, Sarasvatī und Nidrā.¹⁴²⁹

Die Pauṣ lehrt kein für sie spezifisches mantrisches System. Es werden in diesem Text die Verehrungen von verschiedenen Göttergruppen beschrieben wie z.B. die der neun *mūrtis* und ihrer Śaktis¹⁴³⁰ oder der Śaktis gemeinsam mit ihren *aṅgamantras*¹⁴³¹, aber es gibt keine Mantra-Gruppen, in denen eine Gottheit im Zentrum steht wie in den oben beschriebenen.

¹⁴²⁷ Siehe SS 17.6-7 und 11cd.

¹⁴²⁸ Siehe für diese SS 17.8-11b.

¹⁴²⁹ SS 17.27c-35.

¹⁴³⁰ Die neun *mūrtis* (*navamūrti*) sind Vāsudeva, Saṃkarṣaṇa, Pradyumna, Aniruddha, Nārāyaṇa, Brahman (auch Virāḍātman und Śabdabrahmādideva genannt), Viṣṇu, Nṛsiṃha und Varāha (PauṣS 10.3-33 und 33.4-13). Sie werden auch in der PārS erwähnt (PārS 15.697-698, 16.545c, 17.96c-99). In PārS 17, der einzigen Passage in der PārS, wo die neun *mūrtis* namentlich genannt werden, wird anstelle von Brahman jedoch Hayagrīva genannt. Diese Änderung ergab sich wahrscheinlich durch die Interpretation von Bezeichnungen wie Śabdabrahmādideva als Hayagrīva, der mit Sprache, dem Veda und Gelehrsamkeit assoziiert wird (vgl. pp. 392f.). Auch in PādS *kp* 18.63 und BhT 22.90 steht Hayagrīva bzw. Hayānana anstelle von Brahman.

¹⁴³¹ Vgl. das Auflegen (*nyāsa*) der Śaktis und ihrer *aṅgas* auf ein *maṇḍala* in PauṣS 21.8-9. Für die in der PauṣS gelehrten Śaktis siehe oben p. 415.

c. Die Darstellung des mantrischen Systems
in der Pārameśvarasaṃhitā auf Basis ihrer Quellentexte

Wir haben gesehen, daß sich die mantrischen Systeme der drei wichtigsten Quellentexte der PārS von dem der PārS unterscheiden. Trotzdem werden in der PārS Textpassagen aus diesen Saṃhitās verwendet, um Rituale, bei denen das mantrische System zur Anwendung kommt, darzustellen. Diese Textpassagen werden wie Versatzstücke entsprechend dem mantrischen System der PārS an die jeweils erforderliche Stelle geschoben und, wenn notwendig, auch verändert.

Z.B. werden bei der Beschreibung des Auflegens von Mantras auf die Hand Verse aus der JS verarbeitet:¹⁴³²

PārS 4.16-19

*dakṣiṇe madhyataḥ **padmaṃ**
prasphuratkirāṇojjvalam |*

***gadāṃ** vāmatale nyasej¹⁴³³
jvalantīm svena tejasā || 16
dakṣe mahāprabhaṃ **cakraṃ**
śaṅkhaṃ vāmatale nyaset |
kirīṭaṃ dakṣiṇe haste
śrīvatsaṃ vāmamadhyataḥ || 17*

***kaustubhaṃ** dakṣiṇatale
vanamālāṃ tathāpare |
śrīyaṃ dakṣiṇahaste tu*

JS 11.14-15b

*dakṣiṇe madhyataḥ **padmaṃ**
śaṅkhaṃ vāmatale nyaset |
anantāraṃ ca tattraiva
cakraṃ astraṃ mahāprabhaṃ || 14
gadāṃ ca dakṣiṇe haste
jvalantīm svena tejasā |
Siehe JS 11.14*

JS 11.13cd

***kaustubhaṃ** dakṣiṇatale
vanamālāṃ tathāpare || 13*

¹⁴³² Die jeweils aufgelegten Mantras sind fett gedruckt. Die Übersetzung der Passage aus der PārS lautet: „Er soll in die Mitte der rechten [Hand] den Lotus legen, der durch funkeln Strahlen aufflammt, auf die linke Handfläche die Keule, die durch ihren eigene Glut strahlt. (16) Auf die rechte [Handfläche] soll er den überaus glänzenden Diskus, auf die linke Handfläche die Muschel legen, das Diadem auf die rechte Hand, den *śrīvatsa* in die Mitte der linken [Hand]. (17) Den *kaustubha* soll er auf die rechte Handfläche, die Waldblumengirlande auf die andere, *Śrī* auf die rechte Hand und *Puṣṭi* auf die linke Handfläche legen. (18) Nach der Reihe auf die zehn Finger, vom rechten Daumen bis zum linken, im Bereich [ihrer] Wurzeln soll er den *garuḍamantra* auflegen.“

¹⁴³³ Die Edition der PārS liest *nyasyet*, was vermutlich ein Druckfehler ist.

puṣṭiṃ vāmatale nyaset || 18

aṅguṣṭhād dakṣiṇād ādau

vāmāntaṃ mūladeśataḥ |

gāruḍaṃ vinyasen mantram

daśasv aṅguṣṭhī kramāt || 19

JS 11.15c-16b

aṅguṣṭhād dakṣiṇād ādau

vāmāntaṃ mūladeśataḥ || 15

gāruḍaṃ vinyasen mantram

daśasv aṅguṣṭhī kramāt |

Wir sehen, daß diese Beschreibung in PārS 4.16-19 im wesentlichen aus den Versen JS 11.13c-16b besteht. Um das der PārS eigene mantrische System darzustellen, wurden nur die Reihenfolge dieser Verse aus der JS verändert und zwei Halbverse, die das Auflegen von *kirīṭa* und *śrīvatsa* (PārS 4.17cd) bzw. von Śrī und Puṣṭi (PārS 4.18cd) beschreiben, ergänzt.

Bei der Beschreibung des Auflegens der Mantras auf den Körper wurden Passagen aus der SS übernommen:¹⁴³⁴

¹⁴³⁴ Hier wurden die Varianten fett gedruckt. Die Übersetzung der Passage aus der PārS lautet: „Danach soll er auf die [Körper]bereiche Herz usw. die *aṅgas* und *upāṅgas* auflegen. (31) *jñāna* (die *aṅgamantras* werden in der SS und damit auch in der PārS, die diese Stelle übernimmt, durch je einen der *guṇas* repräsentiert; vgl. p. 427) soll er auf das Herz legen, wodurch es sich dort entfalten möge; *aiśvarya* in den Kopfbereich, wodurch [alles] *prakṛti*- oder auch *tattva*-hafte über allem steht (?), o bester Weiser. Auf dem Haarschopf, der vom Herzensfeuer (*hṛdagner*) [weg] nach oben verläuft, ist der Mantra-König der *śakti* [gegenwärtig]. (32-33) *bala*, das durch alle Körperglieder verkörpert wird, soll er gemeinsam mit dem Atem (?) auf die Haut aller Körperglieder (*bala* repräsentiert *kavaca*) [und] *vīrya*, das die Eigenform innerer Erkenntnis (?) hat, auf die beiden Hände auflegen (*vīrya* repräsentiert *astra*). Was den Frieden in der *prakṛti*-haften Nacht bewirkt, das ist *tejas*. [Es] wird zur Zeit des Auflegens nach der gelehrten Vorschrift mit dem gluthaften Ort (d.h. mit dem Auge) verbunden. Diese Vorschrift wird unten erklärt werden. Danach soll er aber wie vorher Lotus, Keule, Diskus und Muschel auflegen. (34-36) Nachdem er das Diadem, das wie 10.000 Feuer und Sonnen leuchtet, auf den Kopf gelegt hat, den *śrīvatsa*, der wie der Vollmond glänzt, auf die rechte [Seite] der Brust, (37) den *kaustubha*, der durch starkes Licht gekennzeichnet ist, auf das Herz gelegt hat und die Waldblumengirlande, die aus verschiedenen Blüten aus einem Lotuswald besteht, auf den Hals, (38) ist Śrī auf die rechte Seite bis zur Schulter zu legen, und Puṣṭi [soll er] auf die linke [Seite] und Garuḍa vom Oberschenkelansatz bis zu den Knöcheln [legen].“

PārS 4.31c-39

tato hṛdādīsthāneṣu
 aṅgopāṅgāni vinyaset || 31
nyaset tu hṛdaye jñānaṃ
 yato vyajyeta tatra tat |
 aiśvaryaṃ śirasoddeṣe
 yasmād upari tiṣṭhati || 32
 prākṛtaṃ tāttvikaṃ vāpi
 sarvatra **munisattama** |
 hṛdagner ūrdhvaḡyāṃ tu
 śikhāyāṃ śaktimantrarāt || 33
 balaṃ cākhilagātrāṇāṃ
tvaggataṃ vāyunā saha |
 mūrchitaṃ sarvagātrair yat
 tad vīryaṃ hastayor nyaset || 34
 antarbodhasvarūpaṃ yat
 prākṛtadhvāntaśāntikṛt |
 tejas tattaijase sthāne
 nyāsakāle samasyate || 35
 yathoktavidhinā so 'yaṃ
 vidhir ūrdhvaṃ pravakṣyate |
 tataḥ padmagadācakra-
 śaṅkhān prāgvat tu vinyaset || 36
 kirītaṃ mūrdhni vinyasya
 vahnyarkāyutadīdhitim |

śrīvatsaṃ vakṣaso 'vāme
 pūrṇendusaḍṛśadyutim || 37
 kaustubhaṃ hṛdaye nyasya
 caṇḍadīdhitilakṣaṇaṃ |
 nānābjavanapuṣpotthāṃ
 vanamālāṃ ca kaṇṭhataḥ || 38

ācāṃsād dakṣiṇe bhāge
 nyasyā śrīr uttare tathā |
 puṣṭiṃ gulphāvasāne ca
garuḍaṃ corumūlataḥ || 39

SS 2.54c-58b

tatas tu hṛdaye jñānaṃ
 yato vyajyeta tatra tat || 54
 aiśvaryaṃ śirasoddeṣe
 yasmād upari tiṣṭhati |
 prākṛtaṃ tāttvikaṃ vāpi
 sarvatra **kamalekṣaṇa** || 55
 hṛdagner ūrdhvaḡyāṃ tu
 śikhāyāṃ śaktimantrarāt |
 balaṃ cākhilagātrāṇāṃ
tadgataṃ vāyunā saha || 56
 mūrccitaṃ sarvagātrair yat
 tad vīryaṃ hastayor nyaset |
 antarbodhasvarūpaṃ yat
 prākṛtadhvāntaśāntikṛt || 57
 tejas tattaijase sthāne
 nyāsakāle samasyate |

SS 17.31c-32

śrīvatsaṃ vakṣaso vāme
 pūrṇendusaḍṛśadyutim || 31
 kaustubhaṃ hṛdaye nyasya
 caṇḍadīdhitilakṣaṇaṃ |
 nānābjavanapuṣpotthāṃ
 vanamālāṃ ca kaṇṭhataḥ || 32

SS 17.34c-35b

ācāṃsād dakṣiṇe bhāge
 nyasyā śrīr uttare tathā || 34
 puṣṭir gulphāvasānaṃ ca
vaktramadhye sarasvatī |

In dieser Vorschrift der PārS heißt es zunächst in 31cd, daß die *aṅga*- und *upāṅgamantras* aufgelegt werden sollen. Danach wurde in 32-35 mit nur kleinen Veränderungen die Vorschrift für das Auflegen der *aṅgamantras* aus der SS übernommen. Anschließend wurde mit 36-37b eine Passage eingefügt, die das Auflegen von *padma*,

gadā, *cakra*, *śaṅkha* und *kirīṭa* vorschreibt. Dann wurden zwei Passagen aus der Vorschrift der SS für die Verehrung des Nṛsiṃha übernommen: PārS 4.37c-38 beschreibt das Auflegen von *śrīvatsa*, *kauṣṭubha* und *vanamālā*, Vers 39 das Auflegen von Śrī und Puṣṭi. Diese beiden Passagen sind Übernahmen von SS 17.31c-32 und 34c-35b. SS 17.33-34b wurde nicht übernommen, weil diese Verse das Auflegen von *padma*, *śaṅkha*, *gadā*, *cakra*, *khadga* und *dhanus* vorschreiben, was nicht in das mantrische System der PārS paßt. Die Vorschrift für das Auflegen der Sarasvatī in SS 17.35b wurde entsprechend dem mantrischen System der PārS in 4.39d mit der für das Auflegen des Garuḍa ersetzt. Der Vers SS 17.35cd, der das Auflegen der Nidrā beschreibt und daher auch nicht in das System der PārS paßt, wurde nicht übernommen.

Auffallend ist, daß die sekundären Körperglieder (*upāṅga*), die von der JS und der SS nicht gelehrt werden, in der eben zitierten Passage der PārS (4.31cd) nur kurz erwähnt werden und die Art und Weise ihres Auflegens auf den Körper nicht näher ausgeführt wird. Der Autor der PārS bemüht sich also nicht, die rituellen Elemente, die in seinen Vorlagen nicht vorkommen, genau zu beschreiben, sondern begnügt sich mit deren kurzen Erwähnung.¹⁴³⁵

Die Quelle für die Vorstellung von den *upāṅgas*, welche für die PārS charakteristisch sind, könnte die PauṣS sein, da die einzige Passage in der PārS, in der die *upāṅgas* explizit genannt und nach der Reihe aufgezählt werden, aus dieser Saṃhitā stammt.¹⁴³⁶

¹⁴³⁵ Vgl. auch PārS 6.256ab, wo die visuelle Gestalt der *upāṅgas* im Gegensatz zu der der anderen Mantras nicht beschrieben wird, sondern nur gesagt wird, daß die *upāṅgas* in der gleichen Weise wie die *aṅgas* visualisiert werden sollen: „Genauso nämlich soll er sich die mit glückverheißenden Merkmalen versehene Visualisierung der sekundären Körperglieder vorstellen.“ (*evam eva hy upāṅgānām smared dhyānaṃ sulakṣaṇam* |). Im Rahmen des Auflegens der Mantras auf die Hand werden *aṅgas* und *upāṅgas* in gleicher Weise nur kurz angesprochen; siehe PārS 4.14c-15: „Auf die zehn Finger, begonnen beim rechten Daumen, o Zweimalgeborener, endend beim linken kleinen Finger in der richtigen Reihenfolge [und] auf die beiden Handflächen, beginnend mit der rechten, soll er die zwölf *aṅga*[*mantras*] Herz usw., die eine leuchtende Form haben, legen.“ (*ārabhya dakṣiṇāṅguṣṭhāc chākāsu daśasu dvija* || 14 *kramād vāmakaniṣṭhāntaṃ dakṣiṇādi taladvaye* | *hṛdādi dvādaśāṅgāni bhāsvadrūpāni vinyaset* || 15).

¹⁴³⁶ PārS 15.397c-399b ≈ PauṣS 33.30c-32b.

Ebenfalls aus den Vorlagen JS, SS und PauṣS stammen die Beschreibungen der visuellen Formen des Gefolge Gottes. Die *āṅga-mantras* werden mit einer Passage aus der SS in folgender Weise beschrieben: „Ebenso nämlich soll er den Herz-Mantra als weiß wie die weiße Nymphaea visualisieren. (251cd) Den Kopf[-Mantra] soll er sich rötlich, in der Farbe eines Rubinberges vorstellen, den Haarbüschel-Mantra mit der gleichen äußeren Erscheinung, [aber farblich] einem Berg von Kollyrium gleich. (252) Rundherum durch die Sonne erhitzt, wie einen goldenen Berg, soll er sich den Brustpanzer-Mantra zur Zeit der Betrachtung vergegenwärtigen. (253) Als von tausend Flammen umgeben, [farblich] einem Magneten gleich, von der Kraft aller Waffen erfüllt, wird der Waffen-Mantra gerühmt. (254) Als einem rauchlosen Kohlestück gleich soll er sich den Augen-Mantra-König vergegenwärtigen. [Sie alle] sind als mit ihrem eigenen Glanz versehen, mit zwei Armen und einem Manne gleich (d.h. in männlicher anthropomorpher Form) zu visualisieren.“¹⁴³⁷

Die visuellen Formen der *upāṅgas* werden, wie erwähnt,¹⁴³⁸ nicht beschrieben. Die Beschreibungen der Waffen, der Schmuckstücke, der Śaktis und des Garuḍa stammen aus der SS, der JS und der PauṣS:

„Den Lotus soll er sich weiß wie Jasmin vorstellen, sanft (*saumya*), ein wenig lächelnd, einen süßen, das Gehör erfreuenden Ton erklingen lassend;

die Keule gleich einem goldenen Berg, dünn, mit Lotusaugen, als ein in der ersten Jugend stehendes, sechzehnjähriges, liebliches Mädchen, durch ein aus ihr hervorgegangenes Strahlennetz das Firmament erleuchtend;

¹⁴³⁷ PārS 6.251c-255: *tadvad eva hi hṛnmantram dhyāyet kumudapāṇḍaram || 251 padmarāgācalākāram āraktaṃ ca śīraḥ smaret | añjanādri-pratikāśaṃ śikhāmantram tathākṛtim || 252 paritaḥ sūryasantaptaṃ yathā kanakaparvatam | tathā kavacamantram ca dhyānakāle vicintayet || 253 vṛtaṃ jvālāsahasrais tu ayaskāntasamadyuti | sarvāstraśaktisampūrṇam astrapmantram prakīrtitam || 254 nirdhūmāṅgārasadrśaṃ bhāvayen netramantrarāt | dhyeyāḥ svarucisamyuktāḥ dvibhujāḥ puruṣopamāḥ || 255* (≈ SS 17.84c-88). Vgl. dazu auch die entsprechenden Beschreibungen in JS 13.127-141b (übersetzt in RASTELLI 1999a: 130-132).

¹⁴³⁸ Siehe Anm. 1435.

den Waffenkönig in einem Kreis aus seinen eigenen Strahlen springend, auf einen Befehl des Alldurchdringenden wartend, mit kurzen Gliedern [und] roten Augen;

die Muschel dem Himālaya gleich, mit Lotusaugen, aus ihren Mündern gute Āgamas bis hin zu Sāma[-Sprüchen] entlassend.

Das Diadem hat ein freundliches Gesicht, eine goldene Farbe [und] einen großen Körper. (259-263) Es ist von gestalthaften Lichtern in vielen Farben umgeben, [und] es befindet sich in der Stellung der Vidyādhara¹⁴³⁹ im Luftraum. (264)

Dann soll er sich den *śrīvatsa* einem Bergkristallberg gleich vergegenwärtigen, im gebundenen Lotussitz sitzend, [zwei] Hände auf seine Seiten gelegt, (265) mit den beiden Haupthänden die *kūrmamudrā*¹⁴⁴⁰ bildend.

Den *kaustubha*, den Anführer der Edelsteine, soll er sich in der Farbe eines Rubinberges vorstellen, die zehn Himmelsrichtungen erleuchtend, mit eng aneinander gelegten Füßen stehend, in der Mitte [seiner] Brust eine aus seiner Hand geformte Schale tragend, die andere [Hand] gut sichtbar auf dem Kopf haltend.

Die Ehrwürdige Girlande ist in vielen Farben zu betrachten, als reizend, (266-268) mit allen Düften versehen, sanft, den Mund etwas geöffnet.

[Die Schmuckstücke] Diadem usw. und die Waffen sind als mit ihrem eigenen Glanz versehen, mit zwei Armen¹⁴⁴¹ und einem Manne gleich zu visualisieren. Die Keule und die Girlande haben die Gestalt einer Frau. Alle Anführer der Waffen warten auf den Befehl des Alldurchdringenden. (269-270) Sie sind aufgesprungen, bewegen sich hin und her und befinden sich in der gleichen Position, haben [zwei] Hände auf die Hüften gestützt [und] einen Yakschweifwedel und einen Fächer [mit den anderen beiden Händen] erhoben. (271) Bei der Visualisierung soll man sich die rechte Hand aller außer der vier Diadem usw. und dem Lotus als den Bösewichten drohend vor-

¹⁴³⁹ D.h. in fliegender Position, in der die Vidyādhara im allgemeinen dargestellt werden; vgl. BANERJEA ²1956: 282f.

¹⁴⁴⁰ Für eine Beschreibung der *kūrmamudrā* siehe JS 8.59c-60.

¹⁴⁴¹ Tatsächlich werden die Schmuckstücke und Waffen hier mit vier Armen versehen beschrieben. Diese Divergenz ergibt sich dadurch, daß PārS 6.269c-270b aus SS 17.88c-89b entnommen ist, die Beschreibungen jedoch aus SS 13 und JS 13 (vgl. Anm. 1442).

stellen. Dann ist am Kopf von allen ihr je eigenes wohl bekanntes, gestaltloses Kennzeichen zu visualisieren. (272-273)

Lakṣmī hat die Farbe des roten Lotus [und] Augen wie der blaue Lotus. Puṣṭi ist weiß wie ein Strom von Milch [und] hat ein von Wonne erfülltes Gesicht. (274) Lakṣmī ist als *bhoktrśakti* bekannt; Puṣṭi wird *kartr[śakti]* genannt. Zum Zwecke des Genusses des Herabgestiegenen [und] aufgrund seines Mitleids mit den Welten (275) sind die beiden unvergänglichen Śaktis gemeinsam mit diesem (d.h. Gott) entstanden.

Rotschnäuzig, überaus kräftig, mit furchtbaren Augenbrauen und gebogenen Augen, (276) [farblich] flüssigem Gold gleich, mit einem Kreis von Flügeln geschmückt, geiergesichtig und breitbäuchig soll man sich Garuḍa vorstellen, o Brahmane. (277)

Und danach soll man [sie] nach der Reihe mit den beschriebenen Verkörperungen versehen visualisieren. Der Lotus ist der Herr der Wasser (d.h. Varuṇa), die Keulengöttin Sarasvatī, (278) der Diskus ist die Stütze der Welten, der Muschelkönig das *śabdabrahman*. Das Diadem ist als Feuer zu erkennen, der *kaustubha* als Sonne, (279) der *śrīvatsa* als der Mond selbst, die Girlande als die sechs [Jahreszeiten] Frühling usw. Den Beschützer der Vögel soll man als die Atemkraft (*prāṇa*) erkennen.¹⁴⁴²

¹⁴⁴² PārS 6.259-280c: *kundāvadātaṃ kamalaṃ saumyaṃ iṣatsmitāna-
nam | ravaṃ ravantaṃ madhuraṃ śrotrendriyasukhāvaham || 259 gadāṃ he-
mādrisaṃkāśāṃ tanviṃ kuvalayekṣaṇāṃ | dviraṣṭavarṣavat kāntāṃ kumāriṃ
navayauvanāṃ || 260 svotthena raśmijālena bhāsayantiṃ nabhahsthalam |
svaraśmimaṇḍalāntaḥsthaṃ valgantaṃ hetirāt (sic!) smaret || 261 vibhor
ājñāṃ pratikṣantaṃ hrasvāṅgaṃ raktalocanam | tuhinācalasaṃkāśaṃ śaṅ-
khaṃ kamalalocanam || 262 sadāgamādisāmāntam udgirantaṃ svakair mu-
khaiḥ | kirīṭaḥ saumyavadanaḥ kāñcanābho mahātānuḥ || 263 bhābhir ākṛti-
yuktābhir nānārūpābhir āvṛtaḥ | sthito vaidyādharīyeṇa sthānakenāntarikṣa-
gaḥ || 264 sphatikādripratīkāśaṃ śrīvatsam atha bhāvayet | baddhapadmāsa-
nāsinaṃ nyastahastaṃ svapārśvayoḥ || 265 vahantaṃ kūrmanamudrāṃ ca mu-
khyahastadvayena ca | padmarāgācalākāraṃ kaustubhaṃ ratnanāyakaṃ ||
266 diśo daśa dyotayantaṃ saṃlagnāṅghrīsthitam smaret | vahantaṃ coraso
madhye svahastakṛtasamputam || 267 sandhārayantaṃ aparaṃ tathā vai śira-
si sphuṭam | dhyeyā bhagavati mālā citravarnā manoramā || 268 sarvagan-
dhānvitā saumyā iṣadvikasitānanā | dhyeyāḥ svarucisaṃyuktā dvibhujāḥ pu-
ruṣopamāḥ || 269 sāstrāḥ kirīṭapūrvā ye gadāmālāṅganākṛti (konj. gadāmāle
'ṅganākṛti) | ete 'stranāyakāḥ sarve vibhor ājñāpratīkṣakāḥ || 270 protthitā
vicalantaś ca susamaiḥ sthānakaiḥ sthitāḥ | śroṇitātārpitakarāś cāmaravyaja-
nodyatāḥ || 271 sapadmaṃ tu kirīṭādyam varjayitvā catuṣṭayam | tarjayantaṃ*

d. Die übrigen in PārS 1 erwähnten göttlichen Wesen

Es ist unklar, welche Wesen in PārS 1.103c-104 mit Garuḍa usw., den „Werkzeugen Gottes“ und deren Verkörperungen (*mūrti*) gemeint sind. Sie könnten mit jenen identisch sein, die in der Beschreibung des Mantrasiddhānta genannt werden: „[Wo] die Verehrung mit Garuḍa usw., mit den Bhūtas, Siddhas usw. bis hin zu den Waffen festgesetzt ist“, ¹⁴⁴³ aber auch hier wird nicht deutlich, welche Gruppe Garuḍa anführt und welche Wesen die Gruppe von den Bhūtas bis hin zu den Waffen einschließt. Andere diese Textstellen erhellende Belege konnten bisher nicht gefunden werden.

Abgesehen von den „Werkzeugen Gottes“ haben alle in PārS 1.102b-104 genannten Wesen eine ewige und eine vergängliche Erscheinungsform. Mit dieser Lehre in Beziehung stehen könnte die von späteren Viśiṣṭādvaitavedānta-Autoren vertretene Ansicht, daß Gott und die ewigen, bei ihm weilenden göttlichen Wesen, zwar ewige Körper besäßen, aber nach Wunsch auch nicht ewige Körper annehmen könnten. So schreibt Veṅkaṭanātha in seinem Nyāyasiddhāntajana: „Und die überaus mannigfaltigen Gegenstände hier ¹⁴⁴⁴ wie

ca duṣṭaugham anyeṣāṃ dakṣiṇaṃ karam || 272 *smared vai dhyānakāle ca sarveṣāṃ atha mastake | dhyeyaṃ svakaṃ svakaṃ cihnaṃ suprasiddhaṃ nirākṛti* || 273 *raktapaṅkajavarṇābhā lakṣmīr nilāmbujekṣaṇā | dugdhaughadhavalā puṣṭir ānandākulitānanā* || 274 *bhoktrṣaktiḥ smṛtā lakṣmīḥ puṣṭir vai kartṛsaṃjñitā | bhogārtham avatīrṇasya tasya lokānukampayā* || 275 *uditam saha tenaiva śaktidvīṭayam avyayam | raktatunḍam mahāprāṇam bhīmaḥ kuṭilocanam* || 276 *dravaccāmīkarākāraṃ pakṣamaṇḍalamanditam | saṃsmared garuḍam vipra grdhraṇakṛtāṃ prthūdaram* || 277 *yathoktamūrtiyuktāṃś ca tato dhyāyed yathākramam | apāṃ patir vai kamalam gadādevī sarasvatī* || 278 *cakraṃ lokapratiṣṭhā vai śabdabrahma tu saṅkharāt | kirīṭo hutabhug vedyah kaustubhas tu prabhākaraḥ* || 279 *svayaṃ śaśāṅkaḥ śrīvatso mālā ṣaṇmādhavādayaḥ | prāṇam patatṛipam vidyāt*. 259-260b = SS 13.10c-11; 260cd = JS 13.153cd; 261ab ≈ SS 13.12ab; 261c-262b ≈ SS 13.9c-10b; 262c-263b ≈ SS 13.12c-13b; 263c-264 = SS 13.3c-4; 265-266b ≈ SS 13.7-8b; 266c-268b ≈ SS 13.5-6; 268c-269b ≈ SS 13.8c-9b; 269c-270b ≈ SS 17.88c-89b; 270c-273 ≈ SS 13.26c-29; 274 ≈ PauṣS 21.16; 275-276b ≈ SS 13.49c-50; 276c-277 = JS 13.154-155b; 278cd = SS 13.31cd; 279c-280c ≈ SS 13.30-31a.

¹⁴⁴³ PārS 19.535d-536b: *garuḍapramukhair api || bhūtasiddhādibhiḥ sāstraparyantair yajanaṃ hitam* |. Zum Mantrasiddhānta vgl. pp. 224ff.

¹⁴⁴⁴ D.h. in der ewigen *vibhūti*; vgl. dazu OBERHAMMER 2000: 57ff.

Schmuckstücke, Waffen, Throne, Gefolge, Wohnorte, Parks, Teiche, Vergnügungsberge usw. sind ewig. Einige aber sind bewirkt und nicht ewig. Denn auch dort gibt es Veränderungen an den Bäumen wie Sprossen, Blüten, Früchte usw., in den Flüssen wie Schaum, Wellen, Blasen usw. und im Körper [Gottes] wie Vyūhas, Vibhavas usw. Denn nur eine Veränderung, die durch die Zeit bewirkt und vom *karman* abhängig ist, ist für diese zu verneinen, nicht aber auch eine, die allein durch den Willen des Ehrwürdigen bewirkt ist. So sind daher auch einige Körper der ewigen [Wesen] und des Herrschers ewig, weil [sie] aufgrund eines ewigen Wunsches angenommen werden, [und] einige sind nicht ewig, weil sie aufgrund eines nicht ewigen Wunsches angenommen werden.“¹⁴⁴⁵ und Śrīnivāsācārya in seiner Yatīndramatadīpikā: „Der Körper ist zweiartig, nämlich ewig [und] nicht ewig. Unter diesen sind die drei Konstituenten [der Urmaterie], die Substanz, die Zeit, die Einzelseelen (*jīva*), die glückverheißende Stütze¹⁴⁴⁶ usw. ewig. Der Körper des Herrschers ist ewig und [ebenso] die zu ihrem Eigenwesen gehörende Form der Sūris wie Garuḍa, Schlange (d.h. Ananta) usw. Der nicht-ewige [Körper] ist zweiartig, nämlich nicht durch *karman* bewirkt und durch *karman* bewirkt. Ersteres ist die Form des Herrschers als der Große usw., ebenso die jeweilige Form von Ananta, Garuḍa usw. und den Emanzipierten, die nach Wunsch angenommen wird. (...)“¹⁴⁴⁷

In den Saṃhitās wurden sonst bisher keine Belege für derartige Lehren gefunden.

¹⁴⁴⁵ NyS 389,16-390,2: *viṣayāś cātra bhūṣaṇāyudhāsanaparivārāyatānodyānavāpikākṛīḍāparvatādayo ’tivicitrā nityāḥ. kecit tu kṛtakā anityāś ca. santi hi tatrāpi taruṣu pallavakusumaphalādayaḥ parīṇāmāḥ, nadīṣu phenataraṅgabudbudādayaḥ, vīgrahe ca vyūhavibhavādayaḥ. kālākṛtakarmādhīnaparīṇāmamātram hi teṣu niśedhyam, na tu bhagavatsaṅkalpamātrakṛtam api. tad evaṃ śārīrāṇy api kāñicīn nityānām īśvarasya ca nityecchāparigrahān nityāni. kāñicid anityecchāparigrahād anityāni.*

¹⁴⁴⁶ Zur „glückverheißenden Stütze“ (*śubhāśraya*) vgl. ViṣṇuP 6.7.46-76 und VAN BUITENEN 1955.

¹⁴⁴⁷ YMD 20,3-7: *śārīram dvividham nityam anityam iti. tatra nityam, triguṇadravyakālajīvaśubhāśrayādikam. īśvaraśārīram nityam, sūrīṇām ca svābhāvīkagaruḍabhujagādirūpaṃ. anityam dvividham. akarmakṛtam karmakṛtam ceti. prathamam īśvarasya mahadādirūpaṃ. tathā anantagaruḍādīnām muktānām ca icchāgrhītaṃ tat tad rūpaṃ.*

10. Die Orte Gottes und seiner Erscheinungsformen

„Der ewige Ort, der höher als der Höchste ist, des alldurchdringenden Vāsudeva, der anderen, die die Form eines Vyūha haben und ebenso der Vibhavas, (105) und die vielen, mannigfaltigen, reinen Orte sowie das jeweilige genau bestimmte Ausmaß ihrer Ausdehnung, (106) und die Zahl, das Maß [und] das Kennzeichen ihrer Einfriedungen und Hauptstraßen.“¹⁴⁴⁸

Mit diesen Worten der PārS sind verschiedene Orte angesprochen: der, an dem der höchste Gott gegenwärtig ist, hier *nitya sthāna*, der ewige Ort, häufig aber auch *parama pada*, der höchste Ort,¹⁴⁴⁹ *para vyoman*, der höchste Himmel,¹⁴⁵⁰ *Vaikuṇṭha*¹⁴⁵¹ oder, in späterer Zeit im Viśiṣṭādvaitavedānta, *nityavibhūti*¹⁴⁵² genannt, und die Orte, an denen die Vyūhas und Vibhavas anwesend sind.

a. Die Kosmologien der Quellentexte der PārS

Betrachten wir, welche Vorstellungen von diesen Orten in den Quellentexten der PārS zum Ausdruck kommen und dem Autor der letzteren daher vermutlich bekannt waren.

In den ältesten Saṃhitās JS, SS, PauṣS und ParS gibt es einige Erwähnungen, daß der höchste Gott im höchsten Ort oder Himmel gegenwärtig ist,¹⁴⁵³ jedoch keine näheren Beschreibungen, wie es

¹⁴⁴⁸ PārS 1.105-107b: *vibhor vai vāsudevasya sthānaṃ nityaṃ parāt-param | anyeṣāṃ vyūharūpāṇāṃ vibhavānāṃ tathaiva ca || 105 nānāvidhāni sthānāni virajāṃsi bahūni ca | teṣāṃ vistāramānaṃ ca tathā svaṃ svaṃ vyavasthitaṃ || 106 tatsālānāṃ pratolīnāṃ saṃkhyāmānaṃ ca lakṣaṇaṃ |*.

¹⁴⁴⁹ Z.B. in PārS 5.181b und 7.210b.

¹⁴⁵⁰ Z.B. in PārS 15.242a und 25.49a.

¹⁴⁵¹ Z.B. in AS 36.40a und PādS *jp* 8.30b.

¹⁴⁵² Z.B. in NyS 384,11. Zur ewigen *vibhūti* im Viśiṣṭādvaitavedānta vgl. die Studie von OBERHAMMER 2000.

¹⁴⁵³ Vgl. JS 2.9d-10b: „Verehrung Dir, dem höchsten *ātman*, der in der Höhle des Herzlotus wohnt und im höchsten Himmel schläft.“ (*namas te paramātmāne || hṛdambujaguḥvāsaparavyomāntaśāyine |*), ParS 2.29: „Es ist bekannt, daß der höchste *paramātmān* fünf *śaktis* hat, durch die der höchste Gott im höchsten Himmel gegenwärtig ist.“ (*śaktayaḥ pañca vikhyā-*

dort aussieht. Von Vyūha- oder Vibhava-Welten ist dort ebenfalls keine Rede.

Die SanS beschreibt in *indrarātra* 7 verschiedene Welten von „Viṣṇus“.¹⁴⁵⁴ Die Viṣṇus sind zum Großteil jene göttlichen Erscheinungsformen, die im allgemeinen als Avatāras bekannt sind, nämlich Varāha, (Bhārgava) Rāma, Narasiṃha, Rāma,¹⁴⁵⁵ Vāmana, Hayavaktra, Vāsudeva, Kapila, Viṣṇu und Mahāviṣṇu. Ihre Welten sind in den Haupt- und Zwischenhimmelsrichtungen angeordnet, und zu den ersten sieben gehört jeweils eine andere, untergeordnete Welt, die in einer bestimmten Himmelsrichtung von diesen steht. Somit ergibt sich folgende „Weltenordnung“:

Himmelsrichtung	Welt	untergeordnete Welt
O	<i>varāhaloka</i>	<i>cakraloka</i> (W)
SO	<i>rāmaloka</i>	<i>kālāgniloka</i> (NW)
S	<i>narasiṃhaloka</i>	<i>rāmaloka</i> ¹⁴⁵⁶ (S)
SW	<i>rāmaloka</i>	<i>varuṇaloka</i> (O)
W	<i>vāmanaloka</i>	<i>vāyuloka</i> (SO)
NW		
N	<i>hayavaktraloka</i>	<i>somaloka</i> (S)
NO	<i>vāsudevaloka</i>	<i>īśānaloka</i> (SW)
unten	<i>kapilaloka</i>	
oben	<i>viṣṇuloka</i>	
darüber	<i>mahāviṣṇuloka</i>	

tāḥ parasya paramātmanah | yābhir eva paro devaḥ paramavyomni tiṣṭhati ||), 2.106 und 26.82ab.

¹⁴⁵⁴ SanS *ir* 7.1ab: „Nun beschreibe ich Euch alle Welten aller Viṣṇus.“ (*viṣṇūnām atha sarveṣaṃ lokān sarvān vadāmi vaḥ |*).

¹⁴⁵⁵ Hier ist der Rāma, der Rāvaṇa tötete, gemeint; vgl. SanS *ir* 7.37ab: „Hier wird die Welt des Rāma, der Rāvaṇa ein Ende bereitete, beschrieben.“ (*rāvaṇāntakarasyaṣṭra loka rāmasya kīrtitaḥ*). Der andere hier genannte Rāma ist vermutlich Bhārgava Rāma, der auch z.B. in SanS *br* 6.74a und *rr* 6.13a erwähnt wird.

¹⁴⁵⁶ Hier handelt es sich um eine dritte Rāma-Welt, vielleicht die des Paraśurāma?

Die sieben ersten genannten Welten sehen in wesentlichen gleich aus. Sie sind hundert *yojanas* breit und lang, von Wällen (*prākāra*) und Toren (*gopura*) aus verschiedenen edlen Materialien wie z.B. Smaragd oder Bergkristall umgeben und mit Palästen versehen. Rund um diese Welten befinden sich zehn, hundert oder tausend gleiche Welten. In diesen gibt es einen Vergnügungsberg (*ākṛīḍāparvata*), einen *lokāloka*, d.h. ein Gebirge am Rande der Welt,¹⁴⁵⁷ einen großen Berg, einen Fluß und Bäume. Um die zehn, hundert oder tausend Welten gibt es einen tausend *yojanas* langen Wall mit vier *gopuras* und Türhütern.¹⁴⁵⁸

Die Kapila-Welt unterhalb dieser Welten ist nicht nur von hundert gleichen Welten und einem Wall umgeben, sondern außerhalb davon noch einmal von je tausend, zehntausend, hunderttausend und zehn Millionen Welten, die je von einem Wall umgeben sind.¹⁴⁵⁹ Über den Welten und über dem Berg Meru befindet sich die Viṣṇu-Welt, die von hundert *brahmalokas*, tausend *rudralokas*, zehntausend *devalokas* und hunderttausend *devapitṛlokas* mit den jeweiligen Wällen umgeben ist.¹⁴⁶⁰ Darüber befindet sich die Welt des Mahāviṣṇu. Sie ist von keinen anderen Welten umgeben, und in ihr wohnen nur der höchste *puruṣa* und die beiden Türsteher Caṇḍa und Pra-caṇḍa. Über dieser Welt ist Nārāyaṇa gegenwärtig, über dem nichts anderes steht. Außerhalb aller Welten befindet sich der ewige (*sanātana*) Vāsudeva.¹⁴⁶¹

Diese Lehre von den verschiedenen göttlichen Welten ist der SanS eigentümlich und in keinen anderen Pāñcarātra-Saṃhitās zu finden. Der Autor der PārS bezieht sich wahrscheinlich nicht auf diese, da hier auch nicht von Vyūha- und Vibhava-Welten die Rede ist.

Die vermutlich ersten detaillierteren Beschreibungen des höchsten Himmels in Pāñcarātra-Werken sind in der AS und im LT

¹⁴⁵⁷ Apte 1957 schreibt s.v. *lokāloka*: „N. of a mythical mountain that encircles the earth and is situated beyond the sea of fresh water which surrounds the last of the seven continents“.

¹⁴⁵⁸ SanS *ir* 7.1c-79.

¹⁴⁵⁹ SanS *ir* 7.80-95a.

¹⁴⁶⁰ SanS *ir* 7.95b-106.

¹⁴⁶¹ SanS *ir* 7.107-111b.

zu finden. Der höchste Himmel entsteht während der reinen Schöpfung aus den sechs göttlichen Eigenschaften und besteht aus Wissen (*jñāna*) und Wonne (*ānanda*). In ihm ist Viṣṇu gegenwärtig, gemeinsam mit seiner Gattin Śrī, seinen Dienern und den emanzierten Seelen. So ist in der AS zu lesen: „Die reine Schöpfung, die vorher gelehrt wurde, bringt die Vyūhas usw. zur Unterscheidung. Aufgrund des Sudarśana genannten Wollens wird ihr aus Wissen und Wonne beschaffener, verdichteter Lichterglanz zu einem Ort. Dieser Ort ist der höchste Himmelsraum (*vyoman*), der makellos ist [und] über dem Menschen [steht], (21-22) in dem beständig grenzenloses Glück besteht, der tadellos [und] geordnet ist. Dort gibt es aus Wonne beschaffene Genüsse und Welten, die durch Wonne gekennzeichnet sind. (23) Die Körper der Emanzierten, deren *ātman* [auf Gott] gerichtet ist, sind aus Wissen und Wonne beschaffen. Stets schauen die Götter den lotusäugigen *puruṣa*, (24) dessen Körper aus den sechs Eigenschaften besteht, den Gott, der von der ebenso beschaffenen Śrī begleitet ist, dessen Körper alle durch das Wollen bewirkten Körper umfaßt, (25) der Herrscher über dieses Universum, der Herr der bestehenden Welt, der alle Wohnorte umfaßt [und] frei von einem Wohnort ist, Nārāyaṇa, bei dem Wohlergehen herrscht. (26) Nachdem die Kenner der Wahrheit diesen Ort erlangt haben, werden sie, frei von allen Befleckungen, erlöst. Sie haben die Größe eines feinen Staubkörnchens, sie sind mit zehn Millionen Strahlen geschmückt, (27) frei von den unterschiedlichen Beschaffenheiten des Erscheinens und Verschwindens. Nachdem sie Viṣṇus Ort erreicht haben, das höchste, letzte Ziel des Weges, (28) betreten sie diesen durch die Wellen der Zeit verworrenen Weg nicht [mehr]. Welche Form sie im Wesenskreislauf verehrt haben, (29) diese erblicken sie, wenn sie im höchsten Himmelsraum wohnen. Nachdem sie eine lange, viele zehn Millionen Vernichtungen umfassende Zeit verbracht haben, (30) erlangen sie danach die göttliche, durch die sechs Eigenschaften charakterisierte Herrlichkeit des Viṣṇu. So wurde Dir kurzgefaßt der höchste Himmelsraum beschrieben. (31) Eine umfassende Darstellung von ihm kann auch in 10.000 Jahren nicht gegeben werden.“¹⁴⁶²

¹⁴⁶² AS 6.21-32b: *śuddhā pūrvoditā sṛṣṭir yā sā vyūhādibhedinī | sudarśanākhyāt saṃkalpāt tasyā eva prabhajjvalā || 21 jñānānandamayī styānā deśabhāvaṃ vrajaty uta | sa deśaḥ paramaṃ vyoma nirmalaṃ puruṣāt param || 22 niḥśimasukhasaṃtānam anavadyam anākulam | tatrānandamayā bhogā lokāś cānandalakṣaṇāḥ || 23 jñānānandamayā dehā muktānām*

Das LT schreibt: „Unser beider höchster Himmelsraum ist frei von Leid, der höchste Ort, eine göttliche Ausbreitung der sechs Eigenschaften, aus eigenem Willen zu einem Ort geworden, (9) welcher von Siddhas, die sich an ihrem Ritualwerk erfreuen [und] den Veda sowie den Vedānta zur Gänze studiert haben, (...) erlangt wird, (...) wo sich alle makellosen Herrscher über Alles wie Ananta, der Vogelkönig, Viṣvaksena usw.,¹⁴⁶³ die meine Befehle ausführen, erfreuen, (21c-22b) dort sitzt der von Śrī begleitete Gott der Götter, der Menschenquäler, mit einem göttlichen Körper auf einem durch die Schlange Ananta [gebildeten], durch große Bequemlichkeit glänzenden Bett, (22c-23b) mit wunderbaren, göttlichen Waffen [und] Schmuckstücken geschmückt, die *viññāna*, *aiśvarya* und *vīrya* obliegen und aufgrund von *śakti* und *tejas* mächtig sind, (23c-24b) vom fünfwesenhaften¹⁴⁶⁴ Vogelkönig Suparṇa [und] vom leuchtenden Heerführer Viṣvaksena, der [ihm] in der Form gleich [und] durch

*bhāvitātmanām | sadā paśyanti te devāḥ puruṣaṃ puṣkarekṣaṇam || 24 śāḍ-
guṇyavigrahaṃ devaṃ tāḍṛśyā ca śrīyā yutam | saṃkalpasādhitāśeṣadeha-
daihikavistaram || 25 īśānam asya sarvasya jagatas tasthuṣas patim | sarvā-
vāsam anāvāsaṃ nārāyaṇam anāmayam || 26 tat padaṃ prāpya tattvajñā
mucyante vitakalmaṣāḥ | trasarenūpramāṇās te raśmikoṭivibhūṣitāḥ || 27
āvirbhāvatirobhāvadharmabhedavivarjitāḥ | paramaṃ te 'dhvanah pāraṃ
vaiṣṇavaṃ padaṃ āśritāḥ || 28 viśanti namaḥ adhvānaṃ kālakallolasamku-
lam | bhaktās te yādṛṣe rūpe saṃsārapadam āśritāḥ || 29 tāḍṛśaṃ te samī-
kṣante paramavyomavāsinah | vihr̥tya suciraṃ kālāṃ koṭyoghapratisaṃca-
ram || 30 tato viśanti te divyaṃ śāḍguṇyaṃ vaiṣṇavaṃ yaśaḥ | tad etat para-
mavyoma leśatas te pradarśitam || 31 naiva varṣāyutenāpi vaktuṃ śakyo
'sya vistarah |* Für eine Beschreibung der göttlichen Welt vgl. auch AS 9.10-35.

¹⁴⁶³ Viṣṇus Diener Ananta, Garuḍa und Viṣvaksena sind vermutlich aus der Tradition des Viśiṣṭādvaitavedānta übernommen; vgl. z.B. Yāmunas Stotraratna 39-42. Zur Entwicklung der Vaikuṇṭha-Vorstellung im Pāñcārātra und Viśiṣṭādvaitavedānta und den gegenseitigen Einflüssen der beiden Traditionen in Bezug auf diese vgl. RASTELLI 2003a.

¹⁴⁶⁴ Die fünf Formen des Garuḍa sind Satya, Suparṇa, Garuḍa, Tārksya und Vihageśvara. Sie sind die fünf Modifikationen des *prāṇa*; vgl. SS 12.178-191b.

einen *śrīvatsa* gekennzeichnet ist, in rechter Weise unmittelbar bedient.“¹⁴⁶⁵

Die PādS beschreibt ebenfalls den höchsten Himmel und auch die Vyūha- und Vibhava-Welten. Die Welten der Vyūhas und der Vibhavas befinden sich gemeinsam mit dem höchsten Ort Viṣṇus außerhalb der unzähligen Welteneier (*aṇḍa*): „Nārāyaṇa durchdringt all diese Eier. Innerhalb von diesen durchdringt der Ehrwürdige, der höchste *puruṣa*, alles, (48) und außerhalb verharret er, wie ein Zuschauer alles beobachtend. Außerhalb der großen Dunkelheit befinden sich Welten [in der Größe] von überaus vielen *yojanas*. (49) Vier sind nach der Reihe von den vier Vyūhas beherrscht. Diese werde ich nach der Reihe nennen: Aniruddha [ist der erste]; der nächste ist als Pradyumna bekannt; nach diesen ist der ‚Saṃkarṣaṇa‘ Genannte; danach der ‚Vyūha‘ genannte Vāsudeva, o der Du auf dem Lotus sitzt. (50-51) Danach wird der ‚Vibhava‘ genannte Vāsudeva gelehrt und [danach] der anfangslose Vāsudeva. Die beiden Welten von diesen beiden sind in dieser Reihenfolge [die nächsten]. (52) Danach gibt es die Welt auch des Nārāyaṇa, die sich in deren Nähe befindet. Als inneres [Maß] von jeder einzelnen [Welt] werden zehn Millionen *yojanas* genannt. (53) So groß ist deren überaus schöne Ausdehnung. In der Welt außerhalb von diesen befindet sich

¹⁴⁶⁵ LT 17.9-25: *tayor nau paramaṃ vyoma nirduḥkhaṃ padam uttamam | śāḍguṇyaprasaro divyaḥ svācchandyād deśatām gataḥ || 9 svakarnanirataih siddhair vedavedāntapāragaiḥ | (...) yad avāpyate || 12 (...) anantavihageśānaviṣvakṣeṇādayo ’malāḥ || 21 mahājñāḥkāriṇo yatra modante sakaleśvarāḥ | tatra divyavapuḥ śrīmān devadevo janārdanaḥ || 22 anantabhogaparyāṅke niṣaṇṇaḥ susukhojjvale | vijñānaiśvaryavīryasthaiḥ śaktitejobalolbaṇaiḥ || 23 āyudhair bhūṣaṇair divyair adbhutaiḥ samalaṃkṛtaḥ | pañcātmanā suparṇena pakṣirājena sevitaḥ || 24 sārūpyam eyuṣā sāḁṣāc chrīvatsakṛtalakṣmaṇā | senānyā sevitaḥ samyag viṣvakṣeṇena dīpyatā || 25.* Vgl. auch LT 7.9-10: „Der Himmel aber ist der höchste Himmelsraum, der ‚höchster Raum‘ genannt wird, wo Gott Viṣṇu, der ewige höchste *ātman*, nachdem er sich geteilt hat, gemeinsam mit mir, Ramā, spielt. Das gemeinsame Erwachen der sechs Eigenschaften ist dieser Ort, der höchste Himmel.“ (*nabhas tu paramaṃ vyoma paramākāśaśabditam | yatra devo mayā sārḁhaṃ vibhajātmānam ātmanā || 9 krīḁate ramayā viṣṇuḥ paramātmā sanātanaḥ | śāḍguṇyasya samunmeṣaḥ sa deśaḥ paramāmbaram || 10*). LT 17.10-21b beschreibt ausführlich die Merkmale der emanzipierten Seelen, auf die hier nicht näher eingegangen wird.

der Ehrwürdige, der Ungeborene. (54) Der Anfangslose, der Vāsudeva genannt wird, nimmt sich in einem Juwelenvavillon schön aus, auf dem himmlischen, aus der Schlange Śeṣa [gebildeten] Thron gemeinsam mit Śrī und Bhūmi sitzend, (55) von den acht Śāktis Vyāpti usw.¹⁴⁶⁶ umringt, die Yakschweifwedel in den Händen tragen [und ihm] in der Nähe dienen, (56) vom Gefolge mit dem Heerführer an der Spitze und den Waffen wie Diskus usw., die sich verneigen, bedient, von den in den Zuständen wie Nähe usw.¹⁴⁶⁷ befindlichen (57) Emanzipierten, die die fünf Zeiten kennen, [und] Siddhas, die zu Dienern geworden sind, beständig verehrt, von jenen, die an den zwölfsilbigen [Mantra] denken, (58) im achtgliedrigen Yoga vollkommen sind, von vielen ‚aus dem Ehrwürdigen Beschaffenen‘ (*bhagavanmaya*), die das Wesen und die Bedeutung des Pañcarātra kennen, für immer zufrieden [und] in [seiner] Nähe sind, (59) [sowie] von den Edlen, die sich dem Ritual für den Ehrwürdigen Śeṣa widmen, [verehrt], wie es angemessen ist. [So] wurde dieses Gebiet der dort wohnenden Glücklichen beschrieben, o Brahman. (60) Die Ausdehnung der in den Eiern und außerhalb befindlichen

¹⁴⁶⁶ Diese acht Śāktis sind Vyāpti, Kānti, Tr̥pti, Śraddhā, Vidyā, Jayā, Kṣamā und Śānti (PādS cp 3.143).

¹⁴⁶⁷ Hier sind die vier Arten der Emanzipation gemeint (vgl. PādS cp 24.89cd: *sālokyādicaturbhedāṃ muktīm*), nämlich Nähe (*sāmīpya*), Übereinstimmung in der äußeren Form (*sārūpya*), Innehaben derselben Welt (*sālokyā*) und Vereinigung (*sāyujya*). Sie werden in der PādS in folgender Weise definiert: „Das Erlangen der [äußeren] Form des Ehrwürdigen wird von Weisen ‚Übereinstimmung in der [äußeren] Form‘ genannt. Der Dienst an Gott durch [sein] Bedienen in [seiner] Gegenwart ist die Nähe. (108) Für immer in seiner ‚Vaikuṇṭha‘ genannten, von Wiedergeburt freien Welt zu wohnen, ist das Innehaben derselben Welt.“ (PādS cp 24.108-109: *sārūpyaṃ bhagavadrūpaprāptiḥ sadbhir udāhṛtā | sāmīpyaṃ sannidhau sevā devasya paricaryayā || 108 sālokyam ca tad ākhyātāṃ loke vaikuṇṭhasaṃjñite | tadye nityavāso ’yaṃ punarāvṛttivarjite || 109*); „Wenn aber das letzte Ziel von gemischter Form ist, stellt er, unterschieden bleibend, konzentriert [und] aufmerksam den höchsten Gott mit Verehrungen usw. zufrieden und erlangt danach durch das nur auf den Einen gerichtete Wissen die Einheit mit dem höchsten *ātman*, der reine Geistigkeit ist. Diese Emanzipation wird ‚durch Vereinigung charakterisiert‘ genannt.“ (PādS jp 8.33-34: *sidhānte miśrarūpe tu bhedo sthityārcanādibhiḥ | toṣayitvā paraṃ devaṃ tato yuktaḥ saṃāhitaḥ || 33 vijñānenaikatānena paramātmāni cidghane | aikyaṃ prāpnoti sā muktir uktā sāyujyalakṣaṇā || 34*).

Welten wird nicht erklärt, weil sie von jenen, die in Bezug auf die Existenz blind sind (?), schwer zu erfassen ist.“¹⁴⁶⁸

Wie schon an anderer Stelle ausführlich dargestellt,¹⁴⁶⁹ ist die Vorstellung vom Aufbau des höchsten Himmels des Gottes vom Viśiṣṭādvaitavedānta beeinflusst. Viṣṇu an seinem himmlischen Wohnort, an dem er gemeinsam mit seiner Partnerin Śrī, der Schlange Ananta, seinen Dienern Garuḍa und Viṣvakṣena und den emanzipierten Seelen gegenwärtig ist, wird schon bei Yāmuna erwähnt;¹⁴⁷⁰ detaillierte Beschreibungen finden sich im Nityagrantha und im Śrī-vaikuṇṭhagadya, die beide Rāmānuja zugeschrieben werden. Andererseits hat aber auch das Pāñcarātra in dieser Lehre auf den Viśiṣṭādvaitavedānta Einfluß genommen. Für eine detaillierte Darstellung von diesen Sachverhalten sei auf den erwähnten Aufsatz verwiesen.

¹⁴⁶⁸ PādS *jp* 12.48-61: *aṇḍāni tāni sarvāṇi vyāpya nārāyaṇaḥ sthitaḥ | antaś ca teṣāṃ bhagavān sarvavyāpī paraḥ pumān || 48 bahiś ca sāksivat sarvam iṅśamāṇo 'vatiṣṭhate | mahatas tamaso bāhye lokāḥ subahuyojanāḥ || 49 catvāraḥ kramaśaḥ santi caturbhiḥ samadhiṣṭhatāḥ | vyūhaiḥ krameṇa vakṣye tām aniruddhaḥ paraḥ smṛtaḥ || 50 pradyumno 'nantaram teṣāṃ saṅkarṣaṇasamāhvayaḥ | vāsudevas tataḥ paścād vyūhākhyāḥ kamalāsana || 51 vibhavākhyo vāsudevas tadanantaram īritaḥ | anādir vāsudevaś ca tayoṛ lokāv anukramāt || 52 tato nārāyaṇasyāpi lokas tannikaṭe sthitaḥ | ekaikasyāntaram koṭir yojanānām udiritā || 53 tāvān eva ca vistāraḥ teṣāṃ atimanoharaḥ | tebhyo bahiṣṭhito loke yatrāste bhagavān ajaḥ || 54 anādir vāsudevākhyāḥ śobhate maṇimaṇḍape | śeṣabhogāsane divye śrībhūbhyāṃ samam āsthitāḥ || 55 vyāptyādibhiḥ tayāṣṭābhiḥ (konj. tathāṣṭābhiḥ) śaktibhiḥ parivāritaḥ | bālavayajanaḥastābhiḥ sevyamānābhir (konj. vālavayajanaḥastābhiḥ sevamānābhir) antike || 56 senesādyaiḥ pāriṣadaiś cakrādyair āyudhair api | praṇamadbhiḥ sevyamānaḥ sāmipyādipadasthitaiḥ || 57 muktaiś ca pañcakālajñaiḥ siddhaiḥ kiṅkaratām gataiḥ | upāsyamānaḥ satataṃ dvādaśākṣaracintakaiḥ || 58 aṣṭāṅgayogasamsiddhair bahubhir bhagavanmayaiḥ | pañcarātrārthatattvajñair nityatrptaiḥ samīpagaiḥ || 59 yathārhaṃ bhagavaccheṣakarmaniṣṭhair mahātmabhiḥ | dig eṣā kathitā brahman dhanyānām tatra tiṣṭhatām || 60 antargatānām lokānām aṇḍeṣu bahir apy aṭha | vistāraḥ kathyate naiva durgnahatvād bhavādṛṣaiḥ || 61.* In der BBS werden die Vorstellungen zu den verschiedenen Welten, die zum Teil auf der PādS basieren, weiter ausgebaut und entwickelt; siehe BBS 2.7.91-151 (135-146b ≈ PādS *jp* 12.48-59b) und 3.1.42-6.64.

¹⁴⁶⁹ Siehe RASTELLI 2003a.

¹⁴⁷⁰ StR 39-43.

Die in PārS 1.105-107b beschriebene Lehre von verschiedenen Orten der verschiedenen Erscheinungsformen Gottes entspricht am ehesten der in der PādS vorgetragenen, denn nur hier werden Welten der Vyūhas und Vibhavas gelehrt. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß diese nicht mit der Theologie der PārS übereinstimmt und daher nicht ohne Modifikationen in diese übernommen hätte werden können.¹⁴⁷¹ In der PārS selbst werden die Orte der verschiedenen Erscheinungsformen Gottes nicht wieder erwähnt.¹⁴⁷²

*11. Die emanzipierte und die nicht-emanzipierte Eigenform
der Einzelseelen und deren spezifische Zustände*¹⁴⁷³

Die Emanzipation aus dem Wesenskreislauf ist neben dem Genuß (*bhoga*) eines der beiden Hauptziele eines Pāñcarātrīn. Wie auch in den meisten anderen indischen Religionen ist der Wesenskreislauf im Pāñcarātra durch Leiden bestimmt, dem man nur entkommt, wenn man dem Wesenskreislauf ein Ende bereitet. Mit dieser Vorstellung im Zusammenhang stehen Fragen nach dem Wesen der Einzelseele sowohl im Wesenskreislauf als auch im Zustand der Emanzipation sowie vor allem danach, wie die Einzelseele in den Wesenskreislauf kommt, und wie sie diesem entinnen kann.

¹⁴⁷¹ In der oben zitierten Beschreibung der PādS werden konkret Welten der vier Vyūhas Aniruddha, Pradyumna, Saṃkarṣaṇa und Vāsudeva, des Vibhava Vāsudeva, des „anfangslosen Vāsudeva“ und des Nārāyaṇa sowie eine Welt außerhalb von diesen, in der Vāsudeva gegenwärtig ist, gelehrt. Diese Erscheinungsformen Gottes in dieser Reihenfolge werden in der PārS nicht gelehrt, allerdings auch nicht in der Darstellung der Entstehung der verschiedenen Erscheinungsformen in PādS *jp* 2. Dort wird als Ausgangspunkt ein zweiarmiger Vāsudeva gelehrt, aus dem ein vierarmiger Vāsudeva entsteht. Dieser teilt sich und entsteht als Vāsudeva, der farblich einem Bergkristall gleicht, und als dunkler Nārāyaṇa. Aus Vāsudeva entsteht Saṃkarṣaṇa, aus diesem Pradyumna und aus diesem Aniruddha. Aus diesen entstehen dann noch weitere 24 *mūrtis* (vgl. dafür p. 349).

¹⁴⁷² Es werden verschiedene Welten wie *goloka*, *brahmaloka* und *viṣṇuloka* erwähnt, die durch bestimmte Observanzen oder Rituale erreicht werden können (PārS 13.94cd, 97cd, 110cd, 205, 15.712); diese haben aber wenig mit den oben beschriebenen Orten Gottes zu tun.

¹⁴⁷³ PārS 1.107c-108a: *jīvātmanāṃ svarūpaṃ ca muktāmuktobhayaṭmakam || teṣāṃ gativīśeṣāś ca.*

a. Die Quellen der Pārameśvarasamhitā

Diese Themen werden in mehreren Samhitās behandelt. Ein Beispiel ist die JS, deren Vorstellungen zu diesen Fragen schon an anderer Stelle eingehend behandelt wurden;¹⁴⁷⁴ andere Beispiele sind AS 14 und LT 12-13, die zum Teil auf der JS basieren,¹⁴⁷⁵ und auch die Lehre von den fünf śaktis des Gottes aus dem Śivaismus übernehmen.¹⁴⁷⁶ Diese fünf śaktis sind die *sṛṣṭi*- (Schöpfung), *sthiti*- (Erhaltung), *antakāra*- oder *saṃhṛti*- (Vernichtung), *tirodhāna*-, *tirobhāva*- oder *nigrahaśakti* (Verhüllung des jīva durch Nichtwissen) und *anugrahaśakti* (Gnade).¹⁴⁷⁷ Vor allem das Wirken der letzteren beiden śaktis ist für den Zustand der Einzelseele von Bedeutung.

Darstellungen des Wesens der Einzelseelen sowie ihrer Existenz im Wesenskreislauf und in der Emanzipation gibt es in den Quellentexten der PārS also mehrere und mit unterschiedlichem Inhalt. Wir brauchen somit einen Hinweis, welche Lehre die PārS konkret meint.

Diesen Hinweis finden wir in dem Begriff *gativīśeṣa*, „spezifische Zustände“. Dieser Terminus kommt in den bekannten Quellentexten der PārS nur an einer Stelle vor, nämlich im Kolophon des siebten Kapitels (*adhyāya*) des *jñānapāda* der PādS, das *gativīśeṣa-kathana*, „Bericht über die spezifischen Zustände“, genannt wird. Die Nennung des Begriffes im Kolophon allein ist noch kein eindeutiger Hinweis darauf, daß die PārS auf die in diesem *adhyāya* dargestellte Lehre verweist, da wir nicht wissen, ob der Kolophon zur Zeit des Verfassens der PārS schon zum Text der PādS gehört hat. Das Kapitel wird allerdings mit den Worten: „So wurden die mannigfachen Zustände (*gati*) der Seelen (*pums*)“¹⁴⁷⁸ gelehrt.“¹⁴⁷⁹ abgeschlos-

¹⁴⁷⁴ Siehe RASTELLI 1999a: 141-191.

¹⁴⁷⁵ Vgl. RASTELLI 1999a: 185f., Anm. 798 und 799.

¹⁴⁷⁶ Für Belege dieser Lehre in śivaitischen Texten siehe TAK II s.v. *karmapañcaka*.

¹⁴⁷⁷ AS 14.14-15b, LT 12.13-14.

¹⁴⁷⁸ *pums* oder *puruṣa* bedeutet einerseits Mensch oder Mann, andererseits Seele. Es hat sich in den im folgenden zitierten Passagen als nicht sinnvoll erwiesen, konsequent nur eine der beiden Übersetzungen zu verwenden. So befindet sich eine *Seele* im Wesenskreislauf und nicht ein Mensch (z.B. ParS 1.82c, zitiert in Anm. 1495), denn die Seele kann im Wesenskreislauf auch einen Tierkörper haben. Andererseits ist ein *Mensch*

sen, wodurch explizit gemacht wird, daß die „Zustände“ der Seelen das Thema zumindest des letzten Abschnitts dieses Kapitels sind. Weiters ist in PādS *jp* 7.61 ebenfalls wörtlich von drei, durch die Konstituenten der Urmaterie bestimmten Zuständen (*gati*) der Seele die Rede.¹⁴⁸⁰

Die Darstellung des Wesens der Einzelseelen, des Wesenskreislaufts und der Emanzipation in der PādS, die sich über die Kapitel 4-8 des *jñānapāda* erstreckt, basiert zum Teil auf der Paramasaṃhitā.¹⁴⁸¹ Auch dort wird von verschiedenen Zuständen (*gati*) der Seele im Wesenskreislauft gesprochen.¹⁴⁸² Die Beschreibung dieser Zustände unter der Bezeichnung *gati* und die Tatsache, daß die PādS und die ParS auch an anderen Stellen der PārS als Quellentexte verwendet werden,¹⁴⁸³ machen wahrscheinlich, daß die Formulierung „sowohl die emanzipierte als auch die nicht-emanzipierte Eigenform der Einzelseelen und deren spezifische Zustände“ in PārS 1.107c-108a auf die Lehren dieser beiden Saṃhitās verweist.

„dumm“ (ParS 1.85c, zitiert in Anm. 1498) oder hat einen bestimmten Gedanken (PādS *jp* 7.70b, zitiert in Anm. 1513) und nicht eine Seele. So wurde die deutsche Übersetzung des Begriffes dem jeweiligen Kontext angepaßt.

¹⁴⁷⁹ PādS *jp* 7.70cd: *pum̐sām evaṃ bahuvīdhāḥ gatayaḥ samudāhṛtāḥ* ||.

¹⁴⁸⁰ Siehe dazu unten pp. 457-466.

¹⁴⁸¹ Vgl. folgende Stellen miteinander, die zum Teil wortwörtliche Übereinstimmungen aufweisen:

PādS <i>jp</i> 4.10-12 : ParS 1.60-62	PādS <i>jp</i> 7.34-35b : ParS 1.73-74
PādS <i>jp</i> 4.16-19b : ParS 1.68-71b	PādS <i>jp</i> 7.38-39 : ParS 1.83-84
PādS <i>jp</i> 4.21-26 : ParS 1.73-78	PādS <i>jp</i> 7.45-51 : ParS 2.4-9
PādS <i>jp</i> 5.1-4 : ParS 1.79-83	PādS <i>jp</i> 7.61 : ParS 2.60
PādS <i>jp</i> 5.6 : ParS 1.86	PādS <i>jp</i> 8.8-14 : ParS 2.13-17
PādS <i>jp</i> 7.11 : ParS 1.63cd	PādS <i>jp</i> 8.16 : ParS 2.26-27b
PādS <i>jp</i> 7.15-16 : ParS 1.71c-72	

Vgl. zu der Beziehung zwischen der PādS und der ParS auch pp. 57f. Die PādS basiert in ihrem *jñānapāda* außerdem auf der JS; vgl. dazu RASTELLI 1999b: 55-69 und unten p. 457.

¹⁴⁸² ParS 2.60-65b. Siehe dazu unten pp. 457ff.

¹⁴⁸³ Vgl. dazu den Index der identifizierten Quellentexte der PārS, pp. 555ff.

b. Die Lehren der Parama- und der Pādmasaṃhitā

Was lehren die ParS und die PādS nun über die Einzelseelen, den Wesenskreislauf und die Emanzipation?

Beide Saṃhitās betonen, daß es im Grunde keinen Unterschied zwischen Gott und den Einzelseelen gäbe: „Diese sind allein ich; hier besteht überhaupt kein Unterschied. Wie ich wandle, so wandeln [auch] die emanzierten und verkörperten [Seelen].“¹⁴⁸⁴

Dennoch gibt es Merkmale, die einer im Wesenskreislauf befindlichen bzw. einer emanzierten Seele eigen sind: „Wer durch Verdienst und Vergehen hervorgerufene Freude und Leid zu tragen hat, ist ein im Wesenskreislauf Wandernder (*saṃsārīn*). [Sein] höchstes Maß (?*mātrā*) wird ‚Eingehen in das *brahman*‘ genannt. (10) Sein niedrigstes Maß ist die Existenz als Pflanze, die [etwas] Schlechtem gleich ist. Einen, der die Eindrücke des Wesenskreislaufes hinter sich gelassen hat, der von den Bindungen der Werke befreit ist, (11) mit sich selbst zufrieden [und] gleichmütig ist, nennen die Weisen einen Emanzierten. Von diesem, der für immer die Form des Einförmigen hat, ist kein Maß bekannt.“¹⁴⁸⁵

Die Ursache für die Bindung (*bandha*) einer Seele an den Wesenskreislauf sind die drei *guṇas sattva, rajas* und *tamas*.¹⁴⁸⁶ Diese drei *guṇas* sind keine Beschaffenheiten der Seele, sondern stehen als

¹⁴⁸⁴ ParS 1.69 = PādS *jp* 4.17: *aham eva bhavanty ete na bhedas tatra kaścana | yathāhaṃ viharāmy eva tathā muktās ca dehinaḥ ||*.

¹⁴⁸⁵ PādS *jp* 4.10-12: *punyapāpanimite yaḥ sukhaduḥkhe niṣevate | saṃsārī sā parā mātrā brahmabhūyam itīryate || 10 mātrāparā bhavet tasya sthāvaratvam asatsamam | saṃsāravāsanātītaṃ vimuktaṃ karmabandhanaiḥ || 11 āmatṛptam udāsīnam muktam āhur maṇiṣiṇaḥ | sadaikarūparūpasya mātrā kāpi na vidyate || 12 ≈ ParS 1.60-62 (jaghanyāṃ in 61a ist zu jaghanyā zu konjizieren).*

¹⁴⁸⁶ ParS 1.70-71: „Brahman: ‚Erzähle [mir] über die Ursachen der Bindung von verkörperten [Wesen], o höchster Puruṣa. In welcher Form binden die Ursachen der Bindung die Seele?‘ (70) Der Höchste: ‚Allein durch die drei *guṇas*, die vereinigt und getrennt tätig sind, o Brahman, wird dreifach ein Schlaf bewirkt. Durch diesen werden die Seelen gebunden.‘“ (*brahmā: bandhahetūn samācakṣva dehinaṃ puruṣottama | kena rūpeṇa badhnanti puruṣaṃ bandhahetavaḥ || 70 paramaḥ: tribhir eva guṇair brahman samāsavysāvṛttibhiḥ | tri dvidhā* (nach PādS *jp* 4.19d konj. zu: *trividhā*) *kriyate nidrā badhyante puruṣās tayā || 71 ≈ PādS jp* 4.18-19).

Urmaterie (*prakṛti*), die sie gemeinsam bilden, und die Wesenheiten, die aus dieser hervorgehen, der Seele als Objekt gegenüber.¹⁴⁸⁷ Die Seele nimmt beständig die durch die *prakṛti* gebildeten Objekte wahr und vergißt so ihr Eigenwesen: „Die Seele (*puruṣa*) nimmt ununterbrochen die aus den drei Konstituenten beschaffene Urmaterie wahr, und diese erzeugt fortwährend einen verschiedenartigen Schlaf. (25) Durch den Schlaf selbst machtlos vergißt die [Seele ihre] Eigenform.“¹⁴⁸⁸

Die Urmaterie bzw. die sie konstituierenden drei *guṇas* verschleiern also die Eigenform der Seele, indem sie einen „Schlaf“ (*nidrā*) der Seele bewirken. Dieser Schlaf hat drei Formen, die durch je einen *guṇa* bestimmt sind. Der durch *sattva* bestimmte Schlaf ist voller Freuden (*sukhamayī*), der durch *rajas* bestimmte Schlaf voll von Aktivität (*karmasaṃkulā*) und der durch *tamas* bestimmte Schlaf voll von Verblendung (*mohinī*).¹⁴⁸⁹ Die PādS beschreibt detailliert, zu welchen Tätigkeiten es durch die drei *guṇas* in Bezug auf die fünf Elemente kommt. So kommt es z.B., wenn das Denkorgan (*manas*) mit *sattva* assoziiert ist, in Bezug auf das Element Erde (*pṛthivī*) zum Graben in der Erde und ähnlichen Tätigkeiten, wenn es durch *rajas* bestimmt ist, zur Verletzung von anderen Lebewesen und der Ab-

¹⁴⁸⁷ ParS 1.74-76b: „Der Höchste: ‚Diese drei *guṇas* [kommen] nicht der Seele [zu], o du, der du auf dem Lotus thronst. Sie bestehen bzw. bestehen nicht zufolge eines Objekts.‘ Brahman: ‚Was ist dieses erwähnte Objekt der Seelen, o höchster Gott, aufgrund der Verbindung mit welchem die *guṇas* bestehen bzw. nicht bestehen?‘ Der Höchste: ‚Die aus den drei *guṇas* beschaffene Urmaterie ist als Objekt der verkörperten [Wesen] zu erkennen.‘“ (*paramaḥ: puruṣasya guṇā naite trayo 'pi kamalāsana | viṣaya-sya vaśād ete bhavanti na bhavanti ca || 74 brahmā: ko 'sau viṣaya ity uktāḥ puruṣāṇāṃ surottama | yasya yogād bhavanti ete na bhavanti ca te guṇāḥ || 75 paramaḥ: prakṛtis triguṇā jñeyā dehino viṣayasthitā |* ≈ PādS *jp* 4.22-24b; vgl. dazu auch PādS *jp* 7.34-35).

¹⁴⁸⁸ PādS *jp* 4.25-26b: *jānāti puruṣo nityaṃ prakṛtiṃ triguṇātmikām | sā ca prasūte satataṃ nidrālasyaṃ pṛthagvidham || 25 svarūpaṃ vismaraty eṣa nidrayā vivaśaḥ svayam |* ≈ ParS 1.77-78c.

¹⁴⁸⁹ PādS *jp* 7.15-16 ≈ ParS 1.71c-72; PādS *jp* 7.60. Die ParS beschreibt den durch *tamas* bestimmten Schlaf als „beladen mit äußeren Erscheinungen“ (*sambhṛtākārā*). Mit *ākāra* sind hier vermutlich die äußeren Erscheinungen gemeint, die in diesem Kontext im höchsten Sinne nicht real sind und nur aufgrund von Verblendung (*moha*) als real angenommen werden.

sicht zu jagen, und wenn es durch *tamas* charakterisiert ist, zum „Bohren und Schneiden im Herzen“¹⁴⁹⁰, Behexung (*abhicāra*) und ähnlichen böswilligen Handlungen. Ähnliche Tätigkeiten werden auch für die anderen vier Elemente genannt.¹⁴⁹¹

Der Schlaf, der nicht nur durch die drei *guṇas* bewirkt wird, sondern, wie durch die Beschreibung seiner drei Formen deutlich wird, auch aus ihnen besteht und daher mit ihnen bzw. der Urmaterie gleichgesetzt wird, wird weiters mit dem „Trug“ (*māyā*) oder dem Nichtwissen (*avidyā*) identifiziert.¹⁴⁹² Diese *māyā* wird von Gott angewiesen, agiert also aufgrund seines Befehls.¹⁴⁹³ Sie erscheint der Seele in Form des beschriebenen Schlafes, aufgrund dessen die Seele Werke (*karman*) vollbringt, die als Resultat neue Wiedergeburten erzeugen. Die Ursache für den Vollzug von Werken ist also die *māyā*. Gleichzeitig ist die Tatsache, daß die Seele unter dem Einfluß der *māyā* steht, Folge der von ihr durchgeführten Werke. Als Resultat der Werke gelangt die Seele wieder in die Sinneswelt, in der sie Freude und Leid erlebt. Die im Wesenskreislauf befindliche Seele ist folglich der ständigen Wechselbeziehung zwischen *māyā* und *kar-*

¹⁴⁹⁰ Die Formulierung *hṛdaye chedanam bhedanam tathā* (PādS *jp* 7.20cd) erinnert an MuṇḍU 2.2.9ab: „Der Herzknoten wird durchbohrt, alle Zweifel werden zerschnitten.“ (*bhidyate hṛdayagranthiḥ chidyante sarvasaṁśayāḥ* ||), womit Merkmale der Emanzipation beschrieben werden. Hier muß jedoch, dem Kontext entsprechend, etwas Negatives gemeint sein, vermutlich „Bohren“ im Herzen eines anderen, also psychisches Quälen.

¹⁴⁹¹ Siehe PādS *jp* 7.17c-31b.

¹⁴⁹² Vgl. PādS *jp* 7.14a: „Das Nichtwissen sind allein die drei Konstituenten [der Urmaterie].“ (*gaṇā* [konj. *guṇā*] *eva trayo* [']*vidyā*), 15cd: „Dieser [Schlaf] wird von den besten Gelehrten Nichtwissen und *māyā* genannt.“ (*saiśāvidyā ca māyā ca kathyate kovidottamaiḥ* ||) und ParS 2.4: „Ihr Hauptursprung ist die Urmaterie. [Sie] ist nur Substanz, das Ungeteilte und das Nichtwissen. Sie allein wird das Entfaltete genannt.“ (*pradhānamūlam eteṣāṃ prakṛtir dravyam eva ca | avyākṛtam avidyā ca tad eva vyaktam ucyate* ||).

¹⁴⁹³ Vgl. ParS 1.80ab: „Die Ursache für die [Verbindung zwischen Seele und Urmaterie] ist allein die *māyā*. Sie wurde am Anfang von mir angewiesen.“ (*māyaiva kāraṇam tasya purastād vihitā mayā* | ≈ PādS *jp* 5.2ab) und PādS *jp* 7.35cd und 37b.

man unterworfen, durch die sie an die materielle Sinneswelt gebunden ist.¹⁴⁹⁴

Der einzige Ausweg aus diesem Kreislauf ist die Gnade (*pra-sāda*) Gottes: „Ohne meine Gnade aber gibt es in dieser Welt nirgends ein Ende der von mir hervorgebrachten *māyā*. Hier ist nichts zu überlegen! (81) Solange diese *māyā* durch meine Gnade nicht geschwunden ist, [besteht] doch der Wesenskreislauf für die Seele. Im umgekehrten Fall [tritt] für sie die Emanzipation ein.“¹⁴⁹⁵

Die Gnade Gottes bewirkt die Aufhebung der *māyā* oder des Nichtwissens (*avidyā*). Dadurch kommt es zum Ende der Werke (*karman*) des Individuums und deren Wirkungen sowie zur Entstehung von Wissen (*jñāna*). Wissen bedeutet hier die Erkenntnis, daß die aus der Urmaterie hervorgegangenen Wesenheiten nichts mit der Seele zu tun haben und nicht diese, sondern Gott das wahre Wesen der Seele ist. Entstehung von Wissen und Ende von *karman* stehen ebenso in einer Wechselbeziehung wie *māyā* und *karman*. Aufgrund des Wissens hört die Tätigkeit in der Welt auf, wodurch diese keine Resultate und somit keine Wiedergeburt mehr erzeugen kann. Durch das Ende des *karman* und seiner Wirkungen wiederum entsteht das Wissen: „Wenn dann die Bindungen sowie die Wirkungen und Ursachen vernichtet sind, steht der höchste Kenner ganz von selbst unbeweglich da.“¹⁴⁹⁶

Wissen steht also im Gegensatz zu *karman*: „Das Tun und Treiben aller verkörperten [Wesen] ist zweifach, nämlich Wissen und Tätigkeit. Aufgrund des Übergewichts des Wissens kommt die Emanzipation zustande, aufgrund des Übergewichts der Werke der Wesenskreislauf.“¹⁴⁹⁷

¹⁴⁹⁴ Siehe ParS 1.80cd: „Allein aufgrund der Werke wiederum bleibt er in der *māyā* versunken.“ (*bhūyaḥ karmavaśād eva māyāmagneva tiṣṭhati* (konj. *māyāmagno ’vatiṣṭhati*) ||), PādS *jp* 7.8c-10, 13, 34c-36.

¹⁴⁹⁵ ParS 1.81-82: *matkṛtāyās tu māyāyā matprasādād vinā kvacit | na virāmo ’sti loke ’smin nātra kāryā vicāraṇā || 81 yāvad eva na māyeyaṁ matprasādena hīyate | tāvat puṁsas tu saṁsāro muktir asya viparyaye || 82* ≈ PādS *jp* 5.3. Siehe auch ParS 1.86 ≈ PādS *jp* 5.6 und PādS *jp* 7.37.

¹⁴⁹⁶ ParS 1.67: *tac chinneṣu nibaddheṣu kāryeṣu karaṇeṣu ca | svayam eva paro jñātā niṣpandam avatiṣṭhati ||*.

¹⁴⁹⁷ ParS 1.63: *jñānaṁ kriyeti dvividhaṁ ceṣṭitaṁ sarvadehinām | jñānādhikyād vimuktiḥ syāt jñānādhikyāt* (Konj.d.Hg.: *karmādhikyāt*) *tu saṁsṛtiḥ ||*. Vgl. dazu auch PādS *jp* 7.11.

Wie kann die Gnade Gottes erlangt werden? In dieser Frage ist ein grundsätzlicher Unterschied in der Haltung der Autoren der ParS und der PādS zu bemerken.

Betrachten wir zunächst die ParS. Auf die Frage Brahman nach der Ursache für die Gnade Gottes in ParS 1.83 antwortet der Höchste (*parama*) folgendes: „Glaube, Hingabe (*bhakti*) und Versenkung, die von den Menschen ganz auf mich gerichtet werden, werden als wirklich glückverheißend offenbart. Dies erkenne als meine Gnade. (84) Und die ganz auf mich gerichtete Hingabe, die von den Śāstras und Āgamas beiseite gelassen wird, führt auch für einen dummen Menschen wirklich Glückverheißendes herbei. [Da] ist kein Zweifel.“¹⁴⁹⁸ Die für die Emanzipation notwendige Gnade Gottes wird durch Glauben (*śraddhā*), Hingabe (*bhakti*) und Versenkung (*samādhi*) in Bezug auf Gott bewirkt. Auffallend ist, daß von der Hingabe gesagt wird, daß diese von den Śāstras und Āgamas nicht gelehrt werde, in Hinblick auf die Gnade Gottes jedoch sehr wirksam sei. Mit Śāstras und Āgamas kann der Autor hier nur die Lehrtexte seiner eigenen Tradition meinen, die, soweit bekannt,¹⁴⁹⁹ der *bhakti* tatsächlich keine wichtige Stellung einräumen. Für ihn ist aber, wie er hier betont, die *bhakti* von besonderer Bedeutung.¹⁵⁰⁰

Die PādS schließt sich in der Frage, wodurch die Gnade Gottes erlangt werden kann, an einer Stelle der ParS an. In *jp* 7.38-39 übernimmt sie fast wortwörtlich die Frage Brahman nach der Ursache für die Gnade und die Antwort des Gottes darauf aus ParS 1.83-84. Mittel für die Erlangung der Gnade sind also auch hier Glaube (*śraddhā*), Hingabe (*bhakti*) und Versenkung (*samādhi*). Die PādS erwähnt nicht, daß die *bhakti* von den Śāstras und Āgamas nicht gelehrt werde, und will offensichtlich die *bhakti* im allgemeinen nicht

¹⁴⁹⁸ ParS 1.84-85: *śraddhā bhakti* (konj. *bhaktiḥ*) *samādhiś ca mayi praṇihitā janaiḥ* | *śubham eva vivicyante tat prasādam avaihi me* || 84 *śāstrāgamavihīnā ca bhaktir mayi samarpitā* | *śubham evāvahet puṁso mūrkhasyāpi na saṁśayaḥ* || 85.

¹⁴⁹⁹ Konkret sind dies die Saṁhitās, die älter als die ParS sind, also z.B. die JS, die SS, die PauṣS und vermutlich auch die SanS.

¹⁵⁰⁰ Nach OBERHAMMER (1998a: 41) hat „sich die Tantra-Tradition der Paramasaṁhitā im Laufe ihrer Weitergabe im zunehmenden Maße der Bhakti-Frömmigkeit geöffnet“, d.h. daß die *bhakti* erst im Zuge einer späteren Überarbeitung stärker betont wurde.